Nr. 292 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 13. Dezember 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Vorverkauf 2.20 ℳ zuzügl. Bringerlohn. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bilddienst: H. Brenker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 60 G.-Pf. Schwierigkeitssatz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage Ueber. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Heute **14 Seiten**

Parlamentarische Mehrheit für die Notverordnung

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurden gestern zunächst außerordentliche Zuwendungen an Beamte und Hilfskräfte des Grenzbewachungs- und Steueraufsichtsdienstes bewilligt. Der Reichsfinanzminister hatte in einem Schreiben an den Haushaltsausschuß ausgeführt, daß der Schmuggel an der Westgrenze unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Verhältnisse einen Umfang angenommen hat, der nicht nur die Reichsfinanzen auf das Schwerste schädige, sondern auch die Wirtschaft so gefährde, daß ganze Wirtschaftszweige zu erliegen drohen. Da eine Verstärkung der Mittel vermehrten Erfolg auf dem Gebiete der Schmuggelbekämpfung zeitigen, und damit zur Erhöhung der Reichseinnahmen führen wird, stimmte der Ausschuß einer Ueberschreitung des Haushaltsansatzes um 35 000 RM. zu.

Es folgte die Fortsetzung der finanzpolitischen Aussprache.

Aus den Erklärungen der Parteien ergibt sich jetzt schon, daß eine Aufhebung der Notverordnung im Wege einer vorzeitigen Reichstagseinberufung ausgeschlossen ist. Nachdem Abg. Drewitz (Wirtschaftspartei) sich im wesentlichen zustimmend geäußert hatte, erklärte auch der sozialdemokratische Abg. Dr. Hilferding, die Sozialdemokraten seien zwar Gegner vieler Bestimmungen der Notverordnung, sie würden aber nicht ihre Aufhebung betreiben, weil sie aus staatspolitischen Gründen den Sturz der jetzigen Regierung und ihre Ablösung durch ein faschistisches Regime verhindern wollten.

Die allgemeine Finanzdebatte und die Abstimmung über die damit in Verbindung stehenden Anträge werden nach der Weihnachtspause beendet werden.

Preußenwahlen am 8. Mai

Als vermutlicher Termin für die Neuwahlen zum Preußischen Landtag kommt der 8. Mai 1932 in Frage. Der 1. Mai dürfte ausscheiden, weil er für einen erheblichen Teil der Bevölkerung als Feiertag gilt; am 15. Mai ist das Pfingstfest. Da die letzten Wahlen am 20. Mai 1928 stattfanden, bleibt als Neuwahltermin lediglich der 8. Mai, zumal da die Zeit vorher durch die Reichspräsidentenwahl in Anspruch genommen wird und man nicht zwei Wahlgänge in einen Monat fallen lassen möchte.

Reichsgericht und Gehaltskürzung

Von gut unterrichteter Seite erfährt das Conti-Nachrichtenbüro:

Ein Berliner Blatt veröffentlicht in sensationeller Aufmachung eine Reichsgerichtsentscheidung vom 10. 7. d. Js. in der Klagesache zweier pensionierter oldenburgischer Staatsminister gegen die Gehaltskürzungsmaßnahmen der Oldenburgischen Regierung. Das Blatt behauptet, diese Reichsgerichtsentscheidung sei „gegen die Kürzung der Beamtengehälter gerichtet".

Das ist effektiv unrichtig. Die Entscheidung des Reichsgerichts vom 10. 7. bejaht im Gegenteil die Zulässigkeit der Gehaltskürzungen, wie sie in letzter Zeit vorgenommen wurden, weil die Gehälter die in den letzten Besoldungsregelungen festgesetzt wurden, unter Vorbehalt einer Aenderung geregelt waren. Diesen Vorbehalt und die daraus in den letzten Monaten resultierende Kürzung erklärt das Reichsgericht ausdrücklich für vereinbar mit Artikel 129, in welchem die wohlerworbenen Rechte der Beamten geschützt werden. Das Urteil vom 10. 7. 1931 war bei der Formulierung der Notverordnung vom 8. 12. der Reichsregierung natürlich bekannt. Die Schlußfolgerungen, die das Blatt aus dem von ihm unvollständig wiedergegebenen Reichsgerichtsurteil zieht, sind danach völlig abwegig.

Ein peinlicher Irrtum Hugenbergs

Das Telegramm an den falschen Bischof.

Die deutschnationale Presse meldet, daß Dr. Hugenberg an den Bischof Irbe in Riga ein Beileidstelegramm gesandt habe. Er versichert in diesem, „daß die Deutschnationale Volkspartei am Tage des letzten deutschen Gottesdienstes der dortigen Domgemeinde in ihrem geraubten altangestammten Gotteshause in herzlicher Verbundenheit ihrer deutschen Brüder gedenke" usw.

Was mag sich wohl Bischof Irbe bei diesem Telegramm gedacht haben? Denn Irbe ist nicht der Bischof der deutschen Kirche (der heißt nämlich Dr. Voelchau), sondern der der lettischen Kirche.

„Wenn du geschwiegen hättest, wärest du ein Philosoph geblieben", pflegten die alten Römer zu sagen.

Nach einwöchiger Dauer ist gestern die verfassunggebende evangelische Generalsynode Oesterreichs zu Ende gegangen. Die Regelung des Verhältnisses von Staat und Kirche soll besonderen Verhandlungen vorbehalten werden.

Der Reichskanzler an Amerika

Verlesung einer Rede Dr. Brünings auf dem Jahresbankett der amerikanischen Handelskammer

Im Marmorsaal des Hotels Esplanade in Berlin fand gestern das Jahresbankett der amerikanischen Handelskammer in Berlin statt, zu dem u. a. der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, Generalkonsul Messermith und die Mitglieder der Botschaft und des Generalkonsulats, ferner Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Warmbold, Reichsverkehrsminister Treviranus sowie zahlreiche Vertreter der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens erschienen waren.

Nach dem Essen begrüßte der bisherige, seit 17 Jahren amtierende Präsident der Handelskammer, King, die Gäste und übergab hierauf das Präsidium dem neuen Präsidenten Wolf. Anstelle des am letzten Augenblick verhinderten Reichskanzlers verlas Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold eine Rede Dr. Brünings.

Der Kanzler beklagt darin einleitend, daß von der notwendigen Solidarität der Länder leider heute noch nichts zu spüren sei, daß im Gegenteil der Wirtschaftskampf immer heftiger werde, und erinnert sodann daran, daß alle Einsichtigen sich darüber klar seien, daß es nur ein Mittel gebe, die Schulden an das Ausland zu bezahlen, nämlich den wirtschaftlichen Ueberschuß. Aber bis zum Jahre 1929 hätten die Auslandskredite die wirkliche Sachlage verschleiert. Als dieser Schleier gefallen ist, fährt Dr. Brüning fort, und die Auslandskredite ausgeblieben sind, hat der harte Zwang der wirtschaftlichen Notwendigkeit zu einem Ausfuhrüberschuß geführt, wie wir ihn in der deutschen Wirtschaftsgeschichte noch nicht erlebt haben. Es erfüllt mich mit größter Sorge, und es ist ein völliger Widersinn, wenn jetzt fast alle Länder um Deutschland herum, und am meisten gerade die Länder, die von Deutschland Schuldenzahlungen erwarten, mit allen Mitteln sich zum Kampfe gegen die deutsche Ausfuhr rüsten, und doch muß die deutsche Wirtschaft, gerade um als ehrlicher Schuldner die aufgenommenen Kredite zurückzahlen zu können, in Zukunft die deutsche Ausfuhr noch weiter steigern. Auf diesem Wege wird die Welt nicht in Ordnung kommen. Man muß sich entscheiden: **Entweder man läßt uns exportieren, dann können wir bezahlen, oder man verhindert unseren Export, dann macht man uns die Zahlung politischer Schulden selbst unmöglich. Die Zeit der Illusionen ist vorbei.**

In seinen weiteren Ausführungen wendet sich der Kanzler gegen gewisse in letzter Zeit in der amerikanischen Oeffentlichkeit laut gewordene Ansichten, deren Verbreitung geeignet sei, das gegenseitige Verstehen der beiden großen Völker zu erschweren. Es handelt sich um den gegen Deutschland erhobenen Vorwurf, daß es eine leichtfertige Anleihepolitik betrieben und die ihm aus dem Ausland zur Verfügung gestellten Anleihen unsachgemäß und verschwenderisch verwendet hätte. Endlich wendet sich der Kanzler noch gegen den Vorwurf, daß die deutsche Regierung die Kapitalflucht nicht wirksam bekämpft habe. Auf die andere Seite des Problems, die Frage der Reparationen, näher einzugehen, verbat sich der Kanzler mit Rücksicht auf die in Basel schwebenden Verhandlungen.

Zum Schluß sprach der Kanzler in seiner Ansprache die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, eine Lösung der Fragen auf möglichst breiter, die Weltwirtschaftskrisis wirklich umfassender, Basis zu finden. Der Präsident der Vereinigten Staaten habe durch sein Eingreifen im Juni dieses Jahres den Weg gewiesen. Auf seine und des amerikanischen Volkes Stellungnahme werde es auch weiterhin bei der Lösung dieses Problems entscheidend ankommen.

Nach der Verlesung der Rede des Reichskanzlers sprach Botschafter Sackett über die Weltdepression. Um aus der gegenwärtigen Depression herauszukommen, müsse erst eine Organisation geschaffen werden, die die genügend vorhandenen Märkte, die brachliegen und nützen könnten, erschließe.

Amerika plant Kriegsschuldenmoratorium

Associated Preß meldet aus Washington: **Schatzamtssekretär Mills ersuchte die Führer der beiden Parteien im Senat, sich auf eine Erklärung an die europäischen Länder zu einigen, daß ihnen gestattet werde, die am Dienstag fälligen Schuldenzahlungen solange zu suspendieren, bis das Hoover-Moratorium ratifiziert sei. Nach einer weiteren Meldung der Associated Preß hat die Regierung bereits mit den Parteiführern im Senat eine informelle Verständigung über die Suspendierung der Schuldenzahlungen erzielt. Collier, der Vorsitzende des Finanzausschusses im Unterhaus, wird am Montag eine Vorlage über die Ratifizierung des Hoover-Moratoriums einbringen.**

Da der Senat sich am Donnerstag auf den kommenden Montag vertagt hat, weil man sich über Organisationsfragen nicht einigen konnte, benutzt die Regierung diese Pause, um während des Wochenendes die Frage der Schuldensuspendierung mit führenden Senatoren eingehend zu erörtern. Das Weiße Haus hat die Sonderbotschaft des Präsidenten Hoover so spät fertig gestellt, daß nicht die Zeit geblieben war, deren Inhalt vor Beginn der öffentlichen Diskussion mit den Parlamentariern zu besprechen; so erklärt sich, daß selbst der Führer der Regierungspartei im Senat, Watson, gegen Hoovers Vorschlag einer Schuldensuspendierung opponierte, solange Europa nicht energisch abrüste. Nunmehr werden Finanzminister Mellon und Unterstaatssekretär Mills mit Watson, Borah und mit führenden Demokraten reden. Sie werden erklären, daß man der britischen Regierung eine wohlwollende Prüfung der britischen Schulden an Amerika in Aussicht stellen müsse, um Deutschlands dringende Notlage baldigst zu erleichtern. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die anfängliche Opposition sich im Laufe der neuen Woche legen würde, besonders, da auch Mellon in einer Erklärung im Kongreß darüber beruhigte, daß eine völlige Streichung der Schulden der ehemaligen Alliierten nicht beabsichtigt sei.

Untergang eines Schmugglerschiffes

11 Mann der Besatzung ertrunken - Nur zwei gerettet

In der Nähe von Mjaalon, nördlich vom Sognefjord in Norwegen, geriet ein Fischdampfer „Venus" auf Grund und sank. Er hatte 13 Mann Besatzung, von denen 11 Engländer waren. Nur 2 Mann gelang es, die Küste zu erreichen. Die beiden geretteten Besatzungsmitglieder sind zwei englische Offiziere. Das Schiff fuhr unter der Flagge von Panama.

Der Untergang der „Venus" scheint ein Rätsel zu lösen, mit dem sich die norwegischen Zollbehörden schon seit einiger Zeit beschäftigen. Nach einer Mitteilung der Staatspolizei von Kristian Sand hat man seit einiger Zeit nach einem Schmugglerfahrzeug gesucht, daß 150 Tonnen groß sein dürfte und den Namen „Venus" führt. Dieses Schmugglerschiff ist kürzlich von einem Zollkreuzer beschossen worden. Der Zollkreuzer hat 15 Schuß auf die „Venus" abgegeben. Der Kapitän heißt Wisnagretzky und ist polnischer Nationalität. Man vermutet daher, daß das Schmugglerschiff von einem der Schüsse des Zollkreuzers getroffen und leck gesprungen ist. Das Schmugglerschiff „Venus" hatte am 1. Dezember mit einer Ladung von 18 000 Liter Sprit den Hafen Lerwick auf den Sketlandinseln verlassen, sodaß auch zeitlich die Möglichkeit besteht, daß das Schmugglerschiff und der gesunkene Fischdampfer identisch sind.

Das Norsk Telegrambyraa berichtet, daß die beiden geretteten Mitglieder der Besatzung der „Venus", von denen einer ein Deutscher ist, bei ihrer Vernehmung angegeben haben, daß das Schiff leck gesprungen sei und man die Pumpen so lange bedient habe, bis das Maschinenpersonal bis zum Leibe im Wasser gestanden hätte. Dann wäre die Mannschaft in die Boote gegangen. Das erste Boot mit sechs Mann der Besatzung an Bord sei zerschlagen worden und die Insassen ertrunken. Im zweiten Boot hätten 7 Mann Platz genommen, von denen aber einer gleich von der See über Bord gespült worden sei. Unterwegs seien zwei Mann im Boot gestorben und zwei weitere waren gleichfalls an Erschöpfung erlegen, nachdem das Boot das Land erreicht habe.

Die Gewerkschaften bei Stegerwald

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald empfing gestern die Vertreter der drei gewerkschaftlichen Spitzenverbände, die um eine Besprechung über den sozialpolitischen Teil der Notverordnung und die Senkung der Warenpreise nachgesucht hatten. Dabei wurde von gewerkschaftlicher Seite hervorgehoben, daß der Termin des 10. Januar 1927 nicht als unabänderliche Zwangsvorschrift betrachtet werden könne, daß die Notverordnung nach Auffassung der Gewerkschaften vielmehr so gelesen werden müsse, daß es ungeachtet dieses Termins Arbeitgebern und Arbeitnehmern erlaubt sein müsse, sich durch freie Vereinbarung über ein höheres Niveau zu einigen. Der Schlichter müsse den ihm in der Verordnung gelassenen Spielraum jedenfalls ausnutzen, um Härten zu vermeiden.

Am Montag sollen die Gewerkschaftsvertreter auch vom Reichskanzler empfangen werden.

Bemerkenswerter Freispruch

Abgewiesene Beleidigungsklage des Generals Litzmann.

Ein politischer Beleidigungsprozeß gelangte vor dem Amtsgericht in Dresden zur Verhandlung. Es handelt sich um die Beleidigungsklage, die der aus dem Weltkriege bekannte General a. D. Litzmann gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Rudolf Schneider angestrengt hatte.

Das Gericht kam zu einem Freispruch Dr. Schneiders.

Die Vorgeschichte dieses Prozesses führt auf den sächsischen Landtagswahlkampf im Mai und Juni 1930 zurück. In einer nationalsozialistischen Wahlversammlung hatte General Litzmann die verantwortlichen Unterzeichner des Friedensvertrages und anderer internationaler Verträge angegriffen. In einer Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei hatte sich Dr. Schneider dann scharf gegen diese Angriffe gewandt, weil er aus Berichten der Presse über die Litzmann'sche Rede entnommen hatte, daß die Angriffe des Generals sich auch gegen den verstorbenen Reichsaußenminister Stresemann und den Reichspräsidenten gerichtet hätten.

Das Gericht begründete den Freispruch vor allem damit, daß die Aeußerungen des Generals Litzmann „von seltener Vermessenheit" gewesen seien. Ohne auf die Frage einzugehen, welche politischen Persönlichkeiten von dem General angegriffen worden seien, nach auf eine politische Differenzierung der einzelnen Persönlichkeiten sich einzulassen, habe das Gericht Dr. Rudolf Schneider den Schutz des § 193 zugebilligt, da Dr. Schneider, der mit Stresemann befreundet gewesen sei, sich als Politiker und Mensch in einer besonderen Situation befunden habe. Das Gericht verneinte auch das Vorliegen einer formalen Beleidigung.

Die Lohnverhandlungen in der Schuhindustrie sind gescheitert. Die Arbeitgeberverbände der Schuhindustrie haben beim Reichsarbeitsministerium die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens unter Berücksichtigung der Vorschriften der Notverordnung beantragt.

Todesurteil im Reins-Prozeß

7 Monate Gefängnis für Sofie Reins, die Mutter freigesprochen

Das Schwurgericht II Berlin verurteilte nach vierstündiger Beratung den 24jährigen Maurer Ernst Reins wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub mit Todeserfolg zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Seine Schwester Sofie Reins wurde wegen Hehlerei zu 7 Monaten Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, verurteilt. Die Mutter Ida Reins wurde freigesprochen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Ernst Reins wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub und Todeserfolg die Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, außerdem Einziehung des zur Tat benutzten Instrumentes. Gegen die Mutter Ida Reins beantragte er wegen Hehlerei 2 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sind, und gegen die Schwester Sofie Reins wegen Hehlerei 7 Monate Gefängnis, die ebenfalls als verbüßt zu erachten sind.

Zu Beginn der Sitzung war zunächst dem Angeklagten das Wort erteilt worden, der erklärte, daß er die Tat auf das Tiefste bereue, daß es aber nicht seine Absicht gewesen sei, den Briefträger Schwan zu ermorden.

Sodann nahm Staatsanwaltschaftsrat Dr. Höfer das Wort, der in seinem Plädoyer zunächst des Opfers Schwan gedachte, der durch seinen plötzlichen Tod seiner Familie als Ernährer entrissen worden sei. Der Fall Reins, so führte er weiter aus, sei kein Sozialproblem, wie von einem Sachverständigen geltend gemacht worden sei, denn Reins habe an seiner Familie und an seinen treu zu ihm haltenden Freunden eine Stütze gehabt und habe das Schicksal der Arbeitslosigkeit mit Millionen Volksgenossen geteilt, die ohne den Rückhalt an der Familie doch nicht asozial wurden. Die planmäßigen Vorbereitungen ließen die Annahme zu, daß der Vorsatz zur Tötung entgegen den Aussagen des Angeklagten bestanden habe. Die Mutter und Schwester hätten sich der Hehlerei schuldig gemacht, da sie gewußt haben mußten, daß das Geld aus einer strafbaren Handlung stammte. Es bestände auch kein Zweifel darüber, daß sie von der Tat selbst etwas gewußt hätten, denn welche Mutter denke sich nichts dabei, wenn ihr Sohn am frühen Morgen nach Hause komme und seinen blutigen Anzug in die Badewanne lege.

Sonderausschuß prüft Reichsbankklage

In der gestrigen Vormittagssitzung des Beratenden Sonderausschusses hielt der deutsche Vertreter Dr. Melchior ein Referat über den Stand des Gold- und Devisenvorrates der Reichsbank. Auf Wunsch des Ausschusses wird die deutsche Delegation ein Memorandum über die Schwankungen des Reichsbankdiskontsatzes und deren Rückwirkungen auf das deutsche Wirtschaftsleben ausarbeiten.

Hierauf beantwortete Dr. Melchior einige die Liquidität der Reichsbankguthaben betreffende Fragen. Ministerialdirektor Graf Schwerin wurde gebeten, an der Sitzung teilzunehmen, um über den Voranschlag für 1932-33 der Reichsfinanzverwaltung Aufschluß zu geben.

Die deutsche Delegation überreichte gestern morgen dem Statistischen Unterausschuß, der eine Sitzung abhielt, einen Bericht über die deutschen Guthaben im Ausland. Der Unterausschuß setzte am Nachmittag seine Beratungen fort.

Gestern nachmittag fand keine Vollsitzung des Ausschusses statt. Auch der Sonntag bleibt sitzungsfrei. Während dieser Zeit werden zwischen den Vorsitzenden und den Einzelmitgliedern Besprechungen abgehalten werden, um die Arbeitsweise für die nächste Woche festzusetzen.

Rücktritt Borsigs vom Verlit der Arbeitgeberverbände

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände teilt mit:

Geheimer Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Ernst v. Borsig wird sein Amt als Vorsitzender der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, das er seit dem 18. 3. 1925 innehat, nach Ablauf dieses Winters niederlegen. Maßgebend für diesen Entschluß sind seit langem bestehende Gründe gesundheitlicher Art und die Unmöglichkeit für Herrn von Borsig, sich neben seiner starken Inanspruchnahme für seine eigenen Unternehmungen auf die Dauer den mit der Führung des Vorsitzes in der Vereinigung verbundenen verantwortungsvollen Arbeiten mit der gleichen Intensität wie bisher zu widmen. Darüber, wer Nachfolger des Herrn Geheimrats von Borsig werden wird, liegt noch keine Entscheidung vor.

Weihnachtsfriede im Rundfunk

Der Reichsminister des Innern hat an die beteiligten Reichsressorts, die Länderregierungen und die Rundfunkstellen in Ausführung der Notverordnung des Reichspräsidenten über den Weihnachtsfrieden ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß zur Zeit der Geltung des Weihnachtsfriedens auch im Rundfunk politische Vorträge nicht gehalten werden sollen.

*

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat sich der Reichspräsident bereit erklärt, in der Neujahrsnacht eine Ansprache an das deutsche Volk zu halten. Diese Rede, die aus dem Büro des Herrn Reichspräsidenten übertragen wird, soll von allen deutschen Sendern übernommen werden.

Schändliches Verbrechen

Eine Fünfjährige das Opfer eines Wüstlings.

An Händen und Füßen gefesselt und mit einem Knebel im Munde wurde in der Luruper Feldmark bei Altona ein fünfjähriges Mädchen aufgefunden, an dem ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt worden war. Nach den Angaben des Kindes ist es von einem 25 bis 30 Jahre alten Mann nachmittags gegen 4 Uhr von der Luruper Hauptstraße in die Feldmark gelockt worden. Dort hat der Fremde die Fünfjährige gefesselt und entkleidet, sie dann mit einer Hundepeitsche geschlagen und sich schwer an ihr vergangen.

Tragischer Tod

Der preußische Landtagsabgeordnete Leonhardt ist in der Nacht zum Freitag das Opfer eines tragischen Unglücksfalles geworden. An der Ostbahnstrecke zwischen Stolberg und Vietz wurde in den frühen Morgenstunden in einem Wassergraben eine männliche Leiche gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den Landtagsabgeordneten Leonhardt handelt, der auf der Fahrt von Scheidemühl nach Berlin aus dem D-Zug gestürzt sein muß. Leonhardt ist Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger in Fürstenberg an der Oder und war für den Wahlkreis Frankfurt a. d. Oder als Abgeordneter der Wirtschaftspartei in den preußischen Landtag gewählt worden. Vor einiger Zeit ist er aus der Wirtschaftspartei ausgeschieden und der Fraktion der Staatspartei beigetreten.

In Aarösund bei Hadersleben wurde ein großer Walfisch gesichtet. Fischern gelang es, das Tier von ihren Booten aus in die Hadersleben Förde zu treiben, wo es getötet werden konnte. Der Walfisch, der um Skagen in die Ostsee gelangt sein muß, hat eine Länge von 25 m und ein Gewicht von schätzungsweise 10 000 Pfund.

Das Verbot der „Berliner Börsenzeitung" und des „Angriffs" ist vom preußischen Innenminister mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

In einem Steuererhebungsbüro in Stockholm wurde ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Als man gestern morgen den Geldschrank öffnete, fehlte aus einem Fach unglaubliche eine halbe Million Kronen. Die Diebe haben wahrscheinlich einen Nachschlüssel benutzt, da der Schrank keine Einbruchspuren aufwies. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Lipper Land

Bemerkungen

In diesen Tagen hat man uns aus Jägerkreisen des öfteren mit Zuschriften über die zu hohen Jagdpachten behrht. Dabei ist der Ruf nach Jagdpachtämtern ertönt, von denen wir aber sagen müssen, daß sie im Gegensatz zu Preußen in Lippe nicht existieren. Es ist auch wohl nicht damit zu rechnen, daß sie durch eine Verordnung eingeführt werden. Krasse Einzelfälle sind bislang zwischen Jagdbesitzern und Jagdpächtern bereinigt worden, und werden zweckmäßigerweise auch zukünftig zwischen den Parteien geregelt. Die Einschaltung öffentlicher Institutionen in die privatrechtlichen Vereinbarungen ist grundsätzlich so bedenklich, daß man vor allzu breiten Ausdehnungen nur warnen kann. Sie sind allenfalls zu verstehen, wo soziale Notstände vorliegen. Diese bei Jagdpachten zu bejahen, würde nicht angehen. Wer die Jagdpachten nicht mehr bezahlen kann, muß auf die Ausübung des Jagdvergnügens eben verzichten. Wer sich in das Risiko des Jagdpachtgeldes gestürzt hat, muß es aushalten. Daß in diesem Betrachtungsrahmen besonderen Notfällen Rechnung getragen werden sollte, haben wir schon zum Ausdruck gebracht. In diesen Rahmen passen selbstverständlich auch Währungsveränderungen, d. h. also auch die Steigerung des Geldwertes.

*

Die heutige Ausgabe dieser Zeitung hat eine besondere Note. Der Blick des Lesers wird angezogen durch eine auffallende Fülle geschäftlicher Bekanntmachungen teils allgemeiner, teils besonderer Art. Im allgemeinen Teil dieser auffallenden Insertionen treten unsere Geschäftsinhaber, große und kleine, mit Weihnachtsangeboten aller Art und, soweit überhaupt Ziffern genannt werden, mit sehr billigen Preisen hervor. Unsere lippische Geschäftswelt hat auch in der gegenwärtig schweren Zeit den Glauben noch nicht verloren, nicht an sich, aber auch nicht an der Kundschaft, die trotz allem kaufen will und kaufen muß, die auch kaufen wird.

In dem Anzeigenteil besonderer Art tritt zum ersten Male seit dem Bestehen der Landeszeitung — das sind immerhin nahezu 165 Jahre — das Bild, die Photographie, in den Dienst der Reklame. Die Bilder sind gut gelungen, das Auge des Lesers wird gefesselt. Eine geschickte Textgestaltung u. -Anordnung sorgt für eine dauernde Anzeigenwirkung. Das Bild in der Reklame wird sich durchsetzen, die Reklame wird das ganze wirtschaftliche Leben befruchten. Mögen alle Hoffnungen in Erfüllung gehen.

*

Unsere alte Meyersche Verlagsbuchhandlung wartet zu Weihnachten mit drei neuen Verlagserzeugnissen auf. Als erstes ist eine zweite Auflage der von Pastor Liz. Lohmeyer geschriebenen Geschichte der Erweckungsbewegung in Lippe im 19. Jahrhundert erschienen; die neue Auflage wird besonders wertvoll durch einen ihr beigefügten Beitrag von Karl Wehrhan, „Aus dem Leben der lippischen Gemeinschaftsbewegung, insbesondere deren Liederdichtung". Wehrhan bezeichnet ihn als „Beitrag zur religiösen Volksdichtung". Wir hören alte Namen: Küster W. Sauerländer, Karl Simon Kuhlenhölter aus Wüsten, Albert Kleine in Wüsten, Brockmeier a. d. Salze, ein geborener Künne aus Welstorf. Ein schönes Buch, auf das wir noch zurückkommen. — Ein zweites Verlagserzeugnis der Meyerschen Buchhandlung hat Hennak Hanke als Verfasser. Er betitelt es „Kinner van'n Süll". Lippske plattduitske Vertellse tut auler un nuigger Tuit. Auch über dieses mundartliche Werk wird noch ausführlicher zu berichten sein. Ein drittes Werk, an dessen Herstellung noch gearbeitet wird, entstammt der Feder eines jungen lippischen Gelehrten, Dr. Heinrich Hunke, über Lippes Stellung in der Reichsreform: Ihm dürfen besonders die politisch Interessierten mit Spannung entgegensehen. Wurde in der letzten Sonntagnummer die geistige Regsamkeit unserer Landsleute mit berechtigter Genugtuung hervorgehoben — Anlaß bot das gleichfalls von der Meyerschen Buchhandlung vertriebene Werk über die Lippische Wirtschaftsgeographie von Dr. Wendiggensen —, so darf sie heute wiederholt unterstrichen werden. Es ist wohl kein Zufall, daß sich gerade in schwerer Notzeit ein solch starkes literarisches und wissenschaftliches Interesse unserer kleinen Heimat zuwendet.

Vor einigen Tagen starb in Berlin ein Mann, den vor Jahrzehnten starke politische Interessen mit unserem Lande verknüpften und der in den letzten Jahren im Meyerschen Verlage einige bedeutsame politische Werke erscheinen ließ: Syndikus Schöler. In jungen Jahren Privatsekretär von Eugen Richter, blieb er auch in seinem ganzen weiteren Leben bis ins Alter hinein ein leidenschaftlicher Anhänger des sogen. „alten Freisinns". Ueber Eugen Richter, Kopsch und Otto Wiemer, die den um die Jahrhundertwende in seiner lippischen Hochburg sich bedroht fühlenden Freisinn gegen den auf der Heinrich Rickertschen Seite kämpfenden Adolf Neumann-Hofer verteidigen wollten, kam auch Schöler schreibend und redend nach Lippe. Mit den alten freisinnig-demokratischen Veteranen schloß der damals erst im angehenden Mannesalter stehende Schöler bald eine innige Freundschaft. Sie war so stark, daß ihm die Bekämpfung des „schwarzen Doktors" nicht nur ein politisches, sondern auch ein persönliches Bedürfnis wurde. Viele Aelteren unter uns werden manch hitziges Wortgefecht zwischen diesen geistig gleichwertigen Gegnern nicht vergessen haben und den Gegensatz zu heute, wo persönliche Verunglimpfungen, Bierseidel und Stühle zu den Bestandteilen einer politischen Versammlung zu gehören pflegen, angenehm empfinden. Schöler blieb bei allem Sarkasmus ein vornehm kämpfender Politiker, und er hatte auch die Einsicht, sich mit seinem großen Meister Eugen Richter zu veränderten Anschauungen in den Heeres-, Flotten- und Kolonialfragen durchzuringen. An seinem Lebensabend ging es allerdings nicht so vielen anderen zur Rechtspartei, von der er glaubte, daß sie die freiheitlichen Traditionen des deutschen Bürgertums nicht nur gegen den von ihm so heftig befehdeten Marxismus, sondern auch gegen die konservativen Parteianschauungen verteidigen werde. Der Lebensabend Schölers war leider verdüstert. Die Inflation raubte ihm unter besonders tragischer Verkettung sein gesamtes erarbeitetes Vermögen, und schließlich durchlebte er auch noch die Bitterkeit eines halbjährigen, schweren körperlichen Leidens. Auch im Lipperlande wird die Erinnerung an ihn und an eine reiche politische Zeit fortleben.

*

Herr G. Busch in Detmold, dessen Uebertritt von der Konservativen Volkspartei zur NSDAP. letzthin berichtet wurde, teilt uns mit, daß er mit dem von uns erwähnten, in der Volksblatt-Redaktion gelandeten Schreiben nichts zu tun habe. Wir geben diese Mitteilung gern weiter, obschon wir Herrn Busch eine solche Unterstellung nicht gemacht hatten. Immerhin wird Herr Busch aber nicht in Abrede stellen können, daß er vor noch gar nicht langer Zeit, nach dem Volksentscheid über die Landtagsauflösung, an die Presse das Ersuchen richtete, eine Zuschrift von ihm zu veröffentlichen, in der er gegen die lippische Parteileitung der NSDAP., der er sich jetzt angeschlossen hat, den Vorwurf erhob, daß eine ordnungsmäßige Abrechnung über die zum Volksentscheid gesammelten Mittel nicht erfolgt sei.

Beachten Sie Wieses Wundertisch!

Er befindet sich am Eingang unseres Detmolder Ulmgoer Kaufhauses und bringt jede Woche 3 neue **Preiswunder!** Achten Sie immer auf diese Artikel, es sind aus gesprochene Schlager. In der kommenden Woche finden Sie auf unserem Wundertisch:

Damen-Nappa-Handschuhe echt Nappa-Leder, braun, alle Größen, mit Futter Paar 5.- Mk., ohne Futter Paar **4.-**

Herren-Nappa-Handschuhe echt Nappa-Leder, braun, alle Größen, mit Futter Paar 6.- Mk., ohne Futter Paar **5.-**

Damen-Handschuhe Webleder und Trikot, alle Farben, ganz- und halbgefüttert . . Paar 2.45, 1.95 **1.45**

Kaufhaus Wiese Detmold und Lemgo

Zur letzten Notverordnung

Vollversammlung der Lippischen Industrie- und Handelskammer

Die Industrie- und Handelskammer hielt am Freitag, dem 11. Dezember 1931, eine Vollversammlung ab, in der sie u. a. auf Grund eines ausführlichen Referats des Syndikus zu der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 Stellung nahm. Wenn von der Regierung betont wird, daß die Verordnung als ein einheitliches Ganzes zu betrachten sei und die einzelnen Bestimmungen in ihrer Zielsetzung aufeinander abgestimmt seien, so muß demgegenüber betont werden, daß sie sich vielfach widersprechen und im Widerspruch zu den grundlegenden Gesetzen und Erfahrungen der Wirtschaft stehen. Das gilt insbesondere von den Bestimmungen über die Preis- und Zinssenkung. Die Kammer verweist erneut darauf, daß sich die Wirtschaft nicht von einer Stelle regulieren läßt und ihren eigenen Gesetzen folgt, gegen die nicht verstoßen werden darf, ohne daß nachteilige Folgen für die Gesamtheit daraus entstehen. Nach den Erfahrungen der Kriegs- und Inflationszahre kann nur dringend davor gewarnt werden, heute wieder Versuche mit Preisprüfungsstellen und ähnlichen Einrichtungen unrühmlichen Andenkens zu machen. Erfahrungsgemäß werden die geplanten Maßnahmen in erster Linie wieder den Einzelhandel treffen und wird in den Augen der Oeffentlichkeit fälschlicherweise wieder der Eindruck erweckt, daß er für Verhältnisse verantwortlich sei, für die er am allerwenigsten verantwortlich gemacht werden kann.

Mit den an sich richtigen Bestrebungen auf Preissenkung, die aber nur durch Kostensenkung möglich ist und in diesem Sinne von Handel und Industrie seit Jahren gefordert ist zur Herstellung einer rentablen, auch dem billigeren Ausland gegenüber leistungsfähigen Volkswirtschaft ist es nicht vereinbar, daß die allgemeine Umsatzsteuer jetzt um fast das anderthalbfache erhöht, daß den Gemeinden die Möglichkeit zu Realsteuererhöhungen gegeben wird, und zwar in einem Zeitpunkt, wo andere Steuern, wie die Bürgersteuer, auf ein unerträgliches Maß hinaufgeschraubt werden, wo die Gemeindebiersteuer bis an die zulässige Grenze heraufgesetzt ist und Gemeindegetränkesteuern allgemein eingeführt werden. Ebenso widersprüchsvoll ist es, daß der Staat glaubt, eine zwangsweise Senkung der Preise durchführen zu können, nachdem er trotz der übersteigerten Lasten im Laufe der letzten beiden Jahre neben den vorgenannten fortgesetzt noch neue steuerliche Belastungen eingeführt hat, durch Erhöhung der Tabaksteuer, Einführung der Ledigensteuer, der Krisensteuer, der Zuschläge zur Einkommensteuer bei Einkommen über 8000 RM., der Zuschläge zur Einkommensteuer bei Einkommen der Aufsichtsratmitglieder aus Tantiemen, Verdoppelung der Zuckersteuer, Zollerhöhungen, Erhöhung der statistischen Gebühr, wiederholte Erhöhungen der Mindestgebühren der Gerichte u. a.

Es ist auch nicht zu billigen, daß die Regierung nur einen Druck auf die Preise in der Privatwirtschaft ausübt, während sie die der öffentlichen Hand weitgehendst unberührt läßt. Das gilt z. B. von den Preisen für Gas, Wasser und Elektrizität, von den Gebühren der Post, von den Gerichts- und Anwaltsgebühren und sonstigen.

Die Kammer kann ihre Sorge nicht unterdrücken, daß mit der Notverordnung das Gegenteil von dem erreicht wird, was beabsichtigt ist, insbesondere daß eine weitere Schrumpfung des Wirtschaftslebens eintritt, die Zahl der Arbeitslosen noch mehr steigt, und ein weiterer Rückgang der Erträgnisse der Wirtschaft, letzten Endes wiederum zuungunsten des Staates, die Folge sein kann. Wenn schon mal grundlegende Aenderungen getroffen werden sollten, mußte erwartet werden, daß das Reich auch an einen Abbau des Verwaltungsapparates herangegangen wäre, der in Form Auflösung und Uebersetzung einer der Gründe für die heutigen schwierigen Verhältnisse ist.

Mag staatlicher Zwang in Notzeiten erforderlich und berechtigt sein, so darf es sich aber immer nur um vorübergehende Maßnahmen handeln, die die Freiheit der Wirtschaft nicht dauernd einengen und in Fesseln schlagen, damit nicht Unternehmerlust und Unternehmermut noch weiter als bisher beeinträchtigt werden.

Die Kammer befaßte sich außerdem mit dem Entwurf eines Gesetzes über Gewährung von Zugaben zu Waren oder Leistungen. Sie begrüßt es, daß die Regierung die Frage der Zugabegewährung endlich gesetzlich regeln will, glaubt aber, daß der vorliegende Entwurf nicht weit genug geht. Es ist zu fordern, das Zugabeverbot nicht nur auf den Einzelhandel zu beschränken, sondern auf den gesamten geschäftlichen Verkehr auszudehnen. Zu verbieten sind ferner die gekoppelten Verkäufe und der Mengenrabatt. Die Ausnahmevorschrift, daß statt der Zugabe ein Geldbetrag in bar ausgezahlt werden kann, ist wegen der in der Praxis sich daraus ergebenden Unklarheiten und Schwierigkeiten abzulehnen. Zu fordern ist auch, daß Verstöße gegen das Gesetz von Amts wegen verfolgt werden müssen, und nicht, wie vorgesehen, auf Antrag interessierter Kreise.

Die Wesertal-Störungen

haben sich in den letzten Wochen bis zur Unerträglichkeit ausgewachsen. Alle paar Abende, mal länger, mal kürzer, versagt die Stromversorgung. Bald ist der Frost, bald der Wind, bald das ruhige Wetter — wie gestern abend — die Ursache der Störungen. In keiner anderen Gegend Deutschlands wäre eine solche technische Unzulänglichkeit möglich. Aber unter dem Schutz des Staatsmonopols kann man sich eine solche Behandlung der Bevölkerung leisten. Wie lange noch?!

Die Deutsche Volkspartei in Detmold

hat ihre Mitglieder zu einer am Dienstag abend, 8.30 Uhr, im „Odeon" stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen. Nach der Tagesordnung will sich diese Mitgliederversammlung mit der Aufstellung der Liste für die Stadtverordnetenwahl beschäftigen. Danach ist also nicht anzunehmen, daß es in Detmold zur Aufstellung einer bürgerlichen Einheitsliste kommt. Wie bekannt, haben nicht nur die Nationalsozialisten, sondern auch die Deutschnationalen jede Beteiligung an einer Einheitsliste abgelehnt. Daß die in der Detmolder Bürgerschaft nach wie vor führende Deutsche Volspartei dem sogenannten Kampf um die Stadtverordnetenmandate mit größter Ruhe entgegensehen kann, haben wir schon früher betont.

Tonfilm im Landestheater

Der neueste Richard Tauber-Film:

Die große Attraktion.

Daß Richard Tauber eine wunderschöne Stimme hat, ist weltbekannt. Auch daß sie im Tonfilm und im Grammophon wenig von ihrem Schmelz verliert, hat man erfahren. Richard Tauber soll auch ein musikalischer Mensch sein; ich kenne ihn nicht persönlich, aber ein Operettenkomponist brachte mir einmal eine Partitur von sich, um mich zu veranlassen, ihm neue Texte zu schreiben, und zeigte mir dabei Stellen, an denen ihm kompositorische Winke von Richard Tauber nützlich gewesen wären. Und trotzdem muß man sagen, daß Tauber von seiner Gottesgabe einen miserablen Gebrauch gemacht hat.

Von einem stimmbegabten Sänger pflegt man zu sagen: er hat Metall in der Kehle. Richard Tauber scheint seinen Beruf darin zu erblicken, nur nach diesem Metall zu schürfen. Bei der Oper hielt es ihn nicht lange; er stieg eine Stufe hinunter und ging zur Operette über, in diesen tieferen Schichten scheint er mehr Metall gefunden zu haben. Dann schien ihm der Tonfilm noch mehr Metall zu versprechen, und er landete beim Mikrophon. Hier machte man ihm einen Text zurecht, der ausgezeichnet war; er hatte eine menschlich motivierte und ergreifende Handlung und den für einen musikalischen Film unschätzbare Eigenschaft, wirkliche Musik zu bringen. Musik, die aus Taubers Munde bezaubernd klang. Das war der Film „Das lockende Ziel". Und dann erfolgte von Film zu Film kaskadenhaft ein jäher Absturz. Bis zur „Großen Attraktion", die eine große Plattheit ist.

Ein bis zum Überdruß abgenutztes Motiv, in dessen Nichts von Erfindung sich ganze drei Autoren teilen. In einen singenden Jazzkapellendirigenten, den Tauber darstellt, verliebt sich eine kleine Tänzerin und kriegt ihn zum Ende. Schluß! Darum rankt sich nun eine Anzahl mehr oder weniger witziger Einzelheiten, die Komödie, die der Film hergestellt hat, läßt sich nicht bestreiten. Aber allem viel machtes Weiberfleisch, das ist billig und verursacht kein Kopfzerbrechen. Dann ein ganzes Varietéprogramm, aufgenommen im Berliner Wintergarten. Hundertmal gesehene Genrebilder hinter den Kulissen und in den Garderoben eines Variététheaters, im Saal und den Zimmern eines Luxushotels, in einer Artistenbar, in fahrenden und wartenden Expreßzügen. Nichts wird versäumt, was schon einmal vorgedacht war. Ein ideeller Bankerott.

Und die Musik! Eine Masse Musik. Aber was für Musik! Mit wirklicher Musik hat sie gerade noch die Noten gemein. Zwei sogenannte Schlager wälzen sich durch den Film. Der eine ist ein Tango, der von Franz Lehar herrührt: Was wär ich ohne euch, ihr wunderschönen Frauen. Breit und zäh wie ein Pechstrom schleppt er sich vom Anfang bis zum Ende. Etwas bewegter ist ein Slow-Fox, den ein Dr. B. Caper geliefert hat: Schade, daß du mich nicht liebst. Hier ist es so weit gekommen, daß die musikalische Wirkung nur noch auf den sinnlichen Klang der Stimme gebaut ist; Kadenzen würden dasselbe leisten, ohne fad zu wirken.

Kennzeichnend für die Schätzungsebene, auf der die künstlerischen Werte bemessen werden, ist es, daß der weltberühmte Künstler, dem alle zu Füßen liegen, ein Jazzsänger ist. Aesthetik der Nachtbar.

Der Film hat auch seine Qualitäten. Sie liegen im Technischen und im Schauspielerischen. Die Bilder sind gut gestellt, gut photographiert und gut geschnitten. Von Worten ist nicht mehr Gebrauch gemacht als unbedingt nötig, daher hat die Bilderflut Tempo. Die Aufnahme des gesprochenen Wortes ist allerdings ungleich, die des Musiktones vorzüglich.

Tauber ist nicht nur ein großer Sänger, sondern auch ein guter Schauspieler. Ausgezeichnet macht der Komiker Siegfried Arno (der hier eine ernste Rolle hat) und die ausgezeichnete Diseuse Margo Lion ein groteskes Tänzerpaar. Kowal-Samborski, der vortreffliche Mimiker, schleicht als Gespenst aus des Sängers Vergangenheit höchst charakteristisch über die Leinwand. Und die kleine Tänzerin, die sich ihren großen Sangeshelden kapert, die flüchtige Tänzerin Marianne Winkelstern, ist zwar schauspielerisch anfängerhaft, aber so lieb und nett, daß sie trotzdem angenehm wirkt.

„Schade, daß du mich nicht liebst," muß Tauber mehrfach singen. Man könnte ihm erwidern: Schade, daß du künstlerisches Niveau nicht liebst.

Otto Gilbert.

— **Nach Detmold überführt.** Der unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommene Landwirt Thoke aus Meierberg, der auch im Verlauf des gestrigen Tages von Beamten der Staatsanwaltschaft vernommen wurde, ist nunmehr, da sich der Verdacht verstärkte, dem Untersuchungsgefängnis in Detmold zugeführt worden. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Detmold

— Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend um 6 Uhr an der Kreuzung der Bülow- und Hans Hinrichsstraße. Infolge des Glatteises waren die Pferde eines Gespanns zu Fall gekommen. Als der Besitzer Beckmann aus Hiddesen sich bemühte, die Tiere wieder auf die Beine zu bringen und neben ihnen niedergekniet war, näherte sich ein Kraftwagen der Unfallstelle. Der Chauffeur versuchte sofort, als er die Pferde am Boden liegen sah, das Auto zum Stehen zu bringen. Auf der glatten Straße versagten aber die Bremsen, sodaß der Kraftwagen auf die Pferde sauste. Der Gespannführer wurde so schwer am Kopf und an der Brust verletzt, daß er ins Landeskrankenhaus gebracht werden mußte.

— Hohes Alter. Frau verw. Sophie Tempel, Lageasche Straße, feiert morgen in geistiger und körperlicher Frische ihren 83. Geburtstag. Wir gratulieren unserer geschätzten Mitbürgerin herzlich und wünschen, daß sich auch ihr fernerer Lebensabend freundlich gestalten möge.

— Landeskonservatorium. Heute morgen um ½12 findet im Landeskonservatorium das 4. intime Konzert statt. Das sicherlich allseits ansprechende Programm wird von den Damen Frau Sundermann (Gesang) und Frau Bruns-Mandik (Klavier), Herrn Kerschbaumer (Violine) und Herrn Wilke (Cello) ausgeführt. Frau Kerschbaumer hat den Begleitpart übernommen. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

— Städtisches Oberlyzeum. In Beantwortung mehrfacher Anfragen teilen wir mit, daß Eintrittsprogramme für die Weihnachtsmusik in der Reform. Stadtkirche selbstverständlich auch noch abends an der Kasse zu haben sind, ebenso Texte zur Weihnachtskantate. Kassenöffnung ½8 Uhr.

— Das Klinsler-Quartett, die berühmteste Kammermusik-Vereinigung Europas, leitet also morgen, Montag, mit seinem Konzert im Landestheater das Haydn-Gedenkjahr ein. Der Vorstand des Bildungsvereins ist sich wohl bewußt gewesen, daß es viele Mitglieder geben wird, denen die drei Quartette, von dieser Vereinigung gespielt — und mehr gehen über den Rahmen eines Konzertabends hinaus —, nicht genügen werden. Andererseits dürfte ein zweites Konzert den Theaterraum nicht mehr füllen. Der Vorstand hat darum mit der Schwestervereinigung in Bad Salzuflen, wo das Quartett am Dienstag konzertiert, das Abkommen getroffen, ein anderes aber korrespondierendes Programm zu wählen, wozu Professor Karl Klinsler sich bereit erklärt hat. Demgemäß können diejenigen Detmolder, die am Dienstag nach Salzuflen hinüberfahren wollen, im ganzen sechs Quartette in Klinglerschem Vortrag hören. Auch in Salzuflen erscheinen Haydn, Mozart und Beethoven. Hier die gewählten Stücke: Von Haydn das Quartett in D, op. 64, Nr. 5 in Detmold, das Kaiser-Quartett in C, op. 76, Nr. 3 in Salzuflen. Von Mozart das Quartett in A (Köchel 464) in Detmold, das in C (Köchel 465) in Salzuflen. Von Beethoven das in e, op. 59, Nr. 2 in Detmold, das in F, op. 135 in Salzuflen. Wahrlich eine schöne Zusammenstellung!

Blomberg

— Der Bürgerverein hielt im Gasthof „Zur Burg" eine geschlossene Sitzung ab, in der zu der Stadtverordneten- und Kreisvertreterwahl Stellung genommen werden sollte. Der Vorsitzende Hagedorn gab zunächst einen Überblick über die in absehbarer Zeit stattfindenden Wahlen. Hierauf beschäftigte sich der Stadtrat Hausmann mit dem Wirken des Stadtverordnetenkollegs in den letzten vier Jahren. Er betonte, daß die Stadt äußerst sparsam gewirtschaftet habe. Auch für die Städtische Sparkasse treffe dieses zu. Der Redner hat, das Institut in jeder Beziehung zu unterstützen. Er ging dann auf die Steuerrückgänge ein. Bei den Einkommensteuern sind von den veranschlagten 160 000 RM. nicht einmal 33 000 RM. eingegangen. Eine längere Debatte entspann sich dann über die Aufstellung der Listen zu der Stadtverordnetenwahl. Herr Hausmann schlug vor, das bisherige Stadtverordnetenkollegium wiederzuwählen, da es in jeder Beziehung zum Nutzen der Stadt und im Interesse der Bürger gearbeitet habe. Der Vorsitzende der NSDAP., Herr Albert, erklärte, daß seine Partei bei dieser Wahl mit den bürgerlichen Parteien gehe. Es wurde vorgeschlagen, für die Bürgerlichen eine geschlossene Liste, möglichst in Verbindung mit der Beamtengruppe, aufzustellen. Die Vorbereitung der Kandidatenliste wurde einer siebenköpfigen Kommission übertragen.

Amt Detmold

Bad Meinberg, 12. Dez. Seinen 80. Geburtstag feiert am Montag, 14. Dez., der Rentner Johann Witte. Früher hat Herr Witte alljährlich sein Bündel geschnürt und ist als Ziegler in die Fremde gezogen. Lange Jahre gehört er auch dem Kriegerverein an. Im vorigen Jahr war es ihm vergönnt, mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Wir wünschen dem greisen Geburtstagskind, das zu den treuen Lesern der Landes-Zeitung gehört, noch einen langen und heiteren Lebensabend.

Amt Brake

Almena, 12. Dez. Schadenfeuer. In der Nacht zum Sonnabend ertönten gegen 3 Uhr die Alarmhörner der Almenaer Feuerwehr. Eilends kam die Feuerwehrmannschaft zusammen und rückte mit ihrer Spritze nach der Brandstätte ab. Es galt, den Lagerschuppen des Malermeisters Grote den Flammen zu entreißen. Als die Feuerwehr am Platze anlangte, war es dem Besitzer mit Hilfe der Nachbarn bereits gelungen, das Feuer zu löschen. Ueber den Ausbruch des Feuers erfahren wir folgendes: Als Herr Grote am Freitag abend aus der Singstunde heimkehrte, bemerkte er in einem Lagerschuppen Feuer. Schnell ging er, unterstützt vor einigen hilfsbereiten Nachbarn, dem Brande zu Leibe und bezwang ihn bald. Eine gewisse Unruhe ließ ihn während der Nacht den Schuppen aus seiner naheliegenden Wohnung beobachten. Kurz vor 3 Uhr ging er dann noch einmal hinaus und bemerkte, daß das Feuer von neuem durchgekommen war. Wegen der starken Rauchbildung war ein früheres Bemerken des Feuers nicht möglich. Es hatte bereits einen weiten Umfang angenommen. Die Holzwände des Schuppens und die lagernden Farben und Lacke boten dem Feuer reichliche Nahrung. Aber auch diesmal konnte das Feuer gelöscht werden.

Bauernvolk in Not

Landbundversammlung in Lemgo

Wünsche und Forderungen der lippischen Landwirtschaft

Lemgo, 13. Dezember.

Der Vorsitzende des Lippischen Landbundes, Paulsen-Nassengrund, eröffnete gestern mittag im Rödingschen Saale in Lemgo eine außerordentliche Sitzung des Lippischen Landbundes. Er begrüßte die über 700 Mitglieder des Landbundes, Landtagsabgeordnete und vor allem den Redner des Tages, Herrn Cordes, den Vorsitzenden des Landesverbandes Hannover des Landbundes. Er hob hervor, daß die Versammlung aus der Not der Zeit heraus bedingt wäre. Die Lage der Landwirtschaft sei so schlecht geworden, daß die Bauern bald nicht mehr ein noch aus wüßten. Er hoffe, daß der Redner Wege zeigen würde, wie man über diese Zeiten hinwegkomme.

Herr Cordes ergriff sodann das Wort. Er führte u. a. aus: Die augenblickliche Notzeit ist durch Umstände verursacht, die wir vor Jahr und Tag noch nicht ahnten. Sie ist uns bewußt geworden am 31. Juli, dem, wie man sagt, schwarzen Tag der deutschen Wirtschaft, an dem uns ausländische Kredite versperrt wurden. Nicht nur das Reich erhielt in diesem Augenblick keine Kredite mehr: sie waren für jeden einzelnen von da an gesperrt. An diesem Tage sahen wir ein, daß wir arm geworden waren. Und zum andern erkannten wir unsere Lage in dem abnormen Sinken der Preise, die in der Landwirtschaft heute, mit Ausnahme von Roggen und Kartoffeln, 40 % unter den Friedenspreisen liegen. Im letzten Jahre sind die Einnahmen der Bauern gewaltig gefallen, die Ausgaben dagegen nicht nur die gleichen geblieben, sondern teilweise sogar gestiegen. Aus der Erkenntnis dieser Lage hat sich das deutsche Landvolk zusammen mit der grünen Front am 5. Oktober an den Reichskanzler gewandt, um ihm die Verhältnisse vorzustellen. Herr Brüning versprach damals, bei der Reichstagstagung darüber beraten zu lassen. Daß das nicht geschehen ist, wissen wir alle. Das ist aber sicher keine Schuld Einzelner. Daß der Bauernstand immer wieder zurückgestellt wird, liegt einmal daran, daß bei einem Parlament mit 500—600 Abgeordneten, die parteipolitisch gebunden sind, nichts Vernünftiges herauskommen kann, und an dem Umstande, daß die Regierung von der Sozialdemokratie gestützt wird, die jegliche Macht der Masse der Konsumenten zuspricht und die Produzenten zurückstellt. Helfen kann uns nur ein Schutzzoll gegen die ausländischen landwirtschaftlichen Produkte, die in einer Höhe von 3½ Milliarden RM. eingeführt wurden, und eine neue Regelung der Devisenordnung. Dadurch würde die deutsche Landwirtschaft rentabel erhalten und der deutsche Binnenmarkt belebt, woraus weiterhin Arbeitsmöglichkeit für unsere vielen Arbeitslosen geschaffen würde. Durch die Stärkung des Binnenmarktes, mit dem auch eine Senkung der Gestehungskosten verbunden sein müßte, würde die deutsche Industrie besser gestellt werden. Die deutsche Landwirtschaft hat vor dem Kriege 45 Prozent aller Industrieerzeugnisse verbraucht. Gestaltet man sie rentabel, so wird sie wieder in die Lage versetzt sein, sie abzunehmen. Damit ist dem deutschen Volke, den Arbeitslosen geholfen, denn „hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt".

Durch die neue Notverordnung wird bestimmt, daß Arbeitslosen Fleisch zu ermäßigten Preisen gegeben wird. Durch diese Maßnahme sollte, wie gesagt wird, auch unser Viehabsatz verbessert werden. Dem ist aber nicht so, denn in diesen Tagen sind in Altona wieder die großen Schlachthäuser für Auslandsvieh eröffnet worden. Nicht unser Vieh wird in höherem Maße verbraucht werden, sondern zum größten Teil das des Auslandes. Es ist nicht wesentlich für uns, daß das Ausland sein Vieh los wird: Wir müssen den Staatswirt dem Volkswirt unterordnen.

Unser Binnenmarkt muß gestärkt werden!

Liegt erst die deutsche Landwirtschaft am Boden, so wird im gleichen Augenblick das Ausland die Preise steigen lassen, denn es allein muß das deutsche Volk dann mit Lebensmitteln versorgen. Wollen wir uns nicht selbst aufgeben, als Volk weiter zu bestehen, so muß der Binnenmarkt besser gestellt werden. Wir müssen dahin kommen, daß kein Hof mehr unter den Hammer kommt, weil die übermäßigen Steuern nicht mehr aufgebracht werden können und dem Bauern auch nicht mehr entzogen werden dürfen. (Lebhafte Zustimmung) Das läßt sich natürlich alles nur durchführen, wenn die Zinsen auf das Maß der Vorkriegszeit gesenkt werden. Die Landwirtschaft leidet, wenn sie nicht überschuldet ist, nicht an der Schuldenlast, sondern an den Wucherzinsen. Weil wir das Privateigentum anerkennen, müssen wir auch sagen, daß Schulden in den Privatbetrieben zu Recht bestehen. „Es gilt," so schloß der Redner, „eine Einheitsfront zu bilden! In diese müssen Sie sich alle stellen! Sie selbst tragen die Verantwortung für die Wiederingangbringung unserer Wirtschaft, und nicht nur allein die Führer. Wir müssen nicht nur für unser Vaterland, sondern für unser Kinderland kämpfen!"

An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an, an der sich die Anwesenden zahlreich beteiligten. Es ergab sich, daß fast einmütig für die Auffassungen des Redners eingetreten wurde. Wenn dieser aber meinte, daß große Entschließungen doch keinen Zweck hätten, so waren die Vorstandsmitglieder hier anderer Ansicht. Sie wollen nichts unversucht lassen und brachten folgende

Entschließung

ein:

Wer in den letzten Monaten den stets nach unten hin sich bewegenden Preisentwicklungsgang der Landwirtschaft beobachtet hat, der mußte sich sagen, daß bald der Zeitpunkt mit Sicherheit zu erwarten sei, zu dem sie ihren Verpflichtungen sowohl dem Staate, wie dem Wirtschaftsleben gegenüber, nicht mehr werde nachkommen können. Schneller, als man erwarten konnte, ist diese befürchtete Katastrophe durch den unerhörten Rückgang der Preise sämtlicher landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere ihrer Veredelungsprodukte, zur Tatsache geworden. Die Landwirtschaft ist am Ende ihrer Kraft, der Zusammenbruch ist da. Sie kann ihre Betriebe nicht mehr ordnungsmäßig so weiter führen, wie es das Volksinteresse erfordert. Sie verlangt deshalb die sofortige Umstellung der Wirtschaftspolitik auf eine gesunde Binnenwirtschaft, die gleichfalls eine Unterlage für eine gesunde Ausfuhr bildet, und die es ihr ermöglicht, die Ernährung des gesamten deutschen Volkes aus dem heimischen Boden sicher zu stellen und dadurch wieder die Kraft zu gewinnen, ihren sämtlichen Verpflichtungen dem Staate und dem Wirtschaftsleben gegenüber nachzukommen. Heute ist sie dazu nicht mehr imstande. Darum fordert der Lippische Landbund in seiner heutigen Landesversammlung eine allgemeine zinslose Stundung bzw. Niederschlagung aller Steuern und Abgaben bei allen gefährdeten Betrieben. Andererseits wird die gesamte Landwirtschaft sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen die fortschreitende Entwertung und Sozialisierung ihres Jahrhunderte alten Besitzes wehren. Sie fordert ferner, daß sie ihre Steuern und Abgaben ohne weitere Eingriffe in die Substanz der Betriebsmittel und ohne weitere Verschuldung ihrer Betriebe leisten kann.

Deshalb fordert sie ferner einen Zinsatz, der die weitere, in den letzten Jahren lawinenartig angewachsene Verschuldung aufhält, die nicht allein den Zusammenbruch der Landwirtschaft, sondern den der gesamten deutschen Wirtschaft nach sich zieht.

Die Landwirtschaft ist gewillt, ihre ganze erzeugende Kraft dem Wiederaufstieg unseres Vaterlandes zur Verfügung zu stellen; sie muß aber eine Gesetzgebung verlangen, die ihr die Möglichkeit gibt, ihren Willen zur Tat werden zu lassen.

Landes-Sport-Zeitung

In der Berufungsinstanz

Der Kommunistenumzug vor der Strafkammer

Detmold, 12. Dezember.

Die Strafkammer hatte sich in der heutigen Sitzung mit der am Montag, dem 26. Oktober 1931, von Kommunisten veranstalteten Umzuge in Detmold zu befassen. Vom Detmolder Amtsgericht sind der Lagerhalter Albert D. in Detmold, der Arbeiter Karl H. das., und der Arbeiter Wilhelm T. in Orbke wegen Teilnahme an einem verbotenen Umzuge zu einer Gefängnisstrafe von je einem Monat verurteilt. Dagegen sind der Maurer Markus Dä. in Detmold, der Arbeiter Friedrich B. in Meiersfeld sowie der Arbeiter und Schuhmacher Fritz K. in Detmold von der Anklage freigesprochen. Dieses Urteil haben die Angeklagten D. und H. für sich sowie die Staatsanwaltschaft gegen sämtliche Angeklagte mit der Berufung angefochten.

Ende Oktober war der Zusammenstoß des der Nationalsozialistischen Partei angehörenden Schlachters Sielemann mit dem Kommunisten Schäfer in der Nähe des Schlachthofes erfolgt, bei dem Sielemann dem Schäfer eine erhebliche Verletzung mit dem Messer beibrachte. Schäfer erhielt Aufenthalt im Krankenhaus. Am 26. Oktober fand im Neuen Krug eine öffentliche Versammlung des Kampfbundes gegen den Faschismus, Ortsgruppe Detmold, statt. Nach Beendigung der Versammlung schlossen sich ungefähr 100 Teilnehmer in der Neustadt zusammen und marschierten über den Marktplatz bis zur Lageschen Straße in der Nähe des Krankenhauses. Den wiederholten Aufforderungen der Polizeibeamten, den Zug aufzulösen, leistete man keine Folge, bis schließlich die Polizei mit dem Gummiknüppel den Zug zur Auflösung brachte. Die Angeklagten wurden festgestellt und zur Anzeige gebracht.

Sie bestreiten auch heute, sich strafbar gemacht zu haben. Sie hätten nicht das Bewußtsein gehabt, in einem geschlossenen Aufzuge zu marschieren, da ein Teil abseits der übrigen, ein Teil am Ende des Aufzuges sich befunden habe. Es habe auch nicht von Anfang an die Absicht bestanden, zum Krankenhaus zu marschieren, um ihrem Anhänger Schäfer eine Ovation zu bringen.

Auf Grund der Beweisaufnahme wird folgendes Urteil verkündet:

Die Berufung des Angeklagten D. wird auf seine Kosten verworfen. Auf die Berufung des Angeklagten H. wird das angefochtene Urteil im Strafmaße und auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hinsichtlich der Angeklagten Dä. und B. abgeändert: Die Angeklagten H. Dä. und B. werden wegen Teilnahme an einem verbotenen Aufzuge, Vergehen gegen § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 in der Fassung des § 10 des siebenten Teiles der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 zu Gefängnisstrafen von je 2 Wochen und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Berufung des Angeklagten T. wird verworfen, da der Angeklagte im heutigen Termin nicht erschienen ist. Das Gericht kommt auf Grund der eigenen Einlassung der Angeklagten und auf Grund der Zeugenaussagen zu dem Ergebnis, daß ein Vergehen gegen die dritte Notverordnung vorliegt.

Großes Schöffengericht Detmold

Hinter verschlossenen Türen.

Der 38jährige Arbeiter S. wurde dem großen Schöffengericht aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er hatte sich wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens und wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses zu verantworten. Die Verhandlung findet hinter verschlossenen Türen statt. Dem Angeklagten werden mildernde Umstände zugebilligt. Das Gericht hält aber eine fühlbare Strafe am Platze und erkennt auf 6 Monate Gefängnis, auf die die Untersuchungshaft angerechnet wird.

Wohin gehen wir?

Detmold:
Landestheater-Lichtspiele: Die große Attraktion.
Detmolder Lichtspiele: Der Schrecken der Garnison
Hotel Friedenstal: Konzert mit Tanzeinlagen.
Gesellschaftshaus Neuer Krug: Militärkonzert mit Tanzeinlagen.

Hiddesen:
Hotel Waldheim: Konzert mit Tanzeinlagen.
Frische Quelle: Konzert mit Tanzeinlagen.

Berlebeck:
Gasthof Teutoburger Wald: Konzert mit Tanzeinl.

Brenschlucht:
Altskrug: Konzert mit Tanzeinl. Neue Kapelle.

Hohenhausen-Externsteine:
Hotel zur Eiche: Konzert mit Tanzeinlagen. Sonderveranstaltung.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Salzuflen, 25 Jahre im Beruf ist der Leiter und Inhaber der Mechan. Großschlosserei „Rekord", Herr Albert Hahn zu Bad Salzuflen. Anfang dieses Jahres begründete Herr Hahn das Salzufler Geschäft, das sich schon bald so großer Beliebtheit erfreute, daß Filialgründungen in Schötmar, Detmold, Lemgo und Lage erforderlich wurden. Allen Leuten hat sich die Großschlosserei „Rekord" schnell einen treuen Kundenkreis erworben, liefert sie doch für wenig Geld vorzügliche Bedienung in kürzester Zeit unter Verwendung modernster Einrichtungen bei Ausschaltung der mit Recht nicht überall geschätzten Pfennigschinderei. Es handelt sich hier also um einen regelrechten Handwerksbetrieb, der nur durch günstige Kalkulation und Einkauf durch Organisation und geschicktes Arbeiten es zu einer außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit gebracht hat. Endlich sei noch daran erinnert, daß die Mechan. Großschlosserei „Rekord" in allen Fällen Annahmestellen für Deutschlands größte Lederfärberei unterhält, so daß für jeden von dieser Lederfärberei bearbeiteten Schuh jede Garantie für Haltbarkeit der Farbe übernommen werden kann; es entsteht also für wenig Geld ein Schuh, der nicht vom „funkelnagelneuen" zu unterscheiden ist.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold, Oratorienverein. Heute abend 8 Uhr Weihnachtsfeier in der Loge. Zutritt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

— **Jungdeutscher Orden, (Schwestern- u. Bruderschaft.)** Dienstag, abends 8.15 Uhr, findet im „Odeon" unsere Adventsfeier statt, zu der auch Angehörige und Gäste willkommen sind.

— **JOGE.** Im Gemeindehaus Montag, 17 Uhr, Stunde der Jugendlose Armenius; 20 Uhr: Lone Lippe; 21 Uhr: Unterhaltungsabend

— **Schubertbund e. V.** Donnerstag abends 8.15 Uhr, Wohltätigkeitskonzert im Landestheater. Der Chor versammelt sich um 8 Uhr im Theater. — Freitag, abends 8.15 Uhr Jahresschlußvergnügungsabend im Gesellschaftshause. — Frauenchor, Freitag, abends 8.15 Uhr, Jahresschlußvergnügungsabend im Gesellschaftshause.

— **Bund Königin Luise.** Turnabendabend am Montag, abends 8.15 Uhr, in der Paulinenaufhalt.

Barntrup. Oeffentlicher Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Wirtschaftskrise und Bauhauern" der Lippischen Landes-Bauberatung im Hotel Deutsches Haus am Dienstag, abends 8.45 Uhr. Eintritt frei. Besuch wird dringend empfohlen

Schötmar, Jungdeutscher Orden. Rächer Bruderabend am Montag abends 8.30 Uhr, beim Großmeister.

Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V.

Almena. Heute, 2.30 Uhr, Lokal Nottmann.
Knastdorf. Heute, 1.30 Uhr.
Belle. Heute, 4 Uhr.
Brakelsiek. Heute, 4 Uhr, Lokal Aug. Potthoff.
Dörentrup. Heute, vorm. 9 Uhr, Lokal Berthold.
Haustenbeck. Heute, nachmittags 4 Uhr
Brake. Montag abends 8 Uhr, Lokal Karl Moch.
Ehrentrup. Montag abends 8 Uhr, Lokal Eikenstraße.
Lemgo-West Montag, abds. 8.30 Uhr, Lokal Reichelt.
Vahlbruch. Montag, abends 8 Uhr.
Mosebeck. Montag, abds. 8 Uhr Lokal Schnittger, Bahnh.
Heiligenkirchen. Dienstag abds. 8 Uhr, Falkenbeuer Hof
Potterhausen. Dienstag abends 8 Uhr, Lokal Tasche.
Detmold-Süd. Mittwoch abds 8.30 Uhr, „Grüner Jäger"
Lahbruch. Mittwoch, abends 8 Uhr, Lokal Brandt.
Oesterhola. Mittwoch, abends 8 Uhr, Lokal Hunecke.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Lippische Schiedsrichter-Vereinigung

Ortsgruppe Detmold

Am Montag, dem 14. Dez., abends 8 Uhr, Schiedsrichtersitzung bei Hanemeier, Fuchstown. **Klein.**

Aus den Vereinen

„Germania" Schötmar — BfB. Detmold Ref.

Auf dem Jahnplatz in Schötmar liefern sich heute die oben bezeichneten Mannschaften unter der Leitung des Schiedsrichters Hunecke-Bad Salzuflen einen Fußballkampf, der in jeder Hinsicht interessant zu werden verspricht. Germania Schötmar ist seit dem letzten Spiel durch Zuzug neuer Spieler noch wesentlich verstärkt worden. Die Detmolder dürften einen schweren Stand haben, um sich ehrenvoll gegen diesen Gegner zu behaupten. Das Spiel beginnt um 2.30 Uhr. Vereinslokal Th. Bröker, Asper Straße.

BfB. Detmold v. 1911 e. V., Jugendabteilung

Am heutigen Sonntag spielt die 1a-Jugend um 2 Uhr in Diestelbruch. Abfahrt 1 Uhr mit Rädern vom Hotel Stadt Frankfurt. Die 1b-Jugend spielt um 1.00 Uhr in Hiddesen. Abfahrt 12.40 Uhr vom Lipp. Hof mit Rädern oder Straßenbahn. Die 2. Jugend spielt um 3 Uhr auf den Pinnekuhlen gegen Heiden. — Heute nachmittag 4.30 Uhr treffen sich sämtliche Teilnehmer für die Kasseler Fahrt im Hotel Stadt Frankfurt. Morgen abend pünktlich 8 Uhr Jugendversammlung im Hotel Stadt Frankfurt. v. M.

Tilly Außem geht es besser.

Ueber das Befinden der deutschen Tennisweltmeisterin Tilly Außem kommen aus Buenos Aires jetzt günstigere Nachrichten. Nach genauer ärztlicher Untersuchung wurde eine Leberschwellung und Blinddarmreizung festgestellt, so daß eine Operation wahrscheinlich nicht vorgenommen zu werden braucht.

Olympiasiegerin heiratet.

Die Amsterdamer Olympiasiegerin im Hochsprung, die Kanadierin Ethel Catherwood, die mit ihrer damaligen Leistung von 1,59 Meter gleichzeitig einen neuen Weltrekord aufstellte und den Ruhm für sich in Anspruch nehmen konnte, die schönste Frau der Weltspiele gewesen zu sein, hat sich mit dem Kaufmann James Mc. Laren aus Toronto verheiratet.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

TV. Grevenmarpe 2 — Bentrup 1 7:2 (2:3)

Am Sonntag standen sich die beiden Handballmannschaften im Pflichtspiel gegenüber. Das Spiel nahm gleich ein flottes Tempo an. Bentrup hatte den Wind im Rücken und erkannte bald den Führungstreffer. Der Platzverein ging dann aus sich heraus und erzielte bis zur Halbzeit zwei Tore; die Gäste waren ebenfalls noch zweimal erfolgreich. Nach Seitenwechsel hatte der Platzverein mehr vom Spiel. Er brachte die Treffermarke bis zum 7:3-Stande zu seinen Gunsten. — Das Spiel zeigte im ganzen einen ruhigen Verlauf. Die Mannschaften arbeiteten ruhig und sachlich. Der Schiedsrichter leitete gut.

Eine interessante Statistik

Die Verbandsleistungen in der Leichtathletik.

Die vor einigen Tagen von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik bekanntgegebene „Liste der 30 Besten" für 1931 gibt sehr interessante Aufschlüsse über den Stand der Leichtathletik in den sieben Landesverbänden. Obwohl der Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine zahlenmäßig einer der kleinsten Verbände ist, gelang es ihm in der verflossenen Saison, die Spitze zu erobern und den um ein Vielfaches größeren Süddeutschen Verband, ebenso auch West-, Mittel- und Norddeutschland hinter sich zu lassen. Der Baltische Sportverband nimmt zwar erst den sechsten Platz ein, seine Durchschnittsleistungen sind aber ganz gewaltig besser geworden. Im einzelnen belegen die Verbände in der Listen der 30 Besten, die bei den Männern 761, bei den Frauen 385 Leistungen umfaßt, chronologisch geordnet folgende Plätze:

Männer:	1931		1930
1. Süddeutschland	160	Plätze	(140)
2. Brandenburg	143	„	(114)
3. Westdeutschland	141	„	(134)
4. Norddeutschland	119	„	(107)
5. Mitteldeutschland	111	„	(68)
6. Baltenverband	55	„	(28)
7. Südostdeutschland	23	„	(22)
	761	Plätze	(613)

Frauen:			
1. Brandenburg	99	Plätze	(68)
2. Mitteldeutschland	71	„	(54)
3. Süddeutschland	64	„	(77)
4. Westdeutschland	50	„	(42)
5. Norddeutschland	58	„	(69)
6. Südostdeutschland	24	„	(29)
7. Baltenverband	10	„	(9)
	385	Plätze	(368)

Die Leistungen der Männer und Frauen zusammen ergeben für Brandenburg 242, Süddeutschland 233, Westdeutschland 200, Mitteldeutschland 182, Norddeutschland 177, Baltenverband 65 und Südostdeutschland 47 Plätze. Nicht berücksichtigt werden konnte bei den Männern die Marathonleistung des Deutschamerikaners de Bruyn, da er keinem Verein der sieben Landesverbände angehört. Durch Gleichwertigkeit in einer Reihe von Uebungen mußte die Zahl 30 mehrfach überschritten werden. Zum Vergleich mit 1930 sind die Ziffern für jenes Jahr in Klammern wiedergegeben. Der Marathonlauf, der Dreisprung, das Steinstoßen und Schleuderballwerfen sind 1931 zum ersten Male in der DSB.-Liste aufgeführt, für diese Uebungen fehlen daher die Vergleichsmöglichkeiten.

Italiens Elf gegen Ungarn.

Zum Ländertampf am Sonntag in Turin mit Ungarn stellt Italien folgende Mannschaft ins Feld: Tor: Combi (Juventus Turin); Verteidiger: Rosetta (Juventus), Monzeglio (Bologna); Läufer: Ferraris (AS. Rom), Bernardini (AS. Rom), Pitto (Florenz); Stürmer: Costantiona (AS. Rom), Cesarini (Juventus), Libonatti (Juventus), Ferrari (Juventus) und Orsi (Juventus). Schiedsrichter ist der Schweizer Mercet.

Der Pächter des Krummen Hauses im Büchenberge hat unter dem Druck der allgemeinen katastrophalen Wirtschaftsverhältnisse seine Zahlungen einstellen müssen. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Gläubigerausschuß beschlossen, die Geschäfte in der bisherigen Form fortzuführen.

Aus dem Vereinsleben

Hauptversammlung der Brieftaubenvereinigung für Lippe und Umgebung in Lage

Am vergangenen Sonntag hielt die Brieftaubenvereinigung für Lippe und Umgebung in Lage ihre Hauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Herrn Diekmann, geleitet wurde. Nach der Feststellung der Anwesenheitsliste wurde der Austritt von 4 Vereinen aus der Vereinigung bekanntgegeben. Das Protokoll der letzten Versammlung und einige Satzungsänderungen wurden genehmigt. Im Flugjahr 1932 soll kein Reisegeldvorschuß mehr gewährt, aber noch ein von der Frühjahrsversammlung festzusetzendes Aufgeld erhoben werden. Die Ersatzwahlen zum Vorstand hatten folgendes Ergebnis: Gewählt wurden die Herren Stratemeier-Steinheim und H. Siewecke-Pivitsheide. Auf Antrag des Vereins Horn wird eine Ausstellung stattfinden und aus der Versammlung die genügende Anzahl Tiere zur Verfügung gestellt. Ein Antrag aus Lemgo, die Uhren von Steinheim in Lage stellen zu lassen, verfiel wegen der weiten Entfernung der Ablehnung. Ferner soll in der Frühjahrsversammlung ein Beschluß über Ankauf von Körben gefaßt werden. Die gut besuchte Versammlung wurde gegen 6.30 Uhr mit den besten Wünschen für das kommende Flugjahr geschlossen. [50

Er kann es nicht lassen.

Richter: „Jetzt sind Sie bereits das fünfzehnte Mal wegen Diebstahls bestraft worden. Können Sie denn das Stehlen nicht lassen?"

Vagabund: „Nein, Herr Richter, sehen Sie, es ist mein einziges Steckenpferd."

Briefe an die Redaktion

Rechtfertigung eines Hausierers

Ich las vor einigen Tagen einen Artikel, überschrieben: „Warnung vor unzuverlässigen Hausierern". Es ist die Rede von teurer und minderwertiger Ware, die von den Hausierern unter die Leute gebracht werden. Ich möchte demgegenüber als Wandergewerbetreibender erklären, daß auch im Hausierhandel gute und billige Ware angeboten wird. Ein Hausierer, dem daran liegt, einen festen Kundenkreis zu erhalten, wird natürlich sein Geschäft auch reell betreiben. Auf keinen Fall ist das Wandergewerbe mit den sogen. wilden Händlern, die ihr Handwerk ohne Gewerbeschein betreiben, zu vergleichen. Ein jeder Stand will leben und dem Hausiergewerbe ist die Lebensberechtigung nicht abzusprechen. Es braucht nicht gerade ein Hausierer sein, der schlechte Ware verkauft. Auch in den Geschäften gibt es minderwertige Ware zu kaufen. Aber der Erfindungsgeist macht auch dem Hausierer zu schaffen. Wenn er sich behaupten will, muß er mit guter Ware konkurrenzfähig sein. **A. F.**

H. H. Zu 1: Aepfel- und Birnenwildlinge zum Veredeln für Hochstämme beziehen Sie am besten aus einer Obstbauschule. 2jährig krautartig pikiert kosten dieselben in Stärke von 7—12 Millimeter 100 Stück 9—10 Mk. Auf Weißdornwildling können Sie Quiken veredeln. Für Pfirsich kaufen Sie als Unterlage St. Julien (echt) 100 Stück 7—9 Mk. Zu 2: Für Buschobst, zum Veredeln mit Ihren bewährten Hochstammsorten, benutzen Sie am besten als Unterlagen: Doucin für Aepfel, 100 Stück 5—12 Millim. 10—15 Mark. Quitte für Birnen, 100 Stück 5—10 Millim. 12 bis 15 Mark.

Lassen Sie noch heute Ihr Photo anfertigen in den letzten Tagen vorm Fest häufen sich die Aufträge, sodaß eine pünktliche Lieferung leicht in Frage gestellt ist. • **Photograph Paul Beckmann** Fernruf 2860 **Detmold** Rosental 3

Für Sie .. Für Ihn .. Für Alle. sind unsere Qualitäten als **Weihnachts-Geschenk** immer sehr willkommen! **Bauer** SEIT 1823 FÜR QUALITÄTSWAREN **Detmold**

An den beiden Sonntagen vor dem Fest geöffnet! Wochentags durchgehend geöffnet!
Für die artigen Kinder ist ein Knusperhäuschen mit herrlichen Sachen behängt!

5-10000 RM. auf erststell. Goldmarkhypothek z. 1. Jan. 32 aus Privathand zu vergeben. Schr. Angeb. unt. Nr. 12764 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Gebr. Knaben-Fahrrad und 1 Tauerbrenner zu kaufen gesucht. Schr. Ang. m. Preis u. Nr. 12755 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Bei schriftlichen Offerten empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr **Lippische Landeszeitung**

Ja Handwerk. Mitte der 20er sucht die **Bekanntschaft** einer jung. Dame. Zuschriften mit Bild unt. Nr. 12700 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

RADIO
Zu Weihnachten vorrätig:
Saba | AEG
Selbt | Löwe
Siemens | Blaupunkt
Telefunken ! Sachsenwerk
Bitte, beachten Sie.
Unser Geschäft wird unverändert weitergeführt!
Beratung durch Fachingenieure
Vorführung kostenlos
Große Auswahl
Lippische Radio-Handelsgesellschaft
Hornsche Straße 1, neben dem Lippischen Hof
Fernruf 3211

Für die uns erwiesene Aufmerksamkeit anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich.

Johannes Rusch u. Frau
geb. Fischer
Detmold-Neustadt.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, für die vielen Kranzspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Brüns sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Fritz Lübbeke
Gustav Lübbeke
Remmighausen, 12. Dez. 31.

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, für die reichen Kranzspenden und das erwiesene Ehrengeleit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auch hiermit unseren herzlichsten Dank.

Auguste Redderhoff
und Kinder
Billinghausen, 10. Dez. 1931

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben entschlafenen Frau sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden spreche ich auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
August Bisle
Helpup, 12. Dezember 1931.

Allen, die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter in so reichem Maße ihre herzliche Teilnahme bewiesen, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Familie Heinrich Gehring
Familie Fr. Gehring
Meiersfeld und Detmold, den 12. Dezember 1931.

Heute morgen 11.30 Uhr entschlief sanft unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Luise Tille
geb. Schierenberg
im 73. Jahre ihres arbeitsreichen Lebens.

In tiefer Trauer:
Carl Tille
Fritz Tille
Luise Tille
Liselle Tille, geb. Köller
und 2 Enkelkinder

Horn i. L., den 11. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Dez., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Tausche noch 3-Röhren-Radio-Apparat mit Lautsprech. u. kl. Kasch. gegen fettes Schwein od. sonstiges. (12779
L. Busse, Stemmen 114 Post Barntrup i. L.

Bis 800 Mk. Monatsverdienst
Es werden eine Anzahl tücht. Personen gesucht gleich welchen Berufes oder Geschlechtes. Sehr günstige Gelegenheit f. solche die sich selbständ. machen wollen. Auch als Haupt- oder Nebenverdienst. Dauernde und angenehme Tätigkeit. Kein Reisen. Anerbote unt. Beilage eines mit der genauen Adresse versehenen Briefumschlages (frankieren ist freigestellt) an (9744
Chem. Fabrik Stierli Haltingen, Amt Lörrach

Nach dem Hinscheiden des Herrn San.-Rats Dr. Riepenhausen habe ich mich nach umfassender Ausbildung (insbesondere mit Fachausbildung in innerer Medizin, Chirurgie und Frauenleiden) in **Bad Meinberg** **als praktischer Arzt** niedergelassen
Dr. med. A. Alke
Sprechstunden von Anfang Januar 1932 an

Habe meine **tierärztliche Praxis** von Polle **nach Lügde verlegt**
Wohnung: Bahnhofstraße 355
Fernruf: Amt Pyrmont Nr. 86
Roeper, Tierarzt

Wohnungen schön und behaglich einzurichten, ist eine eigene Kunst. Das gute Möbelfachgeschäft ist da der beste Ratgeber; denn für die Wohnung ist das Beste gerade d. Zweckmäßigste. Besuchen Sie mich bitte einmal unverbindlich
Max Fleischer
Detmold
Möbelfabrik-Möbelhandlung - Fabrik: Orbker Straße 9 - Laden: Paulinenstr. - Fernruf 2577

LANDES-THEATER LICHTSPIELE
Heute Sonntag 4 u. 8 Uhr, Dienstag, abends 8 Uhr
Kammersänger
Richard Tauber
singt in dem herrlichen Tonfilm
Die große Attraktion
mit Marianne Winkelstern, Siegfried Arno, Teddy Bill usw.
Außerdem: Tonkurzprogramm

Perfekt-Anodenbatterien
für den verwöhnten Rundfunkhörer. Längste Lebensdauer. Viele Anerkennungen. Mit voll. Garantie. (7642

90	100	120	150
6.75	7.50	9.—	11.25

Täglich frisch von d. Fabrik. Versand p. Nachn.
W. Braun, Blomberg i. L.

Sargmagazin
der Freien Tischler-Innung Detmold, Paulinenstr. 2
Fernruf 2966 · Gegründet 1909
Uebernahme sämtlicher Besorgungen bei Erd- und Feuerbestattung
Reelle, fachgemäße Bedienung
Särge in jeder Ausführung stets am Lager. [8692
Ueberführungsauto

Tischdecken
Divandecken, Möbel- u. Dekorationsstoffe zu rücksichtslos heruntergesetzten Preisen in größter Auswahl (12802
Detmolder Hofmöbelfabrik Ed. Begemann
Hornsche Str. 20 Hornsche Str. 20

Beerdigungs-Institut
Wilhelm Merz
Krumme Str. 16 - Ruf 3337
Erd- und Feuerbestattung
Leichenüberführungs-Auto
Alle Besorgungen prompt.
Reelle, preiswerte Bedienung!

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **Mittwoch, dem 13. Januar 1932, vormittags 10¼ Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht der auf den Namen der **Lippischen Nahrungsmittelwerke G. m. b. H. in Helpup i. L.** eingetragene Grundbesitz, nämlich die Ziegelei am Bahnhof Helpup, versteigert werden.

Der Grundbesitz steht eingetragen im Grundbuche von Wellentrup Band 4 Blatt 91 mit 2 ha 43 a 84 qm Größe, in der Grundsteuerrolle mit 8,47 Mark Reinertrag.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Oktob. 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Oerlinghausen, den 10. Dezember 1931.
12756) **Lippisches Amtsgericht.**

Wegen Räumung eines Teiles meiner Lagerräume verkaufe unter Selbstkostenpreis:
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer Einzelmöbel aller Art
1 eich. Kleiderschrank, Kredenzen, Vitrinen, Tische, Stühle, Flurgarderoben, Bettstellen, Küchenschränke, Spültische und Spülschränke.
Gelegenheitsverkauf in Wiener Stühlen für Restaurants und Büros
Karl Osterkrüger, Detmold
Friedrichstraße 9 Fernruf 2762



Ein gutes Buch für die drei Feiertage!

Molo: Ein Deutscher ohne Deutschland . . 5.80, geb. 7.80
Bousels: Tage der Kindheit 5.—
Werfel: Geschwister von Neapel 8.50
Kästner: Fabian 5.75
Gailit: Nippernath und die Jahreszeiten . . . . . 5.—
Undset: Viga Ljot und Vigdis . . . . . 6.—
Jansen: Verratene Heimat . 4.80
Traven: Baumwollpflücker . 5.—
Hemingway: In unserer Zeit 5.50
Trenker: Meine Berge . . 4.80
Frank: Von drei Millionen drei . . . . . 5.—
Neumann: Schiff Esperance 5.—
Zeppelin: Geschichte eines abenteuerlichen Lebens . . . 5.—

Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt 17

Edelfurniere Preiswert 1a Seltenheiten Preiswert
prima Eichen, milde, helle Schlafz.-Ware
Riesenauswahl
Hamburger Furnierlager
Telefon 2481 **Bad Oeynhausen** Rehmer Str. 11/12
Anfragen und Besichtigung erbeten

Weihnachts-Verkauf

Gesteigerte Leistungen – verbilligte Preise – machen Ihnen den Weihnachtseinkauf zur Freude

Kinder-Schlüpfer
warme Futterware für die kalten Tage. Größe 30
0.28

Herren-Normalhosen
wollgemischt oder solide Futterware, Strapazierqualität
0.95

Kinder-Prinzeßröcke
Baumwolle, Futter, schöne schwere Strapazierqualität Größen 45–50
0.65

Herren-Normalhemd
wollgemischt
besonders solide und strapazierfähige Ware
1.85

Damen-Schlüpfer
mit Kunstseidendecke, besonders schwere Futterware Größe 42–44
0.95

Kinder-Strümpfe
reine Wolle, 1×1 gestrickt, in modernen Farben, ein Ausnahmepreis. Größe 1
0.38

Normal-Anzüge
für Knaben
solide, wollgemischte Qualität Größe 60
0.95

Herren-Socken
2×2 gestrickt, reine Wolle oder Jacquard, teils mit Kunstseide zum Ausnahmepreis
0.85

Besonders preiswert
Fleur de laine od. Afgalaine nur in reinwollenen Qualität. aus bestem Material, mod. Geweb. in f. Farb., ca. 100 br. Das schöne Weihnachtsgeschenk . . . . . Mtr. 3.90
2.–

Für die Kinder hat der Weihnachtsmann eine wundervolle
Rutschbahn
mit allerhand seltenen Tieren gebaut und er verteilt persönl. am Sonnabend u. Sonntagnachmittag von 3 bis 6 Uhr aus einem großen Sack Süßigkeiten an alle art. Kinder in Begl. Erwachs.

Außergewöhnlich. Angebot
Crepe Georgette, elegante reinseidene Ware in ap. Pastellfarben, Mtr. 3.90
Crepe Marroc, gute kunsts. Qualität, in allen mod. Farb. 100 breit . . . . . Mtr.
2.25

Damen-Strümpfe
reine Wolle oder Wolle mit Kunstseide plattiert, z. T. II. Wahl besonders billig 1.85
1.45

Damen-Röcke
Winterware, mit angerauhtem Futter und Seidendecke
1.95

Kissenbezüge
Linon, gebogt oder gestickt volle Größe 1.35
0.95

Charm.-Unterröcke
in guter Qualität mit entzückenden Handarb. durchaus maschenfeste Ware 4.95 3.95
2.95

Damen-Taghemden
in reizenden Ausführungen solide Wäschestoffe 1.95 1.45
0.95

Bettbezüge
Streifsatin, 160 cm br., gut. Qual. eine unerreichte Leistung
5.90

Dam.-Nachthemden
in viel. Ausführung. mit Klöppelspitze u. Stickerei-Motiven reich garniert 2.95 2.45
1.75

Taschentücher
für Damen u. Herren, buntkantig o. kar., 3 Stck. -.90 -.75 -.45
für Kinder 6 Stück -.60 -.45
0.30

Pullover für Damen od. Herren
mit Arm, Jacquard oder einfarbig, enorme Auswahl, besondere Gelegenheitskäufe 5.90 4.90 3.95
1.45

ALSBERG
DETMOLD

Am Sonntag ist unser Geschäft von 11.30 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet

---



Wenn überall die Weihnachts-Glocken läuten

In London und Warschau, in Stockholm und Rom — dann hören Sie unter dem Weihnachtsbaum mit einem
Radioapparat von Telefunken
die Weihnachtsstimmen aus aller Welt.
Ganz einfach einzustellen sind die neuen Fernempfänger Telefunken 340 und Telefunken 230. Sie haben die Auto-Skala mit den Stationsnamen. Jeden Sender Europas hören Sie trennscharf und rein.
Solch Apparat ist das schönste Weihnachtsgeschenk!

TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zu Gunsten der
Winterhilfe
am Donnerstag, 17. Dez., abends 8.15 Uhr im
Landes-Theater

Mitwirkende
Schubertbund e.V., Detmold
Detmolder Turnverein v. 1860
Turnverein Bahnfrei Detmold
Detm. Orchester-Gemeinsch.
Kapelle des Ausbildungs-Bataillons Inf.-Regts. Nr. 18

Eintrittspreise von 0.75 bis 2 M.

Vorverkauf in der Buchhandl. Hammann, Detmold, Bruchstr.

Nur billig zu sein

ist keine Kunst. Aber billig und doch gut zu sein, darauf kommt es an.
BENEKE-MÖBEL
vereinigen alles in sich: Schönheit, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit!
Bitte überzeugen Sie sich.
CARL BENEKE Hofmöbelfabrik
Detmold Gegr. 1807 – Hornsche Str. 26

Preisabbau
Heißmangel und Kunststopferei
Grabbestr. (Laden)
Telefon 3290

Offeriere meinen Lippisch. Landsleuten
reinen Moselwein billig
da direkt vom Erzeuger
Flasche 0.75–1.20 RM
Schauf, Kobl.-Moselweiß
Ziegelei

Landestheater
Montag, 16.30 Uhr
Weihnachtsmärchen
Wir fahren zum Weihnachtsmann
Mittwoch, 19.45 Uhr
Marguerite durch drei

Friedenstal
Sonntag, 13. Dez.
Konzert mit Tanzeinlagen

Hotel „Waldheim"
Hiddesen
Heute ab nachmittags 3½ Uhr
Kaffeekonzert
Ab 7 Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen

---

2 mal RM. 5000
im ganzen od. geteilt
1 mal RM. 4000
erststellig aus Privatk. zu verleihen. Vermittl. 2 Proz. Schriftl. Ang. unt. Nr. 12666 an die Geschst. der Landesztg.

Gasthof „Teutoburger Wald"
(Inhaber: Gustav Budde) Berlebeck
Heute ab 5 Uhr
KONZERT mit Tanzeinlagen
Stimmungs-Kapelle

Wo gehen wir hin?
Zu den Oberbayern in Schröders Konzerthaus, Lage

Preisermäßigung laut 6. Notverordnung vom 8. 12. 31
Statt am 1. Januar 1932 sind die **Schallplatten und Musikapparate** schon von heute ab um 10 Proz. gesenkt
Musikinstr.-Geschäft **G. Ackermeier** Lemgoer Straße 5

---

8 neue od. gut erhalt. hell gebeizte (12705)
Büroschreibtische
zu kaufen gesucht.
Friedr. Garwes & Co. Alverdissen

Jung. Handwerk., 27 J. alt, ev., selbständig, auf dem Lande, möchte ein aufständiges, nettes Mädel zw. späterer
Heirat
kennen lernen (Alter bis 26 J.). Zuschriften mit Bild u. Nr. 12703 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Wer will zur
Reichswehr?
Schreiben Sie an Hilfsbüro, Hamburg 1, Rosenstr. 6. (12774)

Training-Anzüge



Das schönste, praktischste
Weihnachtsgeschenk
nach Vorschrift, extraschwer, m. Reißverschluß u. Brusttasche, marinefarb., warmgefüttert. Alle Größen billigst, Größe 1–6 ständig vorrätig!
Turnanzüge — Turnhosen
Vereine erhalten Preisermäßigung!
AVA Hos.-Centrale, Detmold
gegenüber dem Landgericht



Günstiger Einkauf
von Teppichen, Brücken, Läufern, Gardinen, Polstermöbel
im Konkurs-Verkauf bei
Leopold Kesting
Schülerstraße 29

Opel-Limousine
neu überh., umständehalb. f. 880 M. a. verk. Zu besichtigen
Löne, Lange Str. 1.

Klavier
zu verkaufen (12764)
Doktorweg 8 I.

Gebrauchter
Stubenpuppenwagen
zu verkauf. Zu erfrag. unt Nr. 12760 in der Geschst. der Landesztg.

Suche 1500 alte (12702)
Hohlpfannen
Frenert, Wellentrup bei Herrentrup i. L.

Schreibmaschine
fast neu, AEG., Typ 6, billig zu verkaufen.
Wo? sagt u. Nr. 12696 die Geschst. der Ldsztg.

Mädchenrad und Musikkofferapparate
neu preisw. zu verk. Zu erfrag. u. Nr. 12775 in d. Geschst. d. Ldsztg.

---

1 Fuder
Pferdedünger
abzugeben (12708)
Karl Herbst, Bruchstr.

---

2 fette Schweine
je 300 Pfd., abzugeben. Zu erfrag. u. Nr. 12809 in d. Geschst. d. Ldsztg. oder Telefon 3096.

Habe zu verkauf.
Pensionshaus
Wohnhaus, RM. 16 000
Massiv. Wohnhaus in Belle RM 10 000
Massiv. Wohnhaus in Billerbeck RM. 9500
1 Wohnhaus mit Kolonialwarenhandlung
1 Kolonialwarengeschäft zu verpachten (12810)
(Ganz gerinne Anzahl.)
Diverse Wohnungen
Zu vermieten.
Fritz Lütkehus
Bad Meinberg
Alleestraße 171

Hahe mich als Dentist niedergelassen
A. Hallermann, Horn
Mittel-Straße, der Apotheke gegenüber

● Radio-Apparat ●
3 Röhr., Netzanschl., m. u. ohne Lautspr., billig zu verkauf., evtl. Mat.-Zahlung. Schr. Angeb. unt Nr. 12788 an die Geschst. der Landesztg.

Fast neuer (12757)
Gasherd
u. 1 Bettstelle m. Matr. (zweischl.) zu verkauf.
Detmold
Siegfriedstraße 52

Die Uhr fürs Heim: Die Standuhr



Sie ist die Königin im Uhrenreiche. In ihrer imposanten Größe beherrscht sie den Raum und erfüllt ihn mit Behaglichkeit

Besichtigen Sie bitte ganz unverbindlich unsere reichh. Ausstellung. Transport u. Aufstellung kostenlos

Gebr. Brockschmidt
Uhrmacher u. Optiker Schötmar, Fernruf 2955

Das schönste Geschenk



Als willkommene Weihnachts-Geschenke empfehle in großer Auswahl
Moderne Briefpapiere
Amateur-Foto-Alben
Goldfüllfederhalter
von 3 M. an mit 14 kar. Goldfeder
Bücher: Romane, Märchenbücher, Bilderbücher usw.
Ich bitte unverbindlich um Besichtigung
Joh. Geissen
Buch- und Papier-Handlung
Detmold
Lange und Schülerstraße Ecke

Ein Weihnachtsgeschenk für jede Frau Freude – denn Schlankheit macht Freude Schlankheit macht schön –



Die schlanke edelste Linie durch
LINDAUERS
PRIMA DONNA CORSOTELLA
Preislagen von Mk 7.75 an.

Jede Dame
die Wert auf guten Sitz ihrer Kleidung legt, sollte bei der Wahl eines
Korsetts od. Korseletts
besonders vorsichtig sein. Der Name **Primadonna** verbürgt erstklassige Schnittform und Verarbeitung
Alleinverkauf:
Th. Ohle - Detmold
Lange Str. 31 — Fernruf 2709
Aeltestes Fachgeschäft am Platze
Kommen Sie bitte zur unverbindl. Anprobe!

Steuerzahlung in der Stadt Detmold.

Die Entschuldungssteuer für Monat November 1931 ist bis zum 15. d. M. an die Kasse der Stadtkämmerei zu entrichten. Rückstände müssen ab 16. Dezember kostenpflichtig gemahnt und eingezogen werden. Für verspätet eingehende Beträge sind Verzugszuschläge in Höhe von 5 v. H. des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat zu entrichten. Die bereits entstandenen Zuschläge werden schriftlich angefordert. (12580)

Detmold, den 8. Dezember 1931.

Der Stadtrat

Selten günstige Gelegenheit für kapitalkräftige **Apotheker** oder **Drogisten**, aber auch für **jede andere Branche!**

In **Bad Salzuflen**, besuchtester Badeort Norddeutschlands, wird am 18. Dez. d. J. nachm. 4 Uhr, beim Amtsgericht das in allerbester Geschäftslage, nahe Kurparkeingang und im Zentrum des Verkehrs gel. **Geschäftsgrundstück** der

Medizinaldrogerie, Parfümerie mit Photohaus

Lange Straße 22, zwangsweise versteig. Das Geschäftshaus mit großem Laden (2 Schaufenster) und 3 Etagen wird infolge Zwangsversteigerung frei.

Angebote mit Rückp. an Postf. 262, Herford.

Ab 2. 1. 1932 gebe ich hier in Schötmar, Asper Str. 7, einen

Zuschneidekursus

(Tages- und Abendkurse.)

Gelehrt wird: a) Der gesamte Zuschnitt für Herren-Garderobe
b) Der gesamte Zuschnitt für Damen-Garderobe

Der Unterricht wird an Hand der neuen, patentierten Anprobierpuppe „Perfekta" abgehalten. Anmeldungen erbeten an

Fortschrittliche Lehranstalt für die gesamte Herren- u. Damenschneiderei
Inh. W. Vorndamme, Schötmar, Asper Str. 7

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennak Hanke.

Oß man vör Wieken in'n Lippervereun Hanneower van euner Inladunge kür, wörn doch olle teo nuigschierg, wat dat niu oll wedder was. Fahnenweihe in Bremen! Kinners naumol, un denn in düsser glorruiken Tuit! Dat munne uß, de Minsken hed nau Meot, dächen wui. Oß wui Fahnenweihe hadden, wörn de Bremer auk in iusen Muiern.' Wat soll'n maken, wui mößten auk in denn soiten Appel buiten un noh Bremen foiern. Un dat hed wui gerne dohn. Do was nich mol euner in iuser Versammlunge, de eun Wewwert teon Nöddern fand. Olle wörnse inverstohn, dat wui dat Fest in Bremen metmaken.

Met fuif Mann fohrn wui an'n lesten Sunnombe hen. Iuse Fahnen hadden wui natürlick metnohmen, denn wo hed wui süß dütt prachtvulle Dingen teo. Iuse Fahnendreger es 'en Stootskerl, un denn euerst recht, wenn heu de Fahnen in'n Hännen hölt. Up'n Bahnhowe in Bremen wörten wui denn in Empfang nohmen. Kinners, was dat eune Begruißunge! För jeuden van uß was oll eun Quartier bestimmt. Niu ging et euerstmol noh Landsmann Paul in'er Falkenstroten un do word eunen drunken. Jümmer met „Lipperstolz", anners steut't de öberhäupt nich an.

Umme half niegen keumen denn niu de ganzen Lippers van Bremen bui Paul met denn vellen Kiegelbahnen teohaupe. Et ging hauch her un keuner für van Neotverordnungen.' Un wenn dat es, denn es et auk gemütlick. Wat kümmer uß den Omd, wevell Stuiern in denn Bier schwemmen. Wui hed da nich in spiegen, sonnern hed der Wirtschaft hulpen. Up eunmol stond de euerste Vörsitzende van'n Bremer Lippervereun up un heul eune teo Herten gohende Ansprake. Vör ollen dachte heu an Paul, be dat meiste met van'n Vereun dohn hadde, dat be Fahnen teostanne kamm. Paul frobbe sick unwuis, dat seu ollens seo prot brocht hadden, un dorümme gaw heu auk eune Runne Machollern tut. Oß de iutdrunken was, kamm iuse Vörsitzende, Geheumrot Quentin, teo Wewwert. Heu frobbe sick in euerster Luinje äbber de vellen gmuigelnden Gesichter. Et wör doch man geot, dat de Minsken nich olle denn Kopp in'n Sand steuken, un et wecke geuwe, de vell Meot hebben un sick auk nau vergnoigen. Do könne man wedder seuhn, we de Lipper niu mol wör. Jümmer hobenuppe, nich eunmol schmiete heu teoeuerst de Flinten int Käwwern! Dat gaw wedder Meot, un de Bremer stötten an un reupen uß „Lipperstolz" teo. Un denn für de Vörsitzende van'n plattduitsken Vereun in Deppel. Heu äbberbrochte velle Gruiße iut'n Lippsken. Wat kieken do olle up, oß de Heumesproke van der Tungen gleit. Olle lustern wacker teo, denn an jeuden Wewwert heng de Heume, iuse Lipperland. Et word drunken un sungen, un et was nich euner dor, de deu, oß wenn heu lütke Muise getten hadde. Teon Schluß kamm denn iuse leuwe Fründ Hüttenbernd iut Deppel teo Wewwert. Wat wörnse olle muiskenstille, oß heu de Geschichte van denn Käwwernsätzen van'n Briunenbreske vertelle. Iuse leuwe Sproke es naumol seo recht teo Ehrn kumen. Stunnenlang heb'n de Bremer un wui annern olle an leubesten düssen Prachtkerl teohoiert. Dat hulp niz, un Hüttenbernd gaw wat teo un vertelle nau Saken van iusen leuben lippsken Dichter Korl Biegemann. Wer kennt wall nich Korl Biegemann? Un we seon Luz spitzen seu olle de Kuwern, dat auk keunen wat entgeng. Et was Middernacht un de Stimmung was seo famos, dat keuner noh Hius woll. Söcke Stunnen sind ja seo selten, un dorümme hed auk mänjer dacht, dütt Fest wollen wui euerst mol richtig metniehmen.

An'n annern morn was de Besichtigung van Bremen. De vellen Scheppe, dat Rothius, de Böttcherstrote, de Lloyd un wat nich nau ollens, hed wui seuhn. Herr Franz hadde sick olle Moihe gieben, un auk Herr Rieke nich teo vergetten. Wenn et auk wall temleck weihe un mui muln Heot buinoh ganz wegweiht wör, seo was de Dag doch ganz wunnerschoin. Huier in Hanneower es oll seggt, wenn Bremen man jeuden Sunndag eune Fahnenweihe hedde. Middages stiebele jeuder wedder noh suinen Quartier un denn word getten. Kinners, hadde muin Gastgieber updisket! De Steunhageske kann vawohr n' dübten Pott vull Eten loken, dat hebbe eck merket. Do seihle auk nich en Stinsken. Abber seo hed et de annern hanneowersken Lipper auk had. Wui hed getten un drunken noh echt lippsker Ort.

An'n Sunndagomd ging niu de richtige Fuier euerst laus. Niu word de Fahnen weiht. Dat was denn euerst 'n Moment, oß de Pastewwer kür. Dat Schweit leupen jümmer seo an'n Koppe dal, seo ging öhne dat teo Herten. Van der Rede hed wall'n jeuder wat met noh Hius nohmen. Oß denn de Plünten ümme de Fahnen denne wörn, do ging't euerst richtig laus. De ganzen Vereune keumen up de Bühnen un äbbergeuben denn Vörsitzenden Schleifen un Fahnennegel. Jeuder kür 'n paar Woier dateo. Teor Suite stond de eune lippske Saldote. Abber dat was eun Kerl. Eck hebbe gluik dacht, dat es de Richtige, 'n beddern giwt et nich, osse düsse Hans Sachs tut Deppel. Oll wenn man denn Namen hoiert, denkt man an wat Besonnert. Kinners, un wat Besonnert es düsse Hans Sachs! An der annern Suite stönnen fuif söcke ganze lütte lippske Saldoten. Dat was doch eun Stoot, oß düsse olle nohers dür denn Saal marschiern. Wer hed do wall nich in de Hänne ballert, oß seu vabui keumen. Düsse lütken Pundees's un denn in'er Uniform, dat man suinen größten Spoß hadde. Niu hedde eck doch vawohr buinoh de Fahnenjungfern vergetten. Ollens nuiper Luitens, dat man'er sick garnich satt geneog anne seuhn konn. In witten Kleiern met der gell-rauen Scherpen ümme, stönnen seu dor un kieken seo kregel in denn bunten Saal. Niu kamm de Gesangvereun un leut uß euerstmol hoiern, dat heu auk dor was. Un denn schmettern seu man seowat iuter Kehlen, dat et bluten teo hoiern was.

Oß ollens seowuit teoenne was, ging dat Danzen an. Keuner satt up suinen Steohle, mog dat jung odder ault sein. Jümmer datwisken, denn et danze sick ja seo herrlick. Just oß et twölf Iwwer was, see de plattduitske Vereun adschüß, un met Musuik wörten seu in öhr Auto brocht, wat denn noh Deppel fohr. Me mänjer stond dor un gaw in Gedanken suine Gruiße in de Heume met. Ümme Klocke tweu make de Musuik Schluß un dat Fest was domet vabui. Nau in'er Nacht fohrn wui noh Hanneower truigge, jümmer van denn Gedanken begleit't, mol wedder eun schoinet un grautet Fest, wat eunen de Sorgen van'n Dage vergetten lött, fuiert teo hebb'n. För ollens, wat uß de Bremer Lipper teogeo dohn hed, sin wui van Herten dankbar.

Niu niehmt mui nix för öbel, un denn bet naichsten Sunndag.

Adventsfeier im Hausfrauenbund

Schon lange vor Beginn war der Saal des Gesellschaftshauses dicht gefüllt. Es mußten noch Tische des Nebensaals aufgestellt werden. Wie immer, so war auch diesmal eine Handarbeitssammlung ausgestellt, die auf Käufer wartete. Pünktlich um 4 Uhr ertönte die Glocke der Vorsteuden. Es fand zunächst die kleine, aber spannende Verlosung nützlicher Gegenstände statt. Jede Eintrittskarte galt gleichzeitig als Los. Dann wurde das Ergebnis des Preisausschreibens um **deutsche Namen für deutsche Stoffe** bekanntgegeben. Eine kleine Verfassung war u. a. eingereicht, in der es heißt:

Chinakrepp für Crêpe de Chine,
Marokkokrepp für Crêpe Maroquin,
Glanzstoff für Satin,
Georginakrepp für Crêpe Georgette,
Wollmuslin für Mouseline de Laine,
Baulé — Löschenstoff, Gelock,
Tweed — Schottenstoff.

Eine scharfe Lanze wird für das Wort Samt gebrochen:
Sammt, Sammt! Ei, gibt es wohl ein besser, weiches Wort!
Drum, mit Velours sei's aus! Sag' Rippensamt statt Cord!
Und nun Chiffon, heißt auf Deutsch: Flitter, Lumpen,
Ja, haben wir denn nötig, von anderen zu pumpen?
In unserer Sprache Wortschatz, dem unerhört reichen,
Gibt es in Fülle Wort und Ausdruck sondergleichen.
Und was vom edelsten und besten Urstoff stammt,
Für vornehmste Gewandung, wir hießens Seidensammt.
Velours de Laine wird Wollsammt umgetauft,
Velours du Nord als Nord'scher Sammt verkauft,
Als Spiegelsammt gilt dann der glänzend feine Panne,
So ziemt's der deutschen Frau, tut wohl dem deutschen Mann!
Und zum Schluß heißt es:
Blaui, noir, rosé, gris, fernerhin, o wöh!
das schauerlich verkehrte, uns so beliebte: bleu!!
Warum sind hier wir Narren und sind doch sonst so schlau?
Sag rosenrot, sag erdbeer, lachs und Rosenhaut,
Dragonerblau, alt-, papier- und mittelblau nur laut!
Ja, aber die Nuance? — Ach bitte, sag doch: Ton,
Das drückt euch aus den Sinn, und man versteht es schon.
Weg mit dem würdelosen Gefasel, Tun und Schein,
Wir wollen doch mit Ehren und Freuden Deutsche sein!
Ach, laßt doch, liebe Deutsche, die Fazen hübsch zu Haus,
Dann sind auch diese Sorgen glücklich gelöst und aus.

Diese vielen, schönen, deutschen Worte sind für Fremdworte gefunden worden. Hoffentlich werden sie nun auch vom Käufer und Verkäufer angewandt.

Kerzenglanz brachte sodann echte Adventsstimmung auf. Frau Tölle sang, geleitet von Frau Danzes, je zwei schöne Weihnachtslieder. Sodann folgte ein wunderschöner Vortrag über das heutige Palästina, den Frau Sauerländer-Hibbesen erstattete. Vor dem geistigen Auge der Anwesenden erstand das Heilige Land, das Jesus trug und später soviel Blut um den Besitz der geweihten Orte fließen ließ. Orte, die aus der Bibel bekannt sind, erschienen im Bild oder wurden von der Referentin eingehend beschrieben. Mit dem Liede: Tochter Zion, freue dich, schloß die schöne Feier.

M. D.

Deutsche Worte für deutsche Ware

Um vielfach geäußerten Wünschen nachzukommen, geben wir nachstehend die als beste Lösung des Preisausschreibens anerkannte Verdeutschung zur Kenntnis

Fremdwort:	Verdeutscht:
Crepe de Chine	Chinakrepp
„ Satin	Atlaskrepp
„ Georgette	Georginenkrepp
„ Marokain	Marokkokrepp
Velours Chiffon	Seidensamt
„ de Laine	Wollsamt
„ du Nord	Norderlamt
Panne	Spiegelsamt
Tweed	Twied
Chiffon	Elfenhaut
Boucle	Noppenstoff
Mousseline de laine	Wollmusselin
bleu	taubenblau
rose	rosenfabrig
noir	schwarz
blanc	weiß
rouge	rot
gris	perlgrau

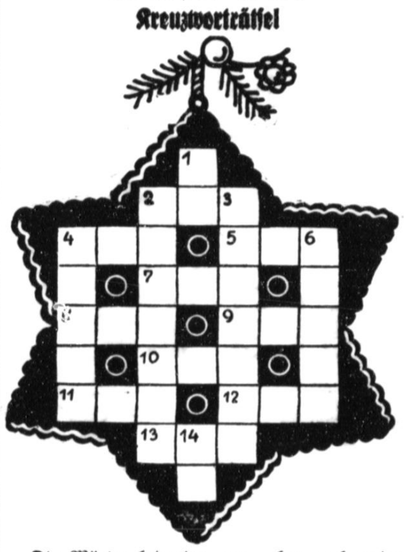
Für den Weihnachtstisch:

Ein Hennak Hanke-Buch

Unser überall bekannter und geschätzter plattdeutscher Mitarbeiter, Hennak Hanke aus Hannover, überrascht seine treue Leserschaft zu Weihnachten mit einem kleinen Werkchen, das vom Verlage der Meyerschen Hofbuchhandlung (Max Staercke) rechtzeitig fertiggestellt und soeben erschienen ist. „Kinner van'n Süll" betitelt es sich. Nehmen wir es zur Hand und schlagen die Seiten auf, dann klingt uns sofort die heimische Sprache unserer Altvorderen entgegen. Schon das Geleitwort strömt über von echt Hankeschem Humor, und wenn man nach den rührenden Versen, die Hankes treuem Freund Fritz Wienke und seinem Heimatdörfchen Bentorf bei Hohenhausen gewidmet sind, weiterliest, dann muß der Leser, ob er will oder nicht, laut auflachen über die Schäkereien der Meuersken und der Kroigersken, über die Bocksprünge der prämilierten „Siegen" und all die sonnigen Humor atmenden Erzählungen. Hennak Hanke, der altbekannte und doch noch so junge Freund der lippischen Landbevölkerung, der in Hannover, Berlin oder Mannheim nie seine Heimat vergaß, hat hier seiner Leserschaft ein Büchlein geschenkt, das überall helles Entzücken hervorrufen wird. Das kleine Werkchen, das dem Plattdeutschen Verein in Detmold gewidmet ist, ist zu dem bescheidenen Preise von 2.— RM. überall zu haben. Es ist ein herrliches Geschenkstück für die lippertreue Bevölkerung.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Nahrungsmittel, 2 hohe Eigenschaft, 3 Abrichten von Tieren, 4 der Gefeierte des Weihnachtsfestes, 6 Mutter Jesu, 14 Konjunktion.

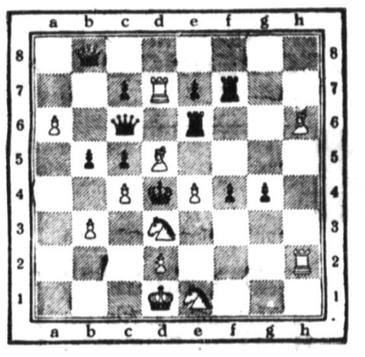
Von links nach rechts: 2 Bekräftigungsformel, 4 chem. Stoff, 5 europ. Hauptstadt, 7 Lebensgemeinschaft, 8 Sonnengott, 9 engl. Anrede, 10 Brotaufstrich, 11 franz. Scheidemünze, 12 Fluß im Ostl. Rußland, 13 Eingang.

*

Silbenrätsel

Aus den Silben: a, al, an, au, au, bel, burg, char, cho, bad, de, ein, es, eu, fer, gan, ge, ge, ges, gni, gu, hand, il, il, in, ki, ko, lab, lam, lauf, leer, leu, lot, lu, men, mo, mund, ne, neun, ni, no, pho, pu, ral, ry, sap, skol, tan, ten, the, ti, to, tol, tri, tuch, wei, zi, sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, den Anfang zweier Weihnachtslieder ergeben (ch ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten: 1 altgriechische Dichterin, 2 britisch-westindische Insel, 3 linker Nebenfluß der Elbe in Hannover, 4 toter Gang der Maschine, 5 gefallener Engel, 6 nordisches Volk, 7 Fisch, 8 Name Gottes bei den Mohamedanern, 9 Kirchengesang, 10 russischer Dichter, 11 Wäschestück 12 Oper von C. M. Weber, 13 Namensverheimlichung, 14 bürgerlicher Ruf, 15 Berg in den Kordilleren von Bolivia, 16 indischer Strom, 17 Inneres der Bauchhöhle, 18 Stifter großer Preisvermächtnisse, 19 südamerikanisches Nagetier, 20 Vorort von Berlin, 21 Weihnachtsbaum.

Schach



Matt in drei Zügen.

Es ist schon alles dagewesen

Zur geplanten Neueinführung des 4-Pfennigstückes.



Ein preußisches 4-Pfennigstück aus dem Jahre 1867.

Damals waren allerdings 90 solcher Stücke einen Taler wert, während jetzt nur 75 Bier-Pfennigstücke den Wert von 3 RM. ausmachen würden.

Was ändert sich für Mieter und Hausbesitzer?

Wie wird die Miete bei Altbauten gesenkt?

Um 10 v. H. der Friedensmiete, und zwar gleichgültig, ob gesetzliche Miete oder Vertragsmiete. Wenn aber bereits der Mietzins vom 1. Januar 1931 gesenkt ist, so verringert sich der Abzug von 10 v. H. um die Ermäßigung bzw. fällt der Abzug fort, wenn der Mietzins vom 1. Januar 1931 bereits um 10 v. H. oder mehr gesenkt ist.

Wie wird die Miete bei Neubauten gesenkt?

Nicht schematisch um 10 v. H. wie bei Altbauwohnungen, sondern anteilig um den Betrag, um den die Zinsbelastung des Grundstücks gesenkt wird. In der Regel wird sich eine höhere Senkung als 10 v. H. ergeben, vielfach 20 v. H., denn die 1. Hypothek von regelmäßig 8½ v. H. geht auf 6 v. H. herunter, und die 2. Hypothek, wenn sie zu 14 v. H. verzinslich ist, braucht nur noch mit 9 v. H. verzinst werden.

Wird ein Unterschied gemacht zwischen Wohnungen und Geschäftsräumen?

Nein, in bezug auf die Mietsenkung wird kein derartiger Unterschied gemacht. Auch die Geschäftsmieten sinken also in der Regel um 10 v. H. Es spielt also keine Rolle, ob der fragliche Raum noch in die Zwangswirtschaft fällt oder nicht.

Von wann ab rechnet die Mietsenkung?

Vom 1. Januar 1932 ab.

Wie errechnen sich die 10 v. H.

Wie schon gesagt, rechnen die 10 v. H. von der Friedensmiete. Diese wird ein Rechnungsbestandteil in allen künftigen Mietzinsen, und der Vermieter hat darüber Auskunft zu geben. Evtl. ist das Mieteinigungsamt anzurufen, das die Friedensmieten festzustellen hat. Eine formelle Neuerung ist, daß das MEA. ab 1. Januar 1932 ohne Beisitzer entscheidet.

Gilt diese Mietsenkung auch für Untermietverhältnisse?

Nein, diese sind ausdrücklich ausgenommen. Im übrigen hört der Untermieterschutz mit dem 1. April 1932 überhaupt auf.

Wie steht es mit der Kündigung langfristiger Verträge?

Jeder Miet- und Pachtvertrag — und zwar unabhängig von seiner Dauer — kann in der Regel außerordentlich gekündigt werden, und zwar nur vom Mieter. Der Mieter ist nicht genötigt, die Kündigung zurückzunehmen bzw. einen neuen Vertrag zu schließen, falls der Vermieter einen solchen zu niedrigerem Zinse anbietet. Abzuwarten bleibt freilich, ob der Justizminister, der ermächtigt ist, gerade die Vorschriften über die außerordentliche Kündigung zu ergänzen, etwas Abweichendes bestimmt.

Wann und wie kann gekündigt werden?

Der Mieter kann lediglich zum 31. März 1932 kündigen, und zwar schon von heute ab, spätestens aber am 5. Januar 1932, d. h. an diesem Tage muß der Vermieter bereits im Besitz der Kündigung sein. Die Kündigung muß schriftlich erfolgen, und der Mieter muß eigenhändig unterschreiben.

In welchen Fällen ist die außerordentliche Kündigung ausgeschlossen?

1. Wenn der Vertrag nach dem 14. Juli d. J. geschlossen ist;
2. wenn der Mieter seit dem 15. Juli d. J. nach dem Gesetz oder nach dem Vertrage bereits hätte kündigen können;
3. wenn der Vermieter eine Mietsenkung gewährt hat, die folgenden Voraussetzungen entspricht:
   a) mindestens 20 v. H. der geschuldeten Mietsumme (abgesehen von den Heizungskosten und sonstigen Nebenleistungen, wenn diese besonders berechnet sind),
   b) die Senkung muß im Laufe dieses Jahres und vor dem heutigen Tage erfolgt sein,
   c) die Senkung muß freiwillig gewährt worden sein,
   d) die Senkung muß spätestens ab 1. April 1932 wirken sollen,
   e) die Senkung muß für die Dauer des Vertrages gewährt sein, nicht also nur für einen begrenzten Zeitabschnitt;
   4. wenn der Vermieter auf Wunsch des Mieters in den Mieträumen besondere bauliche Arbeiten vorgenommen hat, die außergewöhnlich viel Kosten verursacht haben.

Inwieweit ist die Zwangswirtschaft gelockert?

1. Allgemein ist bestimmt, daß die drei Reichsgesetze der Zwangswirtschaft, nämlich das Wohnungsmangel-, das Reichsmieten- und das Mieterschutzgesetz am 1. April 1933 außer Kraft treten. An der 1. NotVO. waren die Daten der 1. April 1934 für das Wohnungsmangel- und der 1. April 1936 Reichsmieten- und Mieterschutzgesetz. Die letzten beiden sollen aber nur außer Kraft treten, wenn vorher das Mietrecht des BGB. sozial reformiert, insbesonder also die völlige Willkür des Vermieters zu kündigen, beschränkt ist.
2. Ab 1. Januar 1932 kann das Wohnungsamt Wohnungen mit einer Friedensmiete ab 800 RM. nicht mehr beschlagnahmen. Der Hauswirt kann darüber frei verfügen, auch zu gewerblichen Zwecken. Die genannte Grenze gilt nur für Berlin.
3. Aber auch billigere Wohnungen können ab 1. Januar 1932 gewerblich verwertet werden, wenn sie frei werden und das WA. sie nicht in Beschlag nimmt. Auch die Vereinigung von Wohnungen ist nicht mehr verboten.
4. Ab 1. April fallen Wohn- und Mischräume mit einer Friedensmiete ab 1600 RM. in Berlin aus dem Reichsmieten- und Mieterschutzgesetz heraus, so daß sie frei gekündigt werden können und die gesetzliche Miete für sie nicht mehr gilt.

Der Mietwucherschutz bleibt aber bestehen.

Inwieweit sind die Interessen des Hausbesitzers berücksichtigt?

1. Hypothekenzinsen sind gesenkt.
2. Auch der Aufwertungszinssatz beträgt ab 1. Januar 1932 statt 7½ v. H., wie bisher vorgesehen war, nur 6 v. H.
3. Die Hauszinssteuer ist gesenkt, und zwar um je 25 v. H. ab 1. April 1935 und ab 1. April 1937, nachdem schon vorher eine Senkung von 20 v. H. ab 1. April 1932 angeordnet ist.
4. Die Hauszinssteuer kann abgelöst werden bis 31. April 1934, und zwar mit dem dreifachen Jahresbetrage bis 31. März 1932, während ihre volle Zahlung bis zur gänzlichen Aufhebung am 1. April 1940 4⅘ des Jahresbetrages ausmacht.
5. Die Zwangsgesetze treten außer Kraft.
6. Ein Zwangsvollstreckungsschutz wird gewährt, insofern bei der Subhastation mindestens 7/10 des Grundstückswertes geboten werden müssen.
7. Ein beschränktes Moratorium, insofern die Verzugsfolgen fortfallen, wenn der Vermieter wegen der außerordentlichen Kündigung von Mietern seine zwischen dem 1. April und 15. Juli 1932 fälligen Schulden nicht zahlen kann.
8. Die Fälligkeit von neuen Goldmarkhypotheken ist aufgehoben.

Zeitgemäße Betrachtungen

Die Not.

Das ist die Not, die schwere Not, — für sie gibt's keine Grenzen, — sie schreitet weiter und bedroht — noch alle Existenzen, — sie treibt es wirklich gar zu bunt, — drum ist so vieles ungesund — und wird noch ungesunder, — geschieht nicht bald ein Wunder. — —

Die allen Wohlstand untergräbt — bringt Ebbe in die Kassen, — wer einst auf großem Fuß gelebt — muß dies jetzt bleiben lassen, — wer ehedem noch Auto fuhr, — macht heute stolz zu Fuß die Tour — und muß noch daran denken, — sich weiter einzuschränken. — —

Die Steuerkraft ist abgeflaut, — die Kaufkraft sinkt seit Jahren — und überall wird abgebaut — um etwas einzusparen, — in allen Kreisen herrscht die Not, — dem armen Mann nimmt sie sein Brot, — auch ließ sie ohn' Erbarmen — manch Reichen schon verarmten. — —

Die Wirtschaft ging stets mehr zurück, — wir mußten viel erdulden, — wir haben alles, nur kein Glück, — am meisten aber Schulden, — drum greift die Notverordnung ein — und sagt: Es kann nicht anders sein, — den Ausgleich zu erreichen — hilft Kürzen nur und Streichen. — —

Die Notverordnung gibt bekannt — in ganz bestimmter Weise, — daß überall in Stadt und Land — zu senken sind die Preise, — auch werden Miete, Zins und Fracht — baldmöglichst wieder „klein" gemacht, — doch seufzt manch Angestellter: — Noch „kleiner" die Gehälter. — —

Gewiß für jeden ist es hart — der schwer schon hat zu ringen, — muß er der Not der Gegenwart — noch neue Opfer bringen, — und jetzt zu Winters Anbeginn, — wie soll er da noch weiterhin — den Hausetat beschneiden, — er lebt ja schon bescheiden! — —

Der Winter kommt ins Land und droht — mit Strenge zu regieren, — doch soll man in der Zeit der Not — die Ruhe nicht verlieren, — auch dieser Tage Sturm und Drang — ist schließlich nur ein Uebergang, — in Frieden führt uns weiter — der Weihnachtsstern!

Ernst Heiter.

Inventur.

Die kleine Erika, die mit ihrer Mama in der Stadt war, um Einkäufe zu machen, hat ein sehr nachdenkliches Gesicht aufgesetzt. Dann fragt sie plötzlich: „Mutti, hör mal, hast du mich eigentlich beim Inventur-Ausverkauf gekauft?"

Mama: (entsetzt): „Aber um Gotteswillen, Kind, wie kommst du denn darauf?"

Erika: „Ja, ich dachte nur, weil meine Finger alle von verschiedener Größe sind."

Das Weihnachtsmärchen des Landestheaters

War das ein Jubel in dem bis unter's Dach vollständig ausverkauften Musentempel, in dem diesmal die Jungen und Jüngsten Detmolds und seiner Umgebung zu Gericht saßen über das Weihnachtsspiel, das der Theateronkel Emil Becker ihnen als Weihnachtsspende bot. Und wer die glühenden Wangen und leuchtenden Augen der jugendlichen Zuschauerschar sah und ihre Zurufe hörte, mit denen sie auf die Ansprachen des Weihnachtsmannes (Horst Bredensteiner) antworteten, ihren tosenden Beifall und fröhliches Lachen vernahm, der wußte Bescheid: Unser erfahrener Theaterleiter hatte wieder einmal das Rechte getroffen und sich einen Platz in den Herzen der Kinder gesichert.

„Wir fahren zum Weihnachtsmann" heißt das Märchenspiel mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von Siegmund Graf, dessen Einstudierung und hübschen Ausstattung man unter der eifrigen Spielleitung Otto Will-Rasings, der selbst noch einen dicken großen Schneemann auf die Bühne stellte, viel Sorgfalt zugewendet, und dem man sogar, trotz der Notzeit, einen neuen hübschen Bühnenrahmen geschaffen hatte.

Zwei artige Kinder, Hans (Dore Schäfer) und Liese (Gerta Behrendt), bekommen am Weihnachtsabend Besuch von einem verwundeten, in eine Falle geratenen Häschen (Gertrud Hoffmann) und erhalten zum Lohn für ihre Tierliebe, mit der sie dem kranken Häslein die Wunde verbinden, von der erscheinenden Waldfee (Odette Orczy) drei Wünsche freigestellt. Sie wünschen sich als erstes den Besuch des Weihnachtsmannes in seiner Werkstatt. Der Wunsch geht in Erfüllung. Sie werden in einem prächtigen Schlitten der Waldfee von einem echten Berliner Droschkenkutscher (Arthur Stiege) zum Schneemann gebracht und kommen von dort zum Zauberer Hokuspokus (Erwin Stuhke), einem Verwandten der Knusperhexe, und endlich zum Weihnachtsmann. Wie es von dort aus wieder weitergeht zum Christabend zu Vater und Mutter daheim, was sie alles an schönen Tänzen der Schneeflocken, Zinnsoldaten-Parade, Puppentänzen zu sehen bekommen, und die große Weihnachtsfest-Apotheose, die das Ganze krönt, darüber sei hier nichts gesagt, das mögen die, die gestern nicht hineinkamen, sich am Montag bei der Wiederholung selbst ansehen. Sie werden dann auch ausrufen: „Wunder- — wunderschön!" und allen Beteiligten den aus der Tiefe des Herzens kommenden Dank nicht versagen. Alle unsere Schauspielkräfte, die mitwirkenden Kinder und auch der Bühnenmeister haben ihr Bestes getan. Es war wirklich schön!

A.

Fritz Schwiefert

der Verfasser des jetzt im Landestheater laufenden Lustspiels „Marguerite durch drei", wurde in meinem gestrigen Bericht über das Stück ein neuer Mann genannt. Inzwischen habe ich mich nach ihm erkundigt und festgestellt, daß er nicht eigentlich ein neuer Mann genannt werden kann. Schon 1919 erschien von ihm ein Trauerspiel „Hans von Huttens Buße" und 1921 sogar eine „mythologische Komödie" „Bakchos Dionysos". Über den Lyriker Rainer Maria Rilke veröffentlichte er schon vor dem Kriege eine Studie, und vor kurzem hat er eine solche über die Schauspielerin Helene Thimig erscheinen lassen. Er ist auch kein Jüngling mehr, vor kurzem hat er das Schwabenalter erreicht; die Aufführung seines Lustspiels ist zufällig in eine Zeit gefallen, als ob sie zur Feier seines 41. Geburtstages dienen sollte. Dieses Lustspiel zeigt ihn auf einem ganz anderen Gebiet, als seine früheren Arbeiten, — ein Beweis seiner Vielseitigkeit. Auch meine Vermutung, ein spezifischer Bildungsmensch spräche aus dem Dialog, bestätigt sich. Der Mann ist Doktor der Philosophie und „Bibliotheks-Rat" (so etwas gibt es!) an der Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin. Endlich ist er geborener Berliner, und das erklärt in manchen Punkten die besondere Färbung seines Witzes.

Otto Gilbert.

Werbespiel: Der Weg zum Erfolg!

An langen Winterabenden oder nebelfeuchten, naßkalten Sonn- und Feiertagen kehren nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen zu häuslicher Beschäftigung und Kurzweil zurück, und gerne lassen sich dann auch Vati und Mutti zu einem harmlosen Spielchen mit den Kindern herbei.

In dem Bestreben, unsern Lesern und Freunden für dieses häusliche Spiel eine brauchbare und fesselnde Anregung zu geben, lassen wir nachstehend ein **Werbespiel** folgen, das Jung und Alt gleichermaßen belustigt. **Der Weg zum Erfolg** nennt sich „Werbespiel", weil ihm ein durchaus ernster Gedanke zu Grunde liegt: Die zeitgemäße Werbung, ohne die kein geschäftliches Unternehmen Erfolg haben kann. Ernst und Spiel sind hier in origineller und gefälliger Form vereint. — Mehr wollen wir als Einleitung nicht verraten. Spielen Sie das Werbespiel: Sie werden sich köstlich unterhalten! Es dürfte sich empfehlen, das Werbespiel auszuschneiden und auf Karton aufzukleben. Auf diese Weise wird es für lange Zeit in brauchbarem Zustande erhalten. — Spielregeln bitte genau beachten! Viel Spaß!

Wm
die Einkaufstätte für Ihre Weihnachtsgeschenke

Beneke-Möbel
Sessel, Einzelmöbel
Ergänzungsmöbel
sind die schönsten
Weihnachtsgeschenke
Ausstellung Hornsche Strasse und Paulinenstraße. (Musikhaus Siebdrat)

Grosser
Weihnachts-Teppichverkauf
Zwanglose Besichtigung
Leopold Kesting
Haus für Innendekoration, Schülerstraße

Zu Weihnachten
TEPPICHE
LINOLEUM, GARDINEN empfiehlt äußerst billig **BRUNS**

Weihnachtsgaben
schön und praktisch
finden Sie in allen Preislagen im
Spezial-Bettenhaus M. SCHIERHOLZ
Paulinenstrasse 32 (neben der Post)

Schenkt einen schönen
Salamander-Schuh
zu Weihnachten. Nur bei
Hamann, Bruchstr.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist ein
Hut
oder eine hübsche
Handarbeit
von
M. Kligge
Hermannstr. 35, Pavillons Paulinenstr und Hermannstr

• • • Aber die gute Herren- u. Knabenkleidung nur von Erich Lauenstein

Wm
das große moderne Kaufhaus des Lipperlandes für Alle!

Photo- Apparate und Bedarfsartikel
auch in Geschenkpackung
empfiehlt in grosser Auswahl
Drogerie Robert Heinemann Nachf.
Inh. Karl Windel

Carl Kropp
Rind- u. Schweineschlachterei
gegr. 1856 empfiehlt zum Weihnachtsfeste feinste
Fleisch- und Wurstwaren
sowie stets frischen Aufschnitt, Eig. Kühlanlage
Bruchstrasse 24 . Fernruf 2192

KOHLEN
Koks und Briketts
für den Winter nur von
L. DAMMANN

Radio
zu Weihnachten?
Die größte Auswahl und fachmännische Bedienung ist im
Lipp. Radiohandelsgeschäft
Hornesche Str., neben dem Lipp. Hof
kommt zur AVA

War grösste Auswahl sucht
Ständiges **Riesenlager** in
Herren- Burschen- Knaben-
Hosen!
AVA-Hosen-Centrale gegenüber Landgericht

Weihnachtsartikel
● Leder
● Sport
● Reise
Menze, Bruchstrasse 38

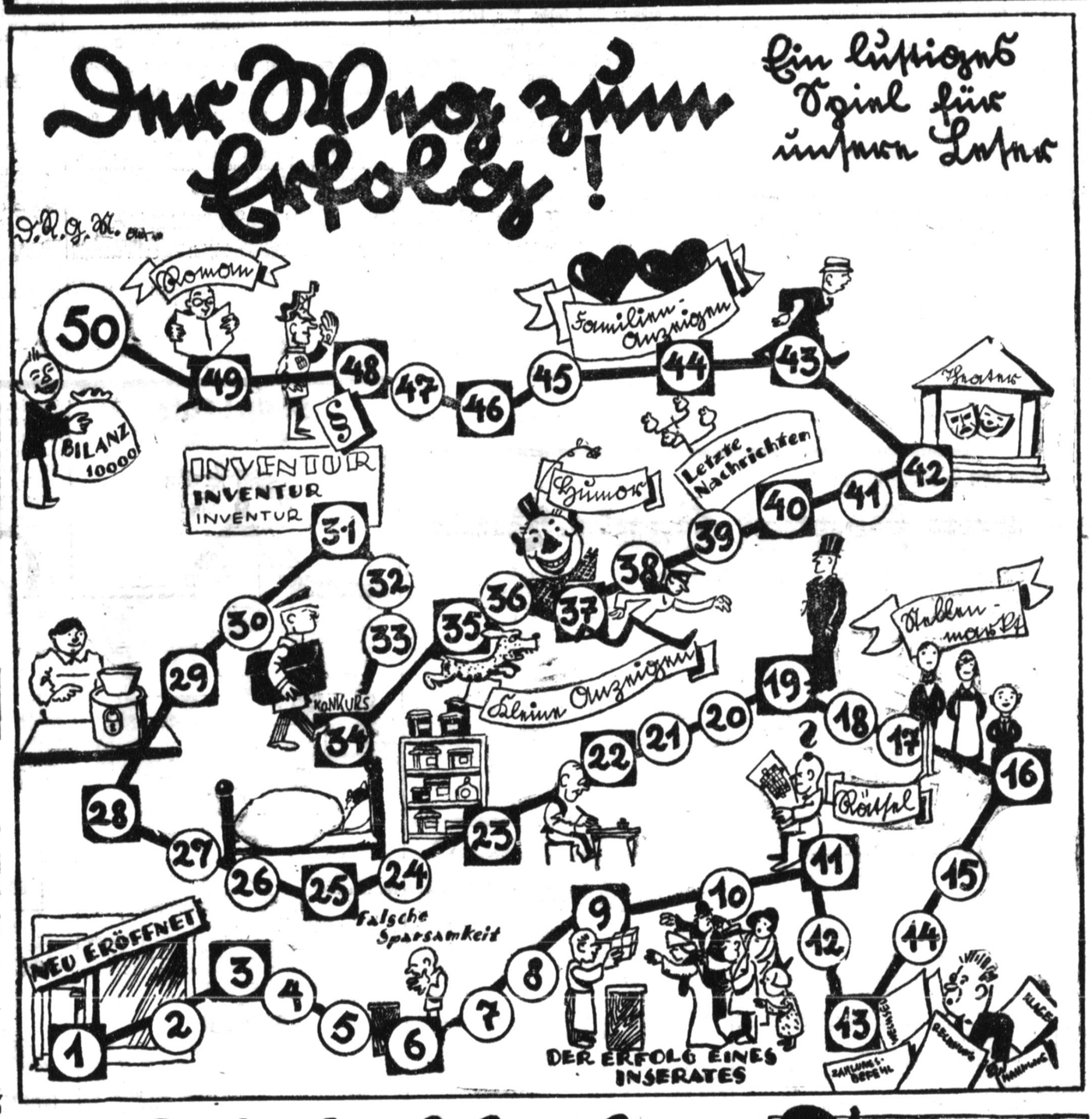
Für die Dame:
Strickwaren
Strümpfe
Handschuh
Modenhaus Bax

Praktisch denken Schuhe schenken „Haus Teutonia"

Für den Herrn:
Hüte, Mützen
Oberhemden
Kragen
Krawatten
Handschuh
Cachenez
Modenhaus Bax

Ihr Weg zum Erfolg!

Ein lustiges Spiel für unsere Leser



Spielregel:

Die Zahl der Mitspieler ist unbegrenzt. Jeder Spieler setzt seine Markierungsmarke auf die durch seinen Würfelwurf erreichte Nummer. Gespielt wird nur mit einem Würfel. — In dem Spiele eröffnet jeder Mitspieler ein Geschäft, das er durch die Klippen von Konjunktur und Wirtschaftskrise zum Erfolg führen soll. — Zu Beginn setzt jeder Mitspieler 4 Spielmarken in die Spielkasse ein; der Wert der Spielmarken wird vorher bestimmt: Vorgeschlagen wird pro Marke ein Pfennig, oder für die Herren eine Zigarette, für die Damen ein Konfektstück, für die Kinder ein Bonbon.

Jeder Spieler muß zuerst eine 1 würfeln; bis dahin zählen seine Würfe nicht.

Station 3: Ist diese Station durch den Wurf erreicht, gibt Mitspieler ein gut aufgemachtes Eröffnungs-Inserat in der „Landes-Zeitung" auf und zahlt dafür eine Marke in die Kasse. Der Erfolg seines Inserates bewirkt, daß Mitspieler sofort auf Station 10 vorrückt!

Station 6: Mitspieler hat am falschen Platz gespart und rechtzeitige Insertion unterlassen; muß daher auf Station 1 zurück!

Station 9: Durch laufende Inserate in der „Landes-Zeitung" hat sich der Kundenkreis so vergrößert, daß er noch einmal würfeln darf, um alle Kundschaft abzufertigen.

Station 11: Mitspieler ist in die Landes-Rätselecke der „Landes-Zeitung" so vertieft, daß er nicht eher weiter kann, bis er die Lösung gefunden, in diesem Falle eine 4 gewürfelt hat; bis dahin zählen seine Würfe nicht.

Station 13: Mitspieler hat die warnenden Wirtschaftsartikel im Handelsteil der „Landes-Zeitung" nicht aufmerksam verfolgt, so daß er große Verluste erleidet: er muß auf 5 zurück und zahlt drei Marken in die Spielkasse ein!

Station 16: Mitspieler hat durch den Stellenmarkt der „Landes-Zeitung" einen so tüchtigen Verkäufer gefunden, daß sein nächster Wurf doppelt zählt.

Station 19: Durch jahrelanges Lesen der „Landes-Zeitung" ist Mitspieler in der Politik so gut beschlagen, daß er zum Stadtverordneten gewählt wird: sämtliche Mitspieler stehen auf und verbeugen sich vor ihm.

Station 22: Mitspieler wandte sich in einer verzwickten Rechtsangelegenheit an den Briefkasten der „Landes-Zeitung" und hat durch die zweckmäßige Auskunft einen so großen Vorteil, daß er auf 26 vorrückt.

Station 23: Belehrt durch den „Landwirt", die landwirtschaftliche Beilage der „Landes-Zeitung", hat Mitspieler in seinem Garten so viel geerntet, daß er jedem etwas anbietet; er zahlt daher an jeden Mitspieler eine Spielmarke.

Station 25: Mitspieler hat seine Zeitung nicht gelesen; er weiß also nicht, was in der Welt los ist und wird solange mit Würfeln übergangen, bis alle Spieler ihn eingeholt haben!

Station 28: Durch aufmerksames Studium des Anzeigenteils der „Landes-Zeitung" hat Spieler vorteilhaft für sein Lager eingekauft, so daß er zwei Marken aus der Spielkasse erhält.

Station 29: Durch die Ratschläge im Frauenteil der „Landes-Zeitung" konnte die Frau den Haushalt sparsam führen, so daß Mitspieler mehr Geld ins Geschäft stecken kann und deshalb auf 32 vorrückt!

Station 31: Zum Inventur-Ausverkauf hat Mitspieler seine Angebote in der „Landes-Zeitung" so wirksam angekündigt, daß er auf 36 vorrückt.

Station 34: Spieler ist grundsätzlicher Gegner jeder Zeitungs-Reklame; er hat niemals in der „Landes-Zeitung" inseriert! Der Erfolg dieser Einstellung ist der Zusammenbruch des Geschäfts. Inhaber hat Konkurs angemeldet. Spieler muß auf den Ausgangspunkt zurück, also von vorne anfangen!

Station 35: Durch eine kleine Anzeige in der „Landes-Zeitung" hat Mitspieler einen scharfen Wachhund billig gekauft; bei einem Einbruchsversuch verfolgt der Hund den Dieb erfolgreich bis auf Station 39, auf die Spieler vorrückt.

Station 37: Spieler hat in der „Landes-Zeitung" einen so guten Witz gelesen, daß er den ganzen Tag guter Laune ist: er muß seinen Mitspielern einen Witz erzählen und darf zur Belohnung noch einmal würfeln!

Station 40: Durch den schnellen und zuverlässigen Nachrichtendienst der „Landes-Zeitung" weiß Mitspieler stets rechtzeitig, was in der Welt vorgeht, so daß er eine Nummer vorrückt!

Station 42: Angeregt durch die Theaterkritiken der „Landes-Zeitung" geht Mitspieler zu einem guten Theaterstück in das Landestheater und zahlt dafür gern eine Marke in die Spielkasse als Eintrittspreis!

Station 43: Mitspieler hat vergessen, rechtzeitig das Abonnement der „Landes-Zeitung" zu erneuern und muß daher auf Station 38 zurück!

Station 44: In den Familienanzeigen der „Landes-Zeitung" hat Mitspieler von der Verlobung der Tochter eines Kunden gelesen; er bewirbt sich rechtzeitig und erfolgreich um Lieferung der Brautausstattung und erhält dafür eine Marke aus der Kasse!

Station 46: Belehrt durch einen Steuerartikel in der „Landes-Zeitung" erfährt Mitspieler von der Möglichkeit einer Steuerermäßigung und erhält diese in Form einer Marke aus der Kasse ausgezahlt!

Station 48: Mitspieler hat versäumt, sich im lokalen Teil der „Landes-Zeitung" über die neueste Polizeiverordnung zu unterrichten: der Schupo gebietet ihm Halt! Sein nächster Wurf zählt rückwärts, eine evtl. Vergünstigung auf der nun erwürfelten Station gilt nicht, wohl aber evtl. Nachteile!

Station 49: Mitspieler ist in die Fortsetzung des spannenden Romans in der „Landes-Zeitung" so vertieft, daß er beim Würfeln einmal ausgelassen wird!

Station 50: muß genau erwürfelt werden, übrige Augen zählen zurück!

* * *

Der Spieler, der zuerst die Station 50 erreicht hat, macht für das abgelaufene Geschäftsjahr Bilanz und stellt freudig fest, daß er mit Hilfe der „Landes-Zeitung" einen guten Gewinn erzielt hat: er erhält zwei Drittel der gesamten Spielkasse. — Die anderen Spieler spielen weiter, bis der nächste die Station 50 erreicht hat, der sodann das letzte Drittel erhält.

Spielen nur zwei Spieler, so erhält der Sieger die gesamte Spielkasse.

Wenn die Spielkasse während des Spieles durch Auszahlungen erschöpft ist, so muß jeder Spieler noch einmal 4 Marken einsetzen!

500 Kaffeehaus-Besucher zur Beurteilung von Kaffee herangezogen

In einem der schönsten Kaffeehäuser Roms, das im Zentrum gegen über dem Parlement liegt, wurde kürzlich jedem Gast, der eine Tasse Kaffee bestellte, noch eine zweite Tasse Kaffee serviert mit der Bitte, zu beurteilen, welcher der beiden Kaffees der bessere sei.
In 498 von 500 Fällen wurde Kaffee II als der bessere bezeichnet. Was für eine Kaffeesorte dieser bessere war, wußte das Publikum nicht.

Es war Kaffee Hag! Natürlich wurde in diesem Kaffeehaus schon immer ein guter Kaffee gereicht, aber da der Besitzer seinen Gästen das allerbeste bieten will, verwendet er jetzt ausschließlich Kaffee Hag. Durch hervorragende Qualität und völlige Unschädlichkeit hat sich Kaffee Hag die Welt erobert. Er wird in 39 Ländern der Erde getrunken.

Bitte probieren Sie Kaffee Hag noch heute.
Er ist überall zu haben.
Das große Paket kostet jetzt nur noch RM 1.62, das kleine Paket 81 Pfennig.

Kaffee Hag bleibt Kaffee Hag

Nr. 292 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 13. Dezember 1931

ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Dorfwerkmeister" u. „Der Landmann" erscheint täglich morgens. Bezugspreis monatl. 2.40 ℳ im Voraus 2.40 ℳ zu Agl. Bestell-Geld. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rettmann; f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bildbeil.: H. Breuker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Postversand 3 G.-M. mehr. Platzvorschriften mit erhöhtem Anzeigenpreis. Bei Wiederholungen und Ziffernzeichen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenauftr. gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2455.

Der Hexerich / Vorweihnachtliche Skizze von Charlotte Riese

Der Hexerich gehört zu unseren Weihnachtserinnerungen. Er war ein kleiner, untersetzter Mann mit einer roten Nase und etwas schielenden Augen. Im Sommer ließ er sich nicht oft sehen, aber um die Weihnachtszeit erschien er im großelterlichen Hause und erlaubte sich, wie er sagte, ein Weihnachtsgeschenk zu bringen. Das waren denn einige silberglänzende und sehr lebendige Fische, Karauschen, wie sie genannt wurden. Ich weiß nicht, ob es diese Art von Fischen noch gibt, und wie sie sonst genannt werden. Es waren Süßwasserfische, also auf unserer von der Ostsee umspülten Insel eine Seltenheit. Aber einige große Teiche gab es hier doch, und der Hexerich wußte diese sehr wohlschmeckenden Fische zu finden und verehrte sie Herrn Justizrat. Mein Großvater brummte dann immer etwas, denn er mochte keine Geschenke, aber er zog seinen grünseidenen Geldbeutel und gab einen Taler.

„Kinder", sagte der Hexerich mit einem vorwurfsvollen Augenaufschlag, „ich wollte ja nix wiedergeschenkt haben. Ganz gewiß nicht! Was ich geb, das geb ich von Herzen und aus freiem Willen. Großvater is ein guter Mann. Hat mir mal aus die Verlegenheit geretiet, als ich schlimm darin saß. Ja Kinners, das seht ihr mich nich an, daß ich mal in die Verlegenheit war. Aber es kam ganzen von selbst, und denn sind die Leute schlecht und sagen was von einem, was nich wahr is. Herr Justizrat sagt, es entspricht nich den Tatsachen, und hexen kann kein vernünftiger Mensch. Ich hab ja auch nich gesagt, daß ich hexen könnt. Ganzen gewißlich nich. Bloß, daß jedwerein sich in acht nehmen muß mit die bösen Geisters, die um die Weihnachtszeit immer beim Allotria sind. Ja, das sind sie, das sag ich offen, und was wahr is, muß wahr bleiben. Aber darum brauch ich noch nich zu sitzen, und Großvater sagt auch, es entspricht nicht den Tatsachen, und darum kriegt er Weihnachten seine Karauschens und ich ein kleines Geschenk, das ich nich gern nehme. Aber ich mag Herrn Justizrat natürlicherweise nicht beleidigen, und so sag ich vielen Dank, und besucht mich mal!"

Die Rede von Hexerich ist gekürzt wiedergegeben. Wenn er in Schwung kam, dann dauerte sie mindestens eine halbe Stunde, wenn nicht länger. Er hörte sich gern reden, und im allgemeinen verstand er seine Zuhörer zu fesseln. Besonders, als wir größer wurden, freuten wir uns immer über den Hexerich, weil wir erfuhren, was er nur andeutungsweise zugab, nämlich, daß er hexen könnte. Da erst verstanden wir den Namen, den er sich vielleicht selbst zugelegt hatte, nämlich den Hexerich, und wenn wir ihm einmal in der Weihnachtszeit begegneten, liefen wir auf ihn zu und baten ihn, uns zu erzählen, wie er das mit dem Hexen machte. Aber dann wurde er zurückhaltend und manchmal, je nach seiner Stimmung, beleidigt.

„Was sollt ich wohl hexen können!" sagte er. „Großvater hat doch selbst gesagt, das entspricht nicht den Tatsachen, und nun sagt Ihr sowas!"

„Aber du sagst doch selbst, daß um Weihnachten die bösen Geister beim Allotria sind!" erwiderten wir, und er kniff die Augen zusammen und sah sich ängstlich um.

„Nicht so laut, nicht so laut! Da könnt Ihr Schaden von haben und ich auch. Wo ich doch mal so viel Schaden gehabt habe. Ne, ne, ich bin nich fors Hexen, ganzen gewiß nich!"

Wenn er so sprach, dann war Weihnachten noch fern, ka maber die Adventszeit mit ihrem Schnee und Eis, mit sternhellen Nächten oder auch mit kaltem Nebel, dann war der Hexerich nicht mehr so abweisend. Begegnete man ihm dann einmal, dann blickte er uns ernsthaft an und sagte, daß er nun bald zu Großvater käme. Und wenn er dann erschien und seine Karauschen brachte, kam die lange Rede, und manchmal auch noch eine Geschichte.

Inzwischen hatten wir denn auch mancherlei über den Hexerich gehört. Er wohnte nicht in unserer kleinen Stadt, sondern in einem der nächsten Dörfer und dort etwas außerhalb. Sein Haus war klein, baufällig und lag in einem ungepflegten Garten. Aber es ging dem Hexerich nicht schlecht. Er hatte eine Ziege, ein Schwein und etliche Hühner, so daß er sich durchschlagen konnte und es auch tat. Aber um Weihnachten herum hatte er „die Kraft", wie die Leute es nannten, dann konnte er hexen! Eins von unseren Dienstmädchen, die aus dem Dorf des Hexerichs war, schrie beinahe, als er das großväterliche Haus mit seinen Fischen betrat.

„O gott, o gott! der Hexenmeister!"

Sie verkroch sich hinter einen Schrank auf der Diele und starrte mit angstvollen Augen auf den kleinen gemütlichen Mann, der listig lächelte.

„Nu, Drette, bist hier, bei Herr Justizrat? Schick dir man gut und komm nich zu Schaden! In der Stadt gibt es böse Menschens!"

Worauf Dorette einen Tränenstrom von sich gab und behauptete, gleich weglaufen zu wollen. Aber vor Weihnachten läuft man nicht aus dem Dienst; und sie beruhigte sich, als sie merkte, daß der Hexerich gemütlich mit uns sprach und es uns nach dieser Unterhaltung nicht schlecht ging.

Als er aber weg war, berichtete sie, daß der Hexenmeister Kühe behexte und Pferde scheu machte. Wie er einmal einen großen Mann behext hätte, indem er ihn „bannte", daß er stocksteif auf einem Fleck stehen blieb und sich nicht rühren konnte.

Mit solchen Geschichten durften wir Großvater nicht kommen; aber als ich eines Tages mit ihm über Land fuhr, da wollte ich grade etwas vom Hexerich berichten, als Franz „tückisch" wurde, nicht ziehen wollte und dann durchging. Franz war unser Pferd und der Gefährte von Hermann. Hermann war sanft, Franz das Gegenteil von Sanftmut. Es lag tiefer Schnee, und wir fuhren in einem alten Schlitten, von dem sogar Kutscher Hinrich sagte, daß er hundert Jahre alt wäre. Jedenfalls jagte Franz mit uns quer übers verschneite Feld und lief dann mit dem halben Schlitten davon, während Großvater und ich einen Bogen durch die Luft beschrieben und dann weich in einem Schneeberg landeten.

Ich entsinne mich nicht, daß sich Großvater jemals erschrocken hätte. Jedenfalls sagte er jetzt nur: „Donnerwetter!" wühlte sich aus dem Schnee und rief mir zu, daß ich flink aufstehen sollte. Da ich mit dem Kopf voran in den hohen Schnee gesaust war, ging mein Aufstehen nicht ganz so flink, wie es sein sollte, und wenn der Hexerich, der plötzlich da war, nicht geholfen hätte, würde es noch länger gedauert haben. Aber der Hexerich half, jammerte über den Schnee, über den Schlitten und darüber, daß sowas eigentlich nicht zwei Tage vor Weihnachten passieren dürfte. Dann erwies es sich, daß sein Häuschen in der Nähe war, und plötzlich saßen wir in einem etwas dumpfigen Raum, wurden abgebürstet, was notwendig war, und der Hexerich kochte Punsch.

„Bloß einen kleinen Droppen, Herr Justizrat! Das müssen Sie haben, und was die kleine Lotte is, die kriegt ihn mit Kamillen."

Das Wasser kochte, zwei Gläser wurden gewaschen, und Großvater, der nicht viel sagte, betrachtete seine Hand.

„Ich glaub —", begann er, aber kam nicht weiter. Der Hexerich griff nach der Hand, riß an ihr, daß sie knackte und Großvater einen Schrei ausstieß. Aber da saß sie schon wieder an ihrem Platz und wurde fest in ein ziemlich schmutziges Tuch gewickelt.

„Ganzen geruhig, Herr Justizrat!" sagte der Hexerich. „Nu nehmen Sie man ein Sluck Punsch, und klein Lotte kriegt Kamillen. Und da kommt Hinrich mit die Pferdens, ich muß mal mit ihm snacken. Son Satan von Pferd!"

Unser Hinrich kam hinkend und sehr entrüstet an. Die Pferde hatte er, aber der halbe Schlitten lag in verschiedenen Bruchstücken im Schnee verstreut.

„Macht nix, Herr Justizrat!" tröstete der Hexerich. „Besser, daß der Slitten kaput geht als Ihre Knochens. Is nich wahr?"

Großvater sagte nicht viel. Er trank den Punsch, von dem er später sagte, es sei das niederträchtigste Gesöff gewesen, das er jemals in den Mund genommen hätte. Dann schlief er plötzlich ein, und der Hexerich blinzelte mir zu.

„Laß Großvater man schlafen. Ist gesund. Nimmt die Smerzen!"

Wahrscheinlich war etwas Betäubendes in dem Gesöff, und das war gut. Die Wartezeit wäre Großvater reichlich lang geworden, während, ich, nachdem ich meinen Kamillentee getrunken hatte, sehr aufgeschlossen für jegliche Unterhaltung war. Ich besah die Ziege, die Hühner, das Schwein, das allerdings nur noch in eingepökeltem Zustand existierte.

„War son gutes Tier!" sagte der Hexerich gerührt. „Tat mich großartig leid, als es sterben mußte; abers, was willst machen? Besser, daß ein Tier stirbt als ein Mensch. Was die Urgroßmutter von mein Großmutter gewesen is, die ist in Heiligenhafen aufgebrannt worden. Die Leute sagten, sie wäre 'ne Hexe. Wäre um den Heiligenhafner Kirchturm rumgeflogen, was natürlich nich wahr gewesen is. Abers die Menschen sind ja so. Wär Herr Justizrat nich gewesen, wär ich vielleicht auch aufgebrannt worden. Weil sie sagten, daß ich hexen könnte. Nu, ich hab ja die „Kraft", und was das is, das verstehst du nich, und vielleicht versteh ich das selbst nich, abers einmal haben die Menschens mir vors Gericht gesleppt und haben gesagt, ich sollt sitzen. Da war ne reiche Bauersfrau gestorben, und ich war grade auf 'n Hof, als sie das Zeitliche segnete, weil das eine Pferd so wild war, und ich es zahm kriegte. Ja, da werd ich verklagt und komm vor Gericht, und Herr Justizrat sitzt da und fragt und fragt. Wie sollt ich den Tod von ein lebendigen Menschen aufm Gewissen haben, wenn ich ihr auch nich leiden mochte, weil sie mal ganz greulich gegen mir war. Die Klage wird abgewiesen, und Herr Justizrat sagt, alles, was sie tünen, entspricht nicht den Tatsachen, und sie sollten mir in Ruhe lassen. Darum denk ich Weihnachten immer an Herrn Justizrat und bring ihm die Karauschen; denn ich hätt beinah die ganze Weihnachtszeit unschullig ins Kaschott gesessen. Grade Weihnachten, wo ich doch —" er hielt inne und sah sich um. Wir standen vorm Ziegenstall, und die Ziege meckerte leise.

„Was ist Weihnachten?" fragte ich.

Der Hexerich hab den Finger. „Man nich so laut, klein Deern! Nu kommen die zwölf Nächtens, und die Geister kriegen frei. Ich will die Urgroßmutter von mein Großmutter nich erzürnen. Gesehen hab ich ihr noch nich, abers man darf ihr nich reizen! Komm man in die Stube und trink noch ein büschen Tee!"

Als wir endlich wieder mit einem andern Schlitten geholt wurden, trat vor der Abfahrt der Hexerich vor Franz, sah ihn ernst an, strich über seinen Kopf und bewegte die Lippen. Und Franz, der Falsche und Störrige, stand still mit einer ganz demütigen Miene.

„Laß ihn man hexen!" sagte Hinrich nachher. „Bei Franz hilft es bloß für einen Tag!"

Aber es hieß doch nachher, daß Franz sich ziemlich anständig in den nächsten Wochen betragen hätte, besonders in der Weihnachtszeit.

Der Hexerich brachte seine Karauschen am Weihnachtsabend und erhielt zwei Taler. Denn Großvaters Hand war doch wieder eingerenkt, und obgleich er mit Entsetzen an den schrecklichen Punsch dachte, so half ihm der doch wohl über die ersten Schmerzen.

Adventssonntage

Von Hermann Linden.

Kupfer ist das Symbol des ersten. Dieser erste ist das Portal, wie alle Portale aus schwerem, aber nicht sehr kostbarem Metall, durch das eine wunderliche Zeit hereintritt, die Zeit der konventionellen Güte, der obligatorischen Geschenke, die Weihnachtszeit. Durch die Tyrannei des Kalenders werden die Menschen gezwungen, für einige Stunden die Gütigen zu spielen; auch der Grimmigste muß lächeln, wenn der Tannenbaum erstrahlt und vielleicht noch sogar Choräle gesungen werden. Dieser kupferne Sonntag ist der vergessene unter den drei Adventssonntagen, das glanzlose Stiefkind, das im Schatten steht, an ihn denkt man noch nicht an Advent und Weihnachten.

Silber ist das Symbol des zweiten. Ob die Verwendung dieser Metallsymbole zur Charakterisierung dieser drei Geschäftssonntage ein Produkt der Volkspoesie oder der merkantilen Pfiffigkeit ist, ist schwer zu sagen; der poetische Hauch, der um diese Bezeichnungen schwebt, hat auch gleichzeitig eine fatale kaufmännische Nichtigkeit. Der silberne Sonntag ist der Adventssonntag der optischen Genießer, obwohl an ihm noch lange nicht alle Lichter brennen, sämtliche Lockgarne ausgespannt und alle Warentürme aufgehäuft sind. Er ist der Sonntag des Warenhausschiendrians, er steht schon im Duft der Tannen, an ihm sind die Herzen und die Hirne schon mit Geschenkplänen beschäftigt, die aber zu ihrer Ausreife noch eine Woche brauchen.

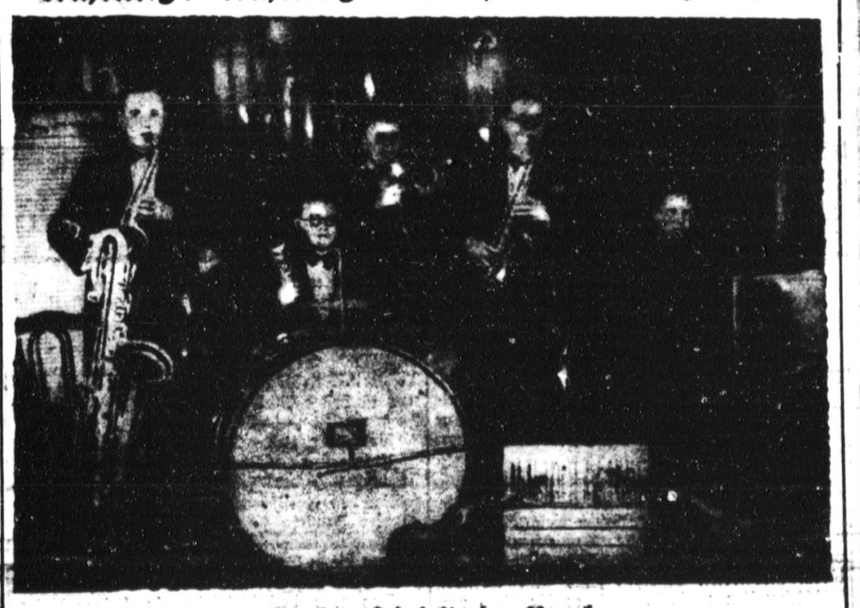
Gold ist das Symbol des dritten. Dieser erst ist der wirkliche Adventssonntag. Ein Paradies der Augen. Ein Panorama der Ueppigkeit. Ein Kummer der Armen. Ein Tag, an dem alle Jahreszeiten in den Schaufenstern liegen, an dem man mit jedem Fuß in ein Schlaraffenland tritt, ein Tag, an dem vor lauter elektrischen Birnen die Nacht vor den Toren verzweifelt. Weinberge wachsen da hinter großen Fenstern, Lukull lächelt aus tausend Delikatessen. Die „Malereien der Fülle" niederländischer Meister sind arme Asketen gegen die Gruppierungen, die einem auf Schritt und Tritt in die Augen blühen. Engel der Schönheit gehen um und um. Die Welt sieht strotzend aus.

Inzwischen hat sich alles gesteigert, gesammelt, kolossal vermehrt, geklärt und kristallisiert: Waren, Wünsche, Absichten und Menschen. Der Georg weiß, was er seiner Braut kaufen will, und die Anny weiß, was ihrem Bräutigam fehlt. Die älteren Generationen sind noch immer am Ueberlegen; sie haben noch einige Werktage Zeit. An diesem Sonntag werden die Kinderhände nicht müde; zunächst zupfen sie die Erwachsenen und dann gleiten die deutenden Zeigefinger auf die Wunschziele zu, die hinter den großen Scheiben liegen, stehen, schimmern und sich bewegen. Eine mechanische Welt, die dennoch zauberhaft ist für die Seele des Kindes. Diese weisenden Zeigefinger der Wirklichen verüben eine unerbittliche Tyrannei, die manchen Seufzer in der Brust der Erwachsenen erzeugt. Denn gewöhnlich zielen sie immer eigensinnig auf dieselben Gegenstände zu, die sie sich in ihren zähen Kinderkopf gesetzt haben, und daran vermag kein Erwachsener zu rütteln. Er entkommt diesen verlangenden Zeigefingern nur durch den Kauf der Puppe, der Eisenbahn, der Dampfmaschine, des Baukastens oder was es sonst war. Aber auch bei den Erwachsenen hat der Zeigefinger an diesem goldenen Sonntag oft folgenschwere Bedeutung. Die Zeigefinger der Erwachsenen sind weniger heftig, drängend, vorlaut und gestikulierend als die der Kinder; ihre Objekte sind kostbarer und teurer, daher ist die Bewegung des Zeigens stiller, einfacher, verstohlener und frei von dem kindischen Fanatismus des plagenden Wiederholens.

Die Geschäfte sind voll an diesem Sonntag der wirklichen Käufer, wie sonst nur in den Ausverkaufstagen. Die Verkäufer und Verkäuferinnen sind in diesen Adventstagen von einer beflissenen Höflichkeit, der man die Verordnung ansieht. Wenn man, sagten die Chefs, ohne zum Mittel des Rabatts greifen zu müssen, soviel verkaufen kann an den drei Adventssonntagen, und besonders am letzten, dem goldtragenden, so muß man das Publikum mit Charme bedienen. Und die Angestellten sind reizend — denn sie befleißigen sich, „charmant" zu sein. Die Gratifikationen schlürfen auf leisen Sohlen durch ihre Gedanken.

Tanzabend im Café Brinkmann!

Achtung! Achtung! Wir senden Tanzmusik!



Die Kapelle Landgraf spielt eine Rumba . . . .

So hören die Freunde der Tanzmusik jeden Abend im Radio. Nun wird allen auch hier in Detmold einmal Gelegenheit gegeben, gute Jazzmusik zu hören. Das Café Brinkmann veranstaltet am Montag einen Sonderabend für moderne Tänze. Rumba, der neue Gesellschaftstanz, Tango und English Waltz sind Trumpf, und als etwas ganz Besonderes wird das Detmolder Tanzmeisterpaar Scheffer (siehe Bild) zeigen, wie man die Rumba — und vielleicht auch den neuen English Waltz — tanzt. Die Kapelle Landgraf, die nach Meinung von Kennern vortreffliche Tanzmusik macht, wird es verstehen, sogar am Montag Stimmung zu machen. Also, morgen auf zu Brinkmann! Weiß man übrigens schon, daß dort alles schön renoviert ist?



. . . . und so wird sie getanzt!

Eine Rumba-Stellung, vorgeführt von Tanzlehrer J. Scheffer und Frau, die am Montagabend im Café Brinkmann diesen neuen Tanz zeigen werden.

Adventskranz

Die Blumen sind nun all verblüht,
und Winter will es werden.
Doch sieh, ein Kerzlein hell erglüht
Licht wird's auf dunkler Erden. —
Nun windet schnell ein Kränzelein
und stellt darauf die Lichtelein:
Advent, Advent will grüßen,
will Fried' und Freud' ansgießen!

Prinz Nikolaus pfeift auf „Staatsräson"

Peinliche Geschichten im rumänischen Königshaus.

Der für Bukarest zuständige Gerichtshof hat in geheimer Sitzung die Annullierung der Eheschließung des Prinzen Nikolaus von Rumänien ausgesprochen. Prinz Nikolaus, ein Bruder des Königs Carol, war ausdrücklich zu der Gerichtsverhandlung geladen, aber nicht erschienen. Die Ehe, die Prinz Nikolaus kürzlich mit der „bürgerlichen" Frau Dumitrescu eingegangen war, wurde von den Richtern für null und nichtig erklärt. Die Statuten des Königlichen Hauses verbieten es jedem Mitglied der Königsfamilie eine Ehe einzugehen, bevor nicht der König ausdrücklich seine Genehmigung dazu erteilt hat. Prinz Nikolaus aber versäumte das und zog sich dadurch die Feindschaft seines königlichen Bruders zu. Der verliebte Prinz hat juristisch keine Möglichkeit, die Entscheidung des Gerichtshofes anzufechten.

Der Konflikt im rumänischen Königshause hat selbstverständlich im Lande große Erregung hervorgerufen. Prinz Nikolaus, der seinerzeit dem Regentschaftsrat angehörte, erfreut sich in Rumänien keiner besonderen Beliebtheit. Seine „Seitensprünge" erregten schon oft in Bukarest unliebsames Aufsehen. Vor zwei Jahren hatte Prinz Nikolaus auf der belebtesten Straße von Bukarest mehrere Autounfälle. Der Prinz, der selbst am Steuer seines Autos saß, stieß damals mit dem Auto eines rumänischen Majors zusammen, ohne daß er sich damals Verletzungen zuzog. Prinz Nikolaus sprang jedoch sofort aus seinem Auto und schimpfte auf offener Straße dem ganz verdatterten Major die infamsten Beleidigungen ins Gesicht. Um weitere Zwischenfälle zu vermeiden, versetzte man den armen Major sofort in eine andere Stadt.

Kurz darauf passierte einem Bukarester Arbeiter das Malheur, von dem Kraftwagen des Prinzen Nikolaus beinahe überfahren zu werden. Der Prinz, der sich abermals nicht beherrschen konnte, stürzte sich auf den Arbeiter und verprügelte ihn jämmerlich mit seinem Stock. In Bukarest bildeten die Ueberfälle des merkwürdigen Prinzen das Tagesgespräch. Die rumänischen Sozialdemokraten suchten damals auch eine Interpellation in der Kammer anzubringen. Der König intervenierte jedoch und verhinderte dadurch einen parlamentarischen Zwischenfall.

In Paris Theaterluft mit der „Bürgerin Dumitresch" trat Prinz Nikolaus eigentlich nur in die Fußstapfen seines königlichen Bruders. Es ist noch gar nicht so lange her, als König Carol wider den Willen seiner Verwandten sich mit Frau Lupescu verehelichte und mit ihr nach Paris durchging. Den kleinen Seitensprung verzieh ihm das rumänische Volk sehr rasch, und so ist wohl auch im Falle des Prinzen Nikolaus die Hoffnung nicht aufzugeben, daß der endgültige Bruch im rumänischen Königshaus sich noch vermeiden läßt. Die Rumänen hoffen, daß auch der temperamentvolle Prinz Nikolaus eines Tages der „morganatischen" Ehe überdrüssig wird und dann Titel und Würde, die man ihm jetzt absprechen will, zurückgewinnt.

Beim Boxkampf.

Ein Negerboxer mußte mit einem anderen Meisterschaftsboxer kämpfen. Als er in den Ring trat, ließ er den Kopf hängen.

„Es wird schon alles gut gehen!" redete ihm sein Manager zu. „Du mußt nur immer zu dir selbst sagen: „Ich will ihn schlagen, ich will ihn schlagen . . ." und dann wirst du auch siegen!"

„Das würde nicht gut sein, Herr", erwiderte Sambo. „Ich weiß, was für ein Lügner ich bin."

Das Doppelantlitz des Nationalsozialismus

Von Oberschulrat Dr. Scheps, Berlin.

Die Nationalsozialisten gebärden sich in ihren Versammlungen stets so, als ob sie die alleinigen Pächter deutscher Ehrlichkeit wären und als ob ihre Partei in allen wesentlichen Fragen eine klare Einheit darstelle. In Wirklichkeit ist es mit dieser Einheit nicht weit her, wie sich an einigen ihrer Programmforderungen nachweisen will.

1. **Antisemitismus.** Die Nationalsozialisten geben sich in der Oeffentlichkeit als die schärfsten Gegner der Juden aus. Wie steht es aber in der Praxis?

Adolf Hitler erklärte dem Amerikaner von Wiegand gegenüber im Dezember 1929 (New York American v. 5. 1. 30): „Ich bin nicht dafür, daß die Rechte der Juden in Deutschland beschnitten werden, aber ich dränge darauf, daß wir anderen, die wir keine Juden sind, nicht weniger Rechte haben als die Juden selbst." Auf die Frage Wiegands, weshalb er den Antisemitismus wieder auf sein Programm gesetzt hätte, antwortete er: „Weil das Volk es nicht verstehen würde, wenn ich das nicht täte."

2. **Gegner des Marxismus** wollen die Nationalsozialisten sein. Wenn man aber die Ausführungen ihrer Presse und Führer liest, merkt man bald, daß es mit der Gegnerschaft nicht weit her ist, sondern daß sie zur Werbung von Mitgliedern in der Arbeiterschaft sich eine Anzahl sozialistischer Forderungen zu eigen gemacht haben, daß sie also den Teufel mit Beelzebub austreiben wollen.

a) Auf dem Linzer Parteitag (August 1921) wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Die NSDAP. erklärt, daß sie sich zum Klassenkampf der schaffenden Arbeiterschaft bekennt. Sie ist also eine Klassenpartei."

b) Gregor Strasser erklärt in der Zeitung „Der nationale Sozialist: „Es geht um die Zerstörung des egoistischen Wirtschaftssystems des Kapitalismus und seine Ersetzung durch den gemeinwirtschaftlichen Sozialismus . . . Die NSDAP. verspricht ihrem Namen gemäß Sozialismus . . . daneben ist nötig, . . . daß kein Zweifel darüber gelassen werde, daß wir Sozialisten sind und sozialistisch handeln werden."

c) Der nationalsozialistische ostpreußische Abgeordnete Koch sagt (August 1931) im „Hamburger Tageblatt": „Während der Faschismus sowohl theoretisch wie politisch das kapitalistische Wirtschaftssystem beseitigt und aufrechterhält, sind wir Nationalsozialisten bewußte Sozialisten, denen der Sturz des Kapitalismus ebenso Forderung des Programms wie eine Notwendigkeit ihrer Politik ist."

3. Die **Kommunisten** werden zwar in öffentlichen Versammlungen recht derb von den Nationalsozialisten angepackt; in ihrem Herzen aber ist die Gegnerschaft gegen diese Moskowiter gar nicht so stark:

a) Der bayrische nationalsozialistische Abgeordnete Strelcher erklärt: „Von den Kommunisten trennt uns nur die Judenfrage."

b) Der Abgeordnete Strasser schrieb am 9. Februar 1930 in Nr. 6 der „Berliner Arbeiterzeitung": „Ich bedaure, daß die Nationalsozialisten sich nicht den sogenannten Hungermärschen der Kommunisten angeschlossen haben."

c) Als in der Berliner Stadtverordnetenversammlung im Oktober 1930 von den Kommunisten der Antrag gestellt wurde, der Magistrat solle vom Reichsjustizminister verlangen, daß der wegen Hochverrats verurteilte kommunistische Stadtverordnete Max Krause freigelassen werde, stimmten die Nazis mit den knallroten Brüdern für diesen Antrag.

4. Der **Streik** ist eine von den Marxisten sehr häufig befürwortete und angewandte Waffe. Wenn man also den Marxismus bekämpfen will, darf man nicht leichtfertige und ungerechtfertigte Streiks heraufbeschwören. Wie verhalten sich die Nazis in dieser Frage:

a) Als 1930 der **Streik der Metallarbeiter in Berlin** ausbrach, riefen die Nationalsozialisten ihre Anhänger ebenfalls zum Streik auf. Als dann im Oktober desselben Jahres in einer Versammlung des sächsischen Landesverbandes der Metallindustriellen den Nationalsozialisten wegen dieser Haltung Vorwürfe gemacht wurden, stammelte der zu dieser Versammlung von Hitler entsandte Major Wagner die folgende Entschuldigung, „es sei der Führung der NSDAP. nicht möglich gewesen, ihren Mitgliedern die Teilnahme am Streik zu verbieten, denn sonst wären die Arbeiter in Massen aus der Partei ausgetreten und zur Sozialdemokratie abgewandert". Ist das deutsche Ehrlichkeit?

b) Im **Hamburger Hafen** brach Anfang November d. J. ein von den Kommunisten angezettelter wilder Streik aus, den die Sozialisten nicht mitmachten und der auch bald zusammenbrach. Die Nationalsozialisten und ihr „Hamburger Tageblatt" unterstützten aber diese vom Zaun gebrochene Bewegung durch folgende Erklärung: „Die NSDAP. Hamburgs erklärt, daß sie den Kampf der Hafenarbeiterschaft für berechtigt hält und ihn in jeder Hinsicht unterstützt." In der Sitzung der Hamburger Bürgerschaft unterstützten die Nazis die Anträge der Kommunisten auf Zurückziehung der Polizei aus dem Freihafen, Nichtverhaftung der Streikposten, Abschaffung des Schutzes der Streikbrecher usw.

5. Die Nationalsozialisten predigen hart, wo sie in der Opposition stehen, größte Sparsamkeit. Wie es aber in Wirklichkeit damit bestellt ist, beweist das folgende Beispiel: In Koburg hat diese Partei im Stadtparlament die Mehrheit. In der Wahlbewegung hatten die Nazis gegen die angeblich herrschende Mißwirtschaft und die Verschwendung in der Stadtverwaltung, durch die im Etat ein Defizit von 202 000 Mark entstanden wäre, scharf verurteilt. Als sie die Mehrheit erlangt hatten, bewilligten sie trotz dieses Defizits Mehrausgaben in Höhe von 350 000 Mark, ohne für entsprechende Deckung zu sorgen. Trotz der Schulden senkten sie, um sich lieb Kind zu machen, mehrere Kommunalsteuern, so daß nach kurzer Zeit ein Gesamtfehlbetrag im Haushalt von 954 470 Mark vorhanden war. Die Folge war, daß die Regierung den Etat nicht genehmigte und der Stadt einen Zwangsetat mit großen Steuererhöhungen vorschrieb, so daß also die Bürgerschaft infolge der nationalistischen Mißwirtschaft höhere Steuern zahlen mußte als vorher.

6. Die Frage des privaten Eigentums, dessen Schutz durch Artikel 153 der Reichsverfassung gewährleistet ist, findet innerhalb der NSDAP. die verschiedenartigste Beurteilung.

a) Goebbels schrieb in seiner Schrift „Der Nazi-Soz": „Alles, was die Natur dem Volke gab: Grund, Boden, Wälder, die Schätze unter der Erde und über der Erde, alles das gehört im Prinzip dem Volke als Gemeinschaft. Verwaltet jemand diese Güter schlecht oder gegen den Nutzen der Gesamtheit, so hat der Staat das Recht, ihm den Besitz dieser Güter zu entziehen und sie wieder in den Besitz der Gemeinschaft zurückzuführen."

b) „Jeder Kauf und Verkauf des Bodens", sagt der Nationalsozialist Rosenberg, „muß deshalb durch die Hände und unter Kontrolle des Staates gehen."

c) In Punkt 17 des nationalsozialistischen Programms heißt es: „Wir fordern — — Schaffung eines Gesetzes zur unentgeltlichen Enteignung von Boden für gemeinnützige Zwecke."

d) In seiner Kundgebung „Brechung der Zinsknechtschaft" fordert der Nationalsozialist Feder die Verstaatlichung des Haus- und Grundbesitzes.

e) In Nr. 2 der „National-Sozialistischen Briefe" vom Juli 1927 schreibt „Ulrich von Hutten" in einem Artikel: „Jeder Mensch, der Besitz als Ziel seines Strebens, Gewinn als Beweis seiner Tüchtigkeit ansieht, ist Kapitalist und unser Feind."

Mit dieser Gegnerschaft gegen das Privateigentum, gegen jedes Streben und gegen jeden Sparsinn, vergleiche man die krampfhaften Versuche der Partei bei den letzten Reichstagswahlen, sich als Freunde des privaten Eigentums hinzustellen, besonders in den Gegenden mit stark landwirtschaftlicher Bevölkerung.

7. Die Nationalsozialisten nehmen gern die Pachtung aller guten deutschen Eigenschaften für sich in Anspruch. Zu diesen gehört aber auch der Schutz der Ehre des Volksgenossen. Wenn man aber manchen nationalsozialistischen Versammlungen beigewohnt hat, erfährt man erst, wie leichtfertig doch mit der Ehre des Nächsten umgegangen wird. In dieser Beziehung sind die folgenden Angaben recht lehrreich. Bei den Verhandlungen über die Immunität der Abgeordneten im Reichstag wurde bekannt, daß von den damals schwebenden 280 Verfahren wegen Beleidigungen gegen Abgeordnete nicht weniger als 209 auf die Nationalsozialisten entfielen, 64 auf die Kommunisten. Bei den Nationalsozialisten entfielen auf den Abgeordneten Buch 32 Strafverfahren, auf Gregor Strasser 27, auf den früheren Pastor Münchmeyer 27, auf Koch-Königsberg 23, auf Dr. Goebbels 16 und auf Feder 12. So leichtfertig springen diese Leute mit der Ehre ihrer Mitmenschen um. Nach meiner Ansicht darf die Immunität der Abgeordneten keinen Schutz für eine verleumderische Tätigkeit eines Abgeordneten bilden.

In dieser Weise könnte ich noch an einer großen Reihe von Beispielen zeigen, wie stark die Widersprüche und die Meinungsverschiedenheiten über manche Fragen innerhalb der NSDAP. sind. Man kann nur annehmen, daß diese Doppelzüngigkeit der Partei in weiten Kreisen unserer Bevölkerung nicht bekannt geworden ist; daß aber, wenn die Wahrheit über diese Heuchelei in Reinkultur erst durchgesickert ist, ein langsames Abflauen der nationalistischen Welle sich einstellen wird.

Wie schaut es im Escurial aus?

Der königliche Palast in Madrid ist für das Volk geöffnet.

Nach einigen Monaten der Ueberlegung und nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung beschloß die spanische Regierung, den königlichen Palast in Madrid Escurial geheißen, dem Volke zugänglich zu machen. Von diesem Rechte wird ausgiebig Gebrauch gemacht. Welcher Spanier sollte sich auch nicht interessieren für die Gebahren der erst vor kurzem gestürzten Monarchie und für den letzten Thron der Bourbonen? Da befindet sich im Schloß eine Bibliothek von über 100 000 Bänden und eine Schatzkammer für Bücherfreunde, in der mehr als 5000 Manuskripte liegen. In einem anderen Teil des Schlosses ist ein Zeughaus untergebracht, eine Waffensammlung, die einzig dasteht und um die Spanien von der ganzen Welt beneidet wird. In einem anderen Flügel befindet sich eine Kollektion von 500 prächtigen Gobelins. Anderswo liegt das spanische Kronarchiv, an besonders ausgezeichneter Stätte die königliche Kapelle mit ihren einzigartigen Schätzen, Reliquien und Juwelen, wieder in einem anderen Teil des Schlosses ist das Musikarchiv untergebracht, das allein 4 der weltberühmten Geigen von Stradivarius enthält. Auch eine eigene Apotheke und was sonst noch zu einem Schloß von Weltruf gehört, befindet sich im Escurial, der sich ruhig neben dem Pariser Louvre und dem römischen Vatikan sehen lassen kann.

Ueberfüllt ist täglich die Palastkapelle, die auf die Spanier wegen ihrer Reliquienkammer eine besondere Anziehungskraft besitzt. In ihr sollen sich nämlich befinden ein Finger der heiligen Theresia, ein Unterarm Johannes des Täufers, ein Splitter von dem wahren Kreuz Christi, einer von den fünf Nägeln des Kreuzes, der in einen Ring gefaßt ist, den Isabella II. stiftete, und eine Unsumme anderer Reliquien, die teils in Gold und teils in Silber gefaßt und vielfach mit kostbaren Edelsteinen besetzt sind.

Allgemeines Interesse erregen die Privatzimmer des Königs und der Königin, die bisher nicht besucht werden durften. König Alfons wohnte, wie es sich herausstellt, keineswegs luxuriös. Sein Schlafzimmer ist sehr einfach gehalten. Das Studierzimmer des Königs ist ein besonders kleiner Raum, der nur ein Fenster hatte. Größer ist dagegen sein Badezimmer, das neben den gewöhnlichen Badeutensilien einen größeren Tisch enthält, an dem der König oft frühstückte und morgens seine Zeitung las. Das Schlafzimmer der Königin enthält drei Mosaikbilder, ein Ecce Homo, eine Mater Dolorosa und ein Bild des St. Peters, die persönliche Geschenke des Papstes an die Königin darstellten. Das Boudoir und Musikzimmer Ihrer Majestät war mit alten herrlichen Gobelins behängt. In dem kleinen Speisezimmer der Königin nahm die königliche Familie ihre letzte Mahlzeit ein, unmittelbar bevor König Alfons seine Reise nach Paris antrat, von der er nicht wieder nach Spanien zurückkehren sollte.

Bei rheumatischen Leiden, bei Gehmerzen

in den Gelenken und Gliedern sowie bei Kopfweh haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In all. Apotheken. Mk. 1.40. 12,0% Lith., 0,40% Chin., 74,3% Acid. acet. salic.

Falsche Annahme.

Der Mann, welcher sich einbildet, eine Frau ziehe sich gut an, um ihm zu gefallen, ist ein Narr. Sie tut es, um die anderen zu ärgern.



„Müssen auch Milchflaschen sauber sein!"

Alles, was mit Milch in Berührung kommt – Milchkannen, -Flaschen, -Gläser, -Töpfe, Säuglingsflaschen – sollte aus gesundheitlichen Gründen stets mit IMI gespült werden! IMI entfernt nicht nur Schmutz und Fett überraschend schnell und gründlich, sondern auch jeden unangenehmen Geruch und desinfiziert zugleich! Milch hält sich besser und frischer in IMI-gespülten Gefäßen.

IMI hat desinfizierende, fett- und schmutzlösende Eigenschaften zugleich! Daher beim Geschirrspülen, beim Reinigen stets das arbeit- und zeitsparende IMI. 1 Eßlöffel IMI reicht für 10 Liter Spülwasser und kostet nur etwa 1 Pfennig.

IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken



Irrwege nach Buenos Aires

Roman von Heinz Erich Platte

17

„Und warum geht es nicht?"

„Das Geld."

Dr. Rügheimer schwieg. Man wußte nicht, ob er dem Gesang der Motoren lauschte, oder ob er über irgend etwas nachdachte.

Plötzlich wandte er sich an Lisa.

„Holen Sie bitte Ihr Stenogrammheft!"

Lisa gehorchte. Sie setzte sich an das kleine Tischchen links neben dem Schreibtisch ihres Chefs und stenographierte mit wachsendem Erstaunen, was ihr der Doktor diktierte.

Sekretärin

erste Kraft (keine Anfängerin) für sofort gesucht. Verlangt werden absolute Beherrschung von Kurzschrift und Schreibmaschine, gute englische, französische und möglichst auch spanische Sprachkenntnisse.

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Flugzeugmotorenwerke Rügheimer & Mons, Berlin-Johannisthal.

„So, das schreiben Sie bitte gleich mit drei Durchschlägen."

An dem stumpfen Ende des Bleistiftes nagend, blickte Lisa verständnislos auf das Stenogramm. Langsam hob sie den Kopf.

„Sie wollen mir kündigen, Herr Doktor?"

„Nicht kündigen. Fristlos entlassen!"

„Ich verstehe nicht — —"

„Das macht nichts."

Er lächelte.

„Verstehen Sie noch immer nicht? Also hören Sie zu: Die Firma Rügheimer & Mons verzichtet in dem Augenblick auf Ihre Dienste, wo eine geeignete Nachfolgerin für Sie gefunden ist. Als Abfindung für diese plötzliche und unvorhergesehene ‚Abbaumaßnahme' zahlt sie Ihnen den Betrag für eine Reise Erster Klasse nach Buenos Aires und außerdem ein Jahrgeld in Höhe von fünfhundert Mark. — Einverstanden?"

Lisa war im ersten freudigen Schreck rot geworden. Mit strahlenden Augen sprang sie auf, ergriff die ausgestreckte Rechte des Doktors mit beiden Händen.

„Wenn es kein Scherz ist, was Sie eben sagten . . ."

„Es ist kein Scherz!"

„Wie soll ich Ihnen nur danken? Das ist ja — — — Nein, ich kann es wirklich nicht glauben."

„Glauben Sie es ruhig!"

— — — — — — — — — — —

Als sie schon aus dem Zimmer gegangen war, sah Dr. Rügheimer noch immer das Leuchten in ihren Augen. Er blickte zur Tür, schüttelte bedächtig den grauen Kopf.

War das seine Sekretärin . . ."

Seine Gedanken setzten für die Dauer von ein paar Herzschlägen aus. Er saß reglos, überwältigt von schmerzlich-süßen Erinnerungen. Ihm war, als sei soeben durch jene Tür nicht Lisa Tornau, sondern seine Tochter Irene geschritten.

*

Die Tage auf der Nordsee waren herrlich. Lisa erlebte das alles wie einen köstlichen, verschwenderisch gütigen Traum und hatte doch die Gewißheit, daß alles Wirklichkeit war, was sie sah und empfand. Sie war nicht mehr Sekretärin eines Industriellen in Berlin, sondern Passagier der Ersten Klasse auf dem Dampfer „Cap Esperanza", der sich auf dem Wege nach Südamerika befand.

Ihre Lebensgewohnheiten hatten eine gründliche Aenderung erfahren. Morgens das erquickende Bad in sorgfältig temperiertem Meerwasser, später die erlesenen Speisen der wohlbestellten Tafel, dazwischen sehr viel Flirt und süßes Nichtstun, und abends Tanz in der luxuriösen Gesellschaftshalle — — wahrhaftig, es war etwas viel auf einmal für ein alleinreisendes Mädel von dreiundzwanzig Jahren, das bisher nichts anderes gekannt hatte als die kleinen Sorgen und Freuden einer Stenotypistin.

Man verwöhnte sie sehr an Bord. Ihre rassige Erscheinung, ihr hübsches, apartes Gesicht und ihre heitere und etwas jungenhafte Art waren nicht lange unbeachtet geblieben. Einige ältere Engländerinnen, die in dem spanischen Hafen Villagarcia eingestiegen waren, fanden ihr Betragen zwar „shocking", aber die Herrenwelt war restlos begeistert. Man drängte sich, sie als Partnerin beim shuffle-board oder bei anderen Bordspielen zu haben, und abends fehlte es ihr erst recht nicht an Gesellschaft. Jeder wollte mit ihr tanzen. Wenn die Herren im Rauchzimmer unter sich waren und die Rede auf sie kam, gab es nur ein Urteil. „Famoser Kerl! Der Bräutigam ist zu beneiden."

Lisa dachte viel an ihn. Auch jetzt wieder, als sie in der Abenddämmerung allein an der Reling stand und in der Ferne die Leuchtfeuer von Dover und Calais sichtbar wurden.

Hoffentlich klappte es mit dem prompten Empfang ihrer an Arthur gerichteten Briefe, die sie weisungsgemäß an die Deutsche Gesandtschaft in Buenos Aires geschickt hatte. Den ersten hatte sie vor drei Wochen geschrieben, als sie abends in ihrem möblierten Stübchen seine alarmierenden Abschiedszeilen vorfand. Daß er ihr Geld verspielt hatte, war weniger beklagenswert als die Folgen seines Leichtsinns. Er mußte allein, ohne sie und ohne Geld, die abenteuerliche Fahrt als blinder Passagier nach Südamerika antreten. Daß ihm dies gelungen war, bewies sein Funktelegramm von Bord des „General Rivadavia". Den letzten Brief, worin sie ihre bevorstehende Abreise mit der „Cap Esperanza" mitteilte, hatte sie vor einer Woche abgeschickt, als sie sah, daß das noble Angebot Dr. Rügheimers tatsächlich ernst gemeint war. Zur Vorsicht wollte sie, wenn sich das Schiff der südamerikanischen Küste näherte, noch ein Funktelegramm absenden und ihn um Antwort auf dem gleichen Wege ersuchen, damit sie sich auf keinen Fall in Buenos Aires verfehlten.

Die Leuchtfeuer der englischen und französischen Küste kamen immer näher. Lisa, im Innersten aufgewühlt, beobachtete das kreisende Spiel der Riesenscheinwerfer auf beiden Seiten. Sie hörte das Schäumen des Wassers vorne am Bug und fühlte ihr tapferes Herz hämmern.

Vor ihr lag ein Abenteuer, das es mit kühlem Sinn zu meistern galt. In ihrem Ohr klangen noch die Worte der Mutter nach, die sie kurz vor der Abreise in dem kleinen Städtchen am Harz besucht hatte: ‚Kind, bleib' im Lande und laß den leichtfertigen Habenichts laufen!'

Und erst Frau Dr. Rügheimer! Sie sah noch ihre entsetzten Augen. ‚Sie wollen nach Buenos Aires? Um Gottes willen, bleiben Sie hier! Ich kann meinen Mann einfach nicht verstehen. Er macht sich mitschuldig, wenn er Ihnen die Reise ermöglicht. Denken Sie an das Schicksal unserer Tochter!' Dr. Rügheimer widersprach. ‚Lisa Tornau ist bestes Material. So etwas geht in der Fremde nicht unter!'

Prächtiger, lieber Doktor!

Untergehen . . .? Bah, nicht dran zu denken. Irene Rügheimer hatte, wie deren Mutter erzählte, den spanischen Abenteurer und Mädchenhändler Ignacio Juaristi geheiratet. Sie, Lisa, heiratete keinen südländischen Mädchenhändler, sondern einen Deutschen, den sie bis auf den tiefsten Grund der Seele kannte.

Das war doch schließlich ein kleiner Unterschied.

X.

Der Mann, der zu dieser ungewöhnlichen Stunde die Freitreppe zur Villa der Señora Canalis hinaufstieg und nach kurzem Zögern den kupfernen Türklopfer in Bewegung setzte, war Fritz Hennings.

Niemand kam, um zu öffnen. Er wartete eine Weile, klopfte noch einmal und lauschte. Im Hause blieb alles ruhig. Vom Turm der nahen katholischen Kirche hallten neun Glockenschläge. Sollte der Diener schon schlafen gegangen sein? . . . Kaum anzunehmen.

Im Begriff, noch einmal zu klopfen, bemerkte Hennings zu seinem Erstaunen, daß die Tür nur angelehnt war. Er trat ein, ging leise den erleuchteten Flur entlang und blieb an der Treppe die zum ersten Stock führte, stehen.

Wo steckte denn nur der Diener? Es war nicht ratsam, die Tante, zumal um neun Uhr abends, unangemeldet zu überfallen. Sie war sehr eigen und hielt auf korrekte Formen, die es gerade heute zu respektieren galt, wenn sein Vorhaben gelingen sollte.

Auf der Suche nach dem dienstbaren Geist kam er an der Küche vorüber. Er klopfte, um die Köchin zu fragen, ob sie Alejandro vielleicht gesehen habe. Die Küche war leer. ‚Merkwürdige Wirtschaft!' dachte Hennings, kehrte um und stand wenig später wieder an der Treppe.

Sollte er unangemeldet hinaufgehen? Es blieb ihm wohl nichts anderes übrig.

Hoffentlich glückte sein Plan. Abergläubisch, wie er war, pochte er dreimal an das Treppengeländer und sagte: „Toi toi toi!" Dann ging er entschlossen nach n.

Die Tür zum Musikzimmer, wo sich Tante Johanna gern aufzuhalten pflegte, stand weit offen. Hennings trat auf Zehenspitzen näher und klatschte, bevor er die Schwelle erreicht hatte, nach argentinischem Brauch kräftig in die Hände.

Drinnen ertönte die erschrockene Stimme der Tante.

„Quién es?"

„Ich bin es!"

Nun trat er ein, schritt zum Divan, auf dem die Tante ruhte, und wollte ihr die Hand küssen. Sie wehrte ab und richtete sich mühsam auf. In ihren Zügen malte sich helles Erstaunen.

„Wie kommst du denn hierher? Ich habe Alejandro doch ausdrücklich instruiert, daß ich abends für keinen Menschen, Dr. Cantoni ausgenommen, zu sprechen bin. Er kommt jetzt häufiger, weil sich mein Zustand wieder etwas verschlechtert hat."

Hennings zog einen Stuhl heran und setzte sich.

„Das tut mir leid, Tante."

„Wie?"

„Es tut mir leid!" schrie Hennings.

(Fortsetzung folgt.)



Zum Weihnachtsfest LKV

liefert unsere Bäckerei und Konditorei den vorzüglichen Festkuchen, wir bitten um

rechtzeitige Bestellung

Butterkuchen	-.70	-.90	2.25	3.50	4.-
Streußelkuchen . .		-.70	2.25	3.50	4.-
Rodonkuchen			1.20	2.25	3.50
Apfelkuchen			1.25	2.40	4.80
Spekulatius			¼ Pfund	-.18	
Pfeffernüsse			¼ Pfund	-.16	

Stollen . 2 Pfd.	1.50	3.-		
Bienenstich .	1.-	1.50		
Frankf. Kranz	2.-	2.25		
Tort. all. Art	1.50	3.-	4.-	6.-
Keks Pfund	-.70 und	1.10		
Teegebäck ¼ Pfund	-.20	-.25	-.35	

Eßt das gute Konsum-Brot!

Lippischer Konsum-Verein

Junger Tischler als Volontär für Furnier-Niederlage Westfalen gesucht. Selbiger muß mit d. Einkauf, d. Furnier-Zusammensetzung vertraut sein, gute Schulkenntnisse besitzen u. kann sich evtl. zum Furnier-Kaufmann emporarbeiten. Handschriftl. Angeb. mit all. näheren Details Bild und Anspruch erbeten unter Nr. 12671 an die Geschst. der Landesztg.

Besonders gute Zieh- und Backmargarine liefert leistungsfähige Spezialfabrik mit besten Beziehungen zu Bäckereien und Konditoreien

Herren oder Firmen

bietet sich hohe Verdienstmöglichkeit durch Uebernahme der Generalvertretung.

Einführungs-Unterstützung!

Ausführliche Bewerbungen, mit Angabe, ob schon in der Branche tätig gewesen, Sicherheitsleistung für Lager und Inkasso möglich, erbeten an (12773

Margarinewerk Ostfriesland A.-G., Bremen

Direktor gesucht!

Zielbewußter Herr findet als Leiter der hiesigen Geschäftsstelle unseres Verbandes gutes Einkommen. Zur Uebernahme sind ca. 500 RM. erforderlich. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf erbeten unter Nr. 12594 an die Geschst. der Landeszeitung.

Demjenigen der über 7—800 Mk. Betriebskapital verfügt, verschaffe ich eine (12690

sichere Existenz

Angebote u. D. an die Herforder Zeitung für ... u. Lam...

Sofort gesucht

Personen jed. Standes zur Uebernahme einer

Maschinenstrickerei

auch nebenberufl. Garantiert dauernd. Einkommen, denn wir verkaufen die fertige Arbeit. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung kein Hindernis. Verl. Sie noch heute unverbindlich und kostenlos Auskunft von Gustav Nissen & Co. Hamburg 6 Zollvereinsniederlage

Möbelbranche

Erfahren. Fachmann beteiligt sich mit Interesseneinl. an ausbaufähig. Unternehmen der Holz- oder Polstermöbelbranche. Ang. unt. Df. 4096 an Ala, Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.

Heimarbeit schriftlich

Mails-Verlag, München C. 2

Arbeitsfreudiger Herr m. Fahrr., f. leichte u. ehrl. Reisetät. i. hies. Kreise ges. Schr. Ang. unt. Nr. 12611 an die Geschst. der Landesztg.

Beteiligung!

Fachmann der Möbelbranche, wünscht sich mit RM. 20.000 an ein. gut eingeführt. Möbelfabrik tätig zu beteilig. Schr. Ang. u. Nr. 12780 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Mädchen

für Geschäftshaush. z. 1. Januar gesucht.

Karl Vorsdorf, Lage Lange Straße 54

Zum 1. 1. 32 suche ich ein saub., erfahrenes

Mädchen

für Küche und Haus.

Frau O. Pohle, Lage Lange Str. 100

Besseres Mädchen sucht Stellung als

Stütze

od. z. selbst. Führ. ein. Haush. z. 1. 1. 32 oder spät. Gute Zeugn. vorh. Schr. Ang. u. Nr. 12698 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Massive Kleinhäuser

3 Zimm., je 3—4 Mtr. Küche, Zubeh. 3—4000 Mk.; 2 Zimmer Küche, Zubeh., von 1800 Mk. auswärts errichte in 3 Mon. Komme z. Rücksprache. (4467

Architekt A. Berner Beriebeck 100

Geräumige (12798

4-Zimmerwohnung

2 Etg. mit Bad, Küche u. Zubehör in tadellos. Zustand, ab 1. 1. 1932 zu vermieten.

Lange Straße 8.

Seltene Gelegenheit! Neuzeitliche

3-Zimmerwohnung

abgeschl. Etage, Zentralheiz. Warmwasser-Versorgung Bad neb. Schlafzimm., Fremdenzimmer in ruhiger, zentraler Lage zu den Verhältnissen angepaßt. Preise sofort od. zum 1. 1. 32 zu vermieten. Zu erfrag. u. Nr. 12601 in d. Geschst. d. Ldsztg.

Auf meinem Bauhof Vosshagen (6 Kilom. v. Bad Salzuflen) ist unt. günstig. Beding. eine

herrschaftliche Wohnung

(mit elektr. Licht und Wasserleit.) mit Nebengebäuden, Obsthof mit Teich und groß. Stallung, evtl. auch einige Morg. Land, als bald zu verpachten.

Siekmann's Gutsverwaltung

Vosshagen, Post Kirchheide i. L. Fernruf: Kirchheide 18

Ladenlokal

sep. Eingang, m. 1 bzw. 3 Zimmern, pass. für Büro, Wohnung oder geschäftl. Zwecke zum 1. 1. 32 preiswert zu vermieten (12782

Thielemann Gutliebstraße 19

Alleinsteh. ält. Ehep. sucht freundl. abgeschl.

3-Zimmerwohnung

z. 1. 4. 32. Preisoff. u. neuer Berechn. u. Nr. 12695 an die Geschst. d. Landeszeitung.

Gold. Herrenuhrkette u. gold. Ohrringe zu kauf. ges. Schriftl. Ang. unt. Nr. 12658 an die Geschst. der Landesztg.



Ob Ehemann, ob Junggesell, Zur Wäscherei auf alle Fälle, Schonend, preiswert, unerreicht Nur in der Waschanstalt „Schneeweiß" Meierstraße 14

. . . und noch billiger

Qualitätsbetten

wie altbekannt im (10740

Lippischen Bettenhaus

Detmold, Rosental 13 - Fernruf 2090

Homöopathin und Psychotherapeutin

E. G. Tischer

Detmold, Palaisstraße 20 a

Heilpraxis für chronnische Krankheiten. Nerven- und Gemütsleiden, Hals-, Lungen-, Herz- und Nierenleiden, Frauenleiden, Magen-, Gallen- und Leberleiden.

Beinleiden

Letztere werd. nach der bewährt. Methode des Sanitätsrats Dr. Gläser behandelt

Pendel-Diagnose

Gewissenhafte Behandlung. Individuelle Heilmittel, Elektro-Komplex-Homöopathie, Spagyrik, Biochemie, Kräuterkuren.

Sprechzeit.

10—12 und 3—5 Uhr, außer Sonntags

Praktische Weihnachtsgeschenke

Fertige Bettwäsche, Kissenbezüge, Ueberlaken Bettbezüge und Bettücher

Handtücher, Tischwäsche, schöne Kaffeedecken und Taschentücher für Damen und Herren

Damen-Wäsche, Damen- und Kinder-Unterkleider und Schlüpfer in Wolle und Seide

alles gut und preiswert aus dem

Bielefelder Wäschehaus

Bruchstr. 36 Helene Grupe Fernruf 2033

Kaltleim Furnier- und Fugenleim-

Vertreter

bei Abnehmern bestens eingeführt, von Fabrik, die nur besterprobte Qualität herstellt,

gesucht

Schriftl. Bewerb. unter Nr. 12753 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Damen und Herren an all. Orten Lippes gesucht. Ehrl., fleißig. Bewerb. wird wirklich sol. Exist., beruil. und nebenberuf., d. Uebern. einer Verteilungsstelle gebot. Bed. u.: Kleine Sicherh., gute Gabe, ruhe sich Auftr., redegewandt erw. Lippisch. Dial. ab. nicht Beding. Eiloff. u. Nr. 12776 an die Geschst. der Ldsztg.

Junger Müller

der seine Lehre beendet u. sich weiter ausbild. möchte findet zum 1. 1. 32 Stellung. (12799

Rob. Sumpf, Lothe, L.

Bestens empfohlener

Zieneimeister

f. d. Akkordübernahme einer neuzeitl. eingerichteten größeren Dampfziegelei zum 1. März 1932 gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. Nr. 12778 an die Geschäftsst. der Ldsztg.

Tüchtige Mitarbeiter verd. monatl. 4—500 M u. Spesenzuschl., Tätigkeit: Hypotheken Geschäftskredite Darlehen usw. Keine Zeitschrift, keine Bausparkasse. Ang. unt. R. N. 8210 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.

Inserieren bringt Gewinn

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule Bauschule

Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur

Gegründet 1891 Lehrpläne frei

Feuerbestattungskasse Hannover e. V.

Gegründet 1. Mai 1922. z. Zt. über 60000 Mitglieder.

Kostenlose Feuerbestattung in würdiger, pietätvoller Ausführung. Geringe Monatsbeiträge. Nach 20 Jahr. Beitragsfreiheit Freie Zustellung der Monatszeitschrift „Feuerbestattung".

Der Verein ist politisch und religiös neutral

Hauptverwaltung Hannover Sedanstraße 18 Fernruf 37814

Verlangen Sie Drucksachen und Auskunft von Heinrich Küster, Detmold, Külter Str. 48

Preisabbau!

Um der momentanen Not zu steuern übernehmen zwei tüchtige, selbst. Maurer (Mitgl. d. Berufsgenossensch.) sämtliche

Maurer- und Fliesenarbeiten

zum Stundenlohn von 70 Pf. ohne jed. Unternehmerzuschlag! Angebote auch b. kleinst. Reparaturen unt. Nr. 12326 an die Geschst. d. Landeszeitung

Stempel liefert billigst Kampmann-Detmold Hornsche Str. 17

Römer Nährzwieback täglich frisch Hornschestraße 14

Spottbillig

kauf. Sie wenig getrag. Maßanzüge, Wintermäntel, Joppen, Hosen getr. Herren- u. Damenschuhe u. Damengarderobe, Wäsche (12263

Detmolder Bekleidungshaus

Krumme Straße 27

Schreibmaschinen ... Abschriften Vervielfältigung Hans Gottschalk ... Bürobedarf

Bekannt, reell u. billig! Neue Gänsefedern



von der Gans gerupft mit Daunen doppelt gewasch. u. gereinigt beste Qualität à Pfd. 3.— Halbdaun 4.50 ¾ Daunen 6.25 Ia Volldaun 9— 10.— Gerissene Federn m. Daunen gereinigt 3.40 und 4.75 sehr zart u. weich 5.75 Ia 7.— Versand per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei Garant. für reelle staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (10216

Frau A. Wodrich Gänsemast Neutrebbin (Oderbruch)

Geflügelfutter

in größter Auswahl, wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. Aug. Adams Nachf., Detmold Fernruf 2072

Oberförsterei Horn i. L.

Holzverkäufe am Mittwoch, dem 16. Dezember 1931, vorm. 10 Uhr, bei Rialon in Horn: Velmerstot 485: Nr. 998—1062 1091—92, Südholz 83a: Nr. 1095—1100, 391—593. Kniebera 61c: Nr. 251—500 690—786. Buchenberg 56a: Nr. 21—81 = 1858 rm Ei., Bu., Birk.-Kloб und -Knpl. 244 rm Reisig. 3 Stück Ei.-Nutzholz mit 2,50 fm in 48 und 62. (12787

Försterei Externstein: Knickenhagen 698: Nr. 27—29. Steingrund 71c. Nr. 30—45. Dat. 73a: Nr. 023—699. 646—689. Schäfferbrund 74 c: Nr. 249—367 441—465 Bornsberg 856: Nr. 600 bis 782. Bärenstein 100b: Nr. 2201—2208. Hainberg 108a: Nr. 765—791 794—804 = 544 rm Eich.- u. Bu.-Kloben u. Knpl. 410 rm Bu.- u. Ei.-Reis. sowie 560 Ei.-Stan. in 70a u. 100b

Freitag 18. Dez. 1931 vorm. 10 Uhr, bei Sibille in Schlangen:

Försterei Kohlstädt: Kohlberg 8: Nr. 281 bis 338. Langetal 9a. Nr. 47—140. Rabenskopp 16a: Nr. 121—929. 943—946. Winterberg 7ab: Nr. 233—340. 1161. 1205—1238. Vortein 18a: Nr. 1041 bis 1741 = 1070 rm Bu.-Kloben u. Knpl. 18 rm Reisig.

Försterei Kalleland: Schorenberg 25a: Nr. 1202—1314. Steinknochen 30a: Nr. 411—551. Dat. 38a: Nr. 1381—1443. Mode 36a. Schneiteltalsbülle 37a: Nr. 141—291. 741—880 = 1585 rm Bu.-Kloben u. Knpl. Altes Holz wird verbilligt abgegeben

Oberförsterei Brake

Nutz- u. Brennholz-Verkauf. Förstr. Alverdissen.

Am Donnerstag, dem 17. Dez. 1931, vorm. 10 Uhr, bei Gastwirt Büdeker, Alverdissen:

Bodenholz 175: Nr. 1—20. 73—127 = Eich.: 20 Stück = 17.76 fm; 9 rm Klob. u. Knpl. Buch.: 94 rm Klb. u. Knpl. Ubleuth. Buchen 196: Nr. 405 bis 427, 459—465 = Eich.: 0,5 rm Knpl.; Buch.: 30 rm Klb.; 8 Nrrig. Hin. Dudenb. Berg 214: Nr. 524—583 = Buch.: 3 Stück = 1,09 fm; 10 rm Klb. u. Knpl.; 1 Nrrig. Hin. Lehmkuhle 24c: Nr. 184—246 = 144 rm Klb. u. Knpl. Dat. 24c: Nr. 264—272 = Buch.: 1 Stück = 0,78 fm; 7 rm Klb.; Ficht.: 2 Stück = 1,00 fm; 35 rm Knpl.; Kie.: 12 Stück = 0,61 fm. Leberenberg 26f: Nr. 273—344 = Eich.: 35 rm Knpl.; 20 Nrrig. Hin. Hummerberg 30b: Nr. 1—88 = Buch.: 7 rm Knpl. 10 Dchl.-Hin. Dat. 30a: Nr. 317—379 = Eich.: 6 rm Knpl.; 4 Nrrig. Hin.; Ficht.: 428 Stg. 1. bis 3. Kl.; 100 Stg. 4.—5. Kl.; 3 rm Knpl.; 21 Dchl.-Hin. Halerkamp 32b: Nr. 467. 470—481, 496—512 521—523 = Eich.: 1 rm Nutzknpl.; Buch.: 8 rm Klob. u. Knpl.; 11 Dchl.-Hin.; Ficht.: 1 Stück = 0,62 fm; 0,7 rm Nutzknpl. (12767

Hausschlachtungen

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Hausschlachtungen von Schweinen innerhalb des Stadtbezirkes Detmold nur nach vorher eingeholter Genehmigung erfolgen dürfen. Anträge auf Genehmigung sind mindestens 24 Stunden vor der Schlachtung auf Zimmer 14 des Rathauses zu stellen. Wer ohne Genehmigung Hausschlachtungen vornehmen läßt, ist strafbar.

Erlaubnisse zu Hausschlachtungen werden nur an Privatpersonen erteilt, welche das Fleisch im eigenen Haushalt verwerten wollen. Sie werden in der Regel nicht erteilt an Bewohner der Innenstadt.

Die Abgrenzung der Innenstadt ist nach neueren Beschlüssen durch folgende Straßen gegeben: (12687

Stadtgrenze — Obere Straße — Palaisstraße — Gartenstraße — Leopoldstraße — Bahnübergang — Meiersfelder Straße — Lemgoer Straße — Sofienstraße — Gretchenstraße — Marienstraße — Klüter Straße — Feldstraße — Stadtgrenze.

Bei Notschlachtungen wird eine Genehmigung zur Hausschlachtung nicht erteilt. — Schweine, die notgeschlachtet werden müssen, aber lebend nicht mehr zum Schlachthof geschafft werden können, sind sofort nach der Notschlachtung, jedenfalls vor der Zerlegung, mit allen Teilen zum Schlachthof zu bringen, wo die Fleischbeschau und Untersuchung auf Trichinen veranlaßt wird.

Detmold, den 11. Dezember 1931.

Die Polizeiverwaltung

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 5. bis 11. Dezember?

Futtermittel

(ab Stat. in RM. per 100 kg — brutto frei Berlin, einschl. Sack)

Berlin	Letzte Notiz		Letzte Notiz
Weizenkleie	9,50—9,75	Trockenschnitzel .	6,10—6,20
Roggenkleie	10,30—10,50	Extractions Soyabschr. Basis 46% ab Hamburg	10,30
Leinkuchen B, 37% .	12,00—12,20	Basis 46% ab Stettin	10,80

Futtermittelmarkt-Wochenbericht

Hamburg, 11. Dezember. Der Futtermittelmarkt lag im Wochenverlaufe recht ruhig und die Preise mußten für alle Kraftfuttermittel erheblich nachgeben. Die Schwankungen des englischen Pfundes hatten auf den Markt wenig Einfluß, da im Cifhandel Abschlüsse zumeist in stabiler Währung (Dollars, Gulden oder auch Reichsmark) erfolgten. Die neuerlichen Pläne der Reichsregierung, auch Nordwestdeutschland in das Osthilfegesetz einzubeziehen, wirkten auf den Handel verstimmend. Andererseits haben die Landwirte vor kurzen Wochen zu hohen Preisen gekauft und sind mit der Abnahme dieser Kontrakte im Rückstand. Das Interesse für vorliegende Ware ist daher stark vermindert und die Preise infolge des schleppenden Absatzes gedrückt. Daneben beeinflußt auch das gelinde Wetter die Preiskurve nach unten. Für Harburger Soyaschrot mußten die Preise von RM. 5.40 auf RM. 5.05 bis RM. 5.00 nachgeben. Spezialmarken wie Habum und Imperial konnten sich jedoch, da diese Fabriken mit Angeboten bis zum Jahresschluß nicht im Markte sind, etwas besser behaupten. Bis auf Reisfuttermehl mußten die übrigen Kuchenpreise etwa 30—40 Pfennig je Zentner heruntergehen, in erster Linie auch Manila-Kokoskuchen, in denen größeres Angebot aus schwimmenden Dampfern vorhanden war. Die Notiz für Kartoffelflocken war von dem Erlös der Gerstenzollscheine abhängig. Die großen Käufe in Kartoffelflocken haben zwar etwas nachgelassen, immerhin dürften bis jetzt etwa 25—30 000 to., also die knappe Hälfte der neuen Stützungsaktion, verkauft sein. Allerdings sind diese Quantitäten noch nicht alle in die Schweinetröge gewandert, befinden sich vielmehr zum großen Teil noch in den Händen des Handels und in den Lägern der Schweinemäster. Frachtfrei Holstein-Nordhannover wurden zur sofortigen Lieferung RM. 6.70—6.75, und frachtfrei Hamburg RM. 6.85—6.95 bezahlt. — Kleie lag weiter sehr ruhig und mußte abermals nachgeben.

(Die Preise verstehen sich per 50 kg in RM.)

Mitteldeutscher Zuckermarkt

Magdeburg		Letzte Notiz
Weißzucker:	prompt per 10 Tage	31.50
	Melasse Weißzucker	2.50

Notierungen in RM für 50 kg (einschl. RM 0.50 für Sack und RM 0.25 Verbrauchssteuer) brutto/netto ab Fabrik-Verladestation Magdeburg und Umgebung, bei Mengen v. mind. 200 Zentnern.

Milch

Berlin	Letzte Not. (i. Pf. p. Ltr.)	Hannover	Letzte Not. (i. Pf. p. Ltr.)
je Liter		je Liter	
		Großhandelspreis	20
Großhandelspreis	14,6	Kleinhandelspreis:	
		frei Haus . . .	26
Kleinhandelspreis	—	ab Laden	24

Der Preis für A-Milch v. 11. 12.—17. 12. 31 beträgt 14,6 Pf. frei Berlin
Der Preis für B-Milch v. 11. 12.—17. 12. 31 beträgt 9,1 Pf. frei Berlin
Der Preis f. tiefgek. Milch v. 11. 12.—17. 12. 31 beträgt 15,1 Pf. frei Berlin
Der Preis f. molkereim. bearb. Milch v. 11. 12.—17. 12. 31 beträgt 16,35 Pf.
Die A-Milchmenge ist für die Zeit v. 11. 12.—17. 12. 31 auf 76 Prozent des A-Milch-Kontingentes der einzeln. Lieferstellen festgesetzt

Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers)

	8. 12.	10. 12.
1. Sorte	1,07	1,07
2. Sorte	1,00	1,00
Abfallende Ware	0,90	0,90

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	7. 12.	10. 12.
Sonderklasse über 65 g . .	14¼	14
Klasse A, 60 g .	13¼	10
Klasse B, 53 g .	12¾	12
Klasse C, 48 g .	10	9½

Buttermarkt-Wochenbericht

Steigeres Buttergeschäft

Berlin, 11. Dezember. In den letzten Tagen war auf den in- und ausländischen Buttermärkten eine leichte Besserung zu verzeichnen, so daß die Marktlage etwas stetiger geworden ist. Infolge der festeren Marktlage in England und wegen des Kursrückganges wurde die Kopenhagener Kronennotierung am 10. 12. um 10 Kronen auf 228 Kronen erhöht. Auf den inländischen Märkten sind die Preise unverändert geblieben. Am Berliner Markt wurden unverändert 107 Mark für I., 100 Mark für II. und 90 Mark für III. Qualität notiert. Die Markttendenz wurde dabei zuletzt mit „stetig" bezeichnet. Bei Anhalten der stetigeren Marktlage im Auslande könnte zunächst infolge des größeren Bedarfes vor den Feiertagen mit einer Besserung des Geschäftes gerechnet werden.

Schmalzmarkt-Wochenbericht

Berlin, 11. Dezember. Bei fester Tendenz ergaben sich an den amerikanischen Fettwarenmärkten während der letzten Berichtswoche anfangs Preisgewinne, doch griff später wieder eine etwas schwächere Stimmung Platz. Die Knappheit an Lokoware hält an, dagegen gestaltet sich die Konsumnachfrage im großen und ganzen wieder enttäuschend.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz . . .	Mk. 44,50
amerikan. pure lard in Kisten	Mk. 50,00—51,00
Berliner Bratenschmalz . . .	Mk. 53,00
Deutsches Schweineschmalz .	Mk. 58,00
Liesenschmalz	Mk. 55,00

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

	Letzte Not. 11. 12.		Letzte Not. 11. 12.
Weizen, märk., pt. neu; 75—76 kg	209,00—211,00	Rogg., märk., prt. neu; 72—73 kg	181,00—190,00
Dez.	221,00—225,75	Dez.	200,50—200,00
März	237,00—236,50	März	209
Gerste, Fut. u. ind.	147,00—150,00	Hafer 1)	131,00—139,00

Wochenübersicht der Berliner Getreide-Notierungen

	5. 12.	7. 12.	8. 12.	9. 12.	10. 12.
Weiz. märk. pt. 75—76 kg	217-219	217-219	217-219	215-217	210-212
Dez.	229,50-229	229-230	229	228,50-221,50	225-224,50
März	238,50-237,50	237,50-239	239	238,50-237	234-235-234
Gerste, Fut., ind.	151-155	151-155	149-153	147-151	147-150
Weizenmehl	27,75—31,75	27,50—31,75	27,50—31,75	27,50—31,50	27,25—31,25
Rogg., mk., prt. 72—73 kg	194-197	194-197	194-197	192-195	187-190
Dez.	202	202	202	202-201	199
März	210	211	211	210-209,75	206,50
Hafer 1)	136-143	135-142	134-142	134-142	131-139
Roggenmehl	26,10—28,80	25,80—28,80	25,75—28,75	25,80—28,50	26,15—28,15

1) Feinste Sorten über Notiz.

	Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig)	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frm.)	Hamburg (p. 50 kg franko Hamburg)	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.)
	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz
Weizen	211-213 1)	222,50 3)	10,80—10,90 6)	208—210 7)
Roggen	206-210 2)	221,50 4)	10,00—10,10 11)	198—200 8)
Gerste, S.Br:	172-187	175—180	W 7,70—7,80	176—180 12)
S F.u.i.:	165-175	—	S 7,80—7,90	163—166
Hafer	145-155 5)	155—160 5)	7,30—7,40	148—150 10)

1) 75 kg. 2) 73 kg. hs. 3) Hessen und Provinz Hessen-Nassau, 74 kg, gesund und trocken. 4) Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken, 72 kg, gesund und trocken. 6) 76—77 kg. 7) Neu, 75—76 kg, bis 2% Auswuchs statthaft. 8) Neu, 73 kg, bis 3% Auswuchs statthaft. 9) Inl. 10) Neu. 11) 72—73 kg. 12) Gute, feinste über Notiz.

Getreidemarkt-Wochenbericht

Berlin, 11. Dezember. Nachdem die an den deutschen Getreidemärkten im Zusammenhang mit dem neuen Osthilfegesetz herrschende Unsicherheit durch Veröffentlichung der betreffenden Ausführungsbestimmungen etwas vermindert zu sein schien, hat die jüngste Notverordnung der Reichsregierung das Geschäft zunächst wieder völlig zum Erliegen gebracht. Die Kauflust der Mühlen und des Handels war naturgemäß sehr gering und es wurde täglich nur der notwendigste Bedarf gekauft, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Mehlabsatz die sonst vor den Feiertagen zu beobachtende Belebung vermissen ließ und auch der Export sich sehr schleppend gestaltete. Das inzwischen wieder milder gewordene Wetter trug auch dazu bei, daß das Inlandsangebot allgemein stärker in Erscheinung trat. Die Preise gaben daher, gegen Wochenschluß sogar sprunghaft, um 10 bis 12 RM. je Tonne nach. Die Umsatztätigkeit an den Börsen blieb eng begrenzt, man erörterte vielmehr lebhaft die Möglichkeiten der Wiederaufnahme eines einigermaßen normalen Verkehrs, für die die Aussichten angesichts der ungeklärten internationalen Finanz- und Wirtschaftslage vorläufig nicht gerade günstig sind.

Denn auch am Getreideweltmarkte hat sich das Geschäft angesichts der internationalen Wirtschaftsverpflichtungen weiterhin ungünstig entwickelt. Trotz der Zurückhaltung Rußlands haben sich die Exportmöglichkeiten für die überseeischen Länder weiter verschlechtert. Die Ernteaussichten auf der südlichen Erdhälfte, die für die nächsten Monate die Preisbewegung stärker bestimmen, bleiben unter Berücksichtigung der verringerten Anbauflächen gut. An den Terminbörsen sind daher die Notierungen weiter zurückgegangen und nunmehr von dem niedrigsten Niveau nur noch wenig entfernt.

Mehl

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bzw. ab Station, bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin, 11. 12. Letzte Notiz.

Weizenmehl:*		27,25—31,25
Roggenmehl:	70%	26,15—28,15

*) Nur bis 70% gezogen. Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Kartoffeln

(ab märk. Station). — Erzeugerpreise in RM. für 50 kg

Berlin	Letzte Not.		Letzte Not.
		Odenwälder, blaue .	1,70—1,90
weiße	1,40—1,50	† gelbfleischige . .	2,00—2,20
rote	1,60—1,80	Fabrikkartoffeln . .	8—9 p. Stärke-%

† Außer Nieren

Hülsenfrüchte

	Letzte Not.		Letzte Not.
Erbsen, Viktoria .	23—30	Wicken	17—20
Erbsen, Speise . .	24—27	Lupinen, blau . .	11—12,50
Erbsen, Futter . .	17—19	Lupinen, gelb . .	13—15
Peluschken	17—19	Seradella, alt . .	—
Ackerbohnen . . .	16,50—18	Seradella, neu . .	—

Rauhfutter

Berlin (ab märk. Station) — in RM. für 50 kg

	L. Not.		L. Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0,80-1,00	Häcksel	1,15-1,35
Haferstroh	0,70-0,85	Heu (handelsübl.) . .	1,20-1,40
Gerstenstroh	0,65-0,75	(gut, gesund u. trocken)	
Weizenstroh	0,60-0,70	Kleeheu, lose . . .	2,25-2,65
Roggenlangstroh . .	0,65-0,80	Luzerne, lose . . .	2,40-2,70
Bindfad.-gepreßt, Roggenstroh	0,50-0,65	Thymotee	2,35-2,65
Bindfad.-gepreßt, Weizenstroh	0,50-0,60	Gutes Heu (1. Schnitt), neu	1,70-2,00

Wild

Berlin, 10. Dezember.

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Rehwild, Ia	½ kg	0,58—0,61
Rehwild, IIa	„ „	0,40—0,50
Rotwild, Ia	„ „	0,38—0,40
Rotwild, Kälber	„ „	0,42—0,45
Rotwild, IIa	„ „	0,32—0,36
Damwild, schwer	„ „	0,35—0,36
Damwild, mittel	„ „	0,38—0,40
Damwild, Kälber	„ „	0,45—0,50
Wildschweine, grobe	„ „	0,25—0,30
Wildschweine, feine	„ „	0,34—0,40
Frischlinge	„ „	0,40—0,45
Fasanen, Hähne, junge, Ia . .	Stück	2,70—2,80
Fasanen, alte	„	2,10—2,20
Fasanen, Hennen, Ia	„	1,70—1,75
Hasen, groß	„	4,30—4,40
Hasen, mittel	„	3,00—3,25
Kaninchen, wilde	„	1,35—1,40

Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag.

Geschlachtetes Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Hühner, hiesige, Suppen, Ia . .	½ kg	0,80—0,85
Hühner, hiesige, Suppen, IIa . .	„ „	0,60—0,70
Hühner, junge, hiesige, Ia . . .	„ „	0,75—0,85
Hühner, junge, hiesige, IIa . .	„ „	0,65—0,70
Poulets, ung., Ia	„ „	0,90—1,10
Hähne, alte	„ „	0,50—0,55
Tauben, hiesige, junge, Ia . . .	Stück	0,60—0,75
Tauben, hiesige, junge, IIa . .	„	0,45—0,55
Tauben, alte, Ia	„	0,45—0,50
Gänse, hiesige, Ia	½ kg	0,75—0,80
Gänse, IIa	„ „	0,70—0,75
Gänse, Oderbrucher, Ia	„ „	0,75—0,80
Gänse, Oderbrucher, IIa	„ „	0,70—0,75
Gänse, ungar., Stopf-, Ia . . .	„ „	0,75—0,85
Enten, hiesige, Ia	„ „	0,80—0,90
Enten, hiesige, IIa	„ „	0,65—0,75
Enten, ungar.	„ „	0,70—0,90
Enten, Hambg., junge, Ia . . .	„ „	0,90—1,00
Puten, Hähne, hiesige	„ „	0,75—0,80
Puten, Hennen, hiesige	„ „	0,80—0,85
Puten, ungar. Hähne	„ „	0,80—0,85
Puten, ungar., Hennen	„ „	0,85—0,90

Lebende Fische

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

	für 50 kg
Hechte, unsortiert	80—82
Hechte, groß	50—60
Hechte, mittel	70
Schleien, unsortiert	80—90
Schleien, Portions-	90
Aale, groß	135
Aale, mittel	115
Karpfen, Spiegel-, unsort.	70
Karpfen, Schuppen-	65

*) **Bemerkung für Erzeuger:** Von den Preisen sind in Abzug zu bringen: Fracht, Spesen und Provisionen bzw. Verdienstspanne (etwa 10 % plus Fracht). Spitzenpreise nach oben und unten bleiben bei den Preisnotierungen unberücksichtigt.

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Berlin, 11. Dezember. Infolge Auswirkung des Monatsersten sowie teilweise verringerter Zufuhren zu den Märkten verlief das Geschäft an den Schlachtviehmärkten im allgemeinen etwas günstiger als in der Vorwoche. Die Entwicklung an den einzelnen Marktplätzen war jedoch nicht ganz einheitlich. Im Rindergeschäft lagen die meisten Märkte behauptet und stärkere Verluste traten nur in Sachsen, Magdeburg und Nürnberg auf. An den Kälbermärkten zeigte sich bei stark verringertem Angebot im ganzen eine Besserung. Hier kam es sogar zum Teil zu leichten Preiserhöhungen, denen nur Preisabschläge an den sächsischen Märkten gegenüberstanden. Am Schafmarkte stand vereinzelten Besserungen der Preisverlust am Berliner Markt gegenüber. Die Schweinepreise blieben mit Ausnahme von Frankfurt am Main, einem Teil der sächsischen Märkte sowie Breslau behauptet.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	25—38	14—27	18—57	35—42
Hamburg	15—36	8—27	33—60	30—42
Bremen	27—37	12—30	32—53	40—45
Magdeburg	—	10—28	20—45	36—44
Braunschweig	—	12—30	20—51	38—46
Hannover	31—34	12—28	24—55	36—43
Kassel	20—32	10—29	25—38	37—44
Dortmund	23—33	10—32	30—52	43—48
Essen	—	14—33	28—50	41—47
Köln/Rhein	28—37	13—32	30—50	40—46
Wiesbaden	25—35	22—25	28—45	41—47
Frankfurt/M.	22—32	14—26	28—60	41—46
Mannheim	26—34	10—26	27—42	45—47
Nürnberg	20—34	8—27	33—50†	44—48
Leipzig	28—40	14—32	30—46	43—46
Dresden	20—41	11—31	30—48	30—41
Chemnitz	22—38	10—33	34—45	38—40

† Schlachtgewicht

In Reichsmark bezw. Pfennigen je Zentner bezw. Pfund Lebendgewicht; niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Düngemittel

Düngemittel haben keine Änderung erfahren.

Nach amtlichen Feststellungen. — Ohne Gewähr.

Brief an den Weihnachtsmann

Detmold, Anfang Dezember.

Sehr geehrter Herr!

Lehnen Sie meine Zeiten bitte nicht als verfrüht ab. Ich weiß nicht, wo und wann Sie dieser Brief erreicht, denn Sie werden gerade in diesem Jahr Grund haben, Ihren Aufenthalt so lange wie möglich zu verschleiern.

Auch werden Sie in diesem Jahr das Gefühl haben, besonders viele freudlose Menschen aufsuchen zu müssen, wobei ich annehme, daß die Geldknappheit auch auf Ihren Dienstbezirk übergegriffen hat.

Da Sie bei den Mitgliedern aller Parteien das gleiche Ansehen und die gleiche Beliebtheit genießen, ist nicht zu befürchten, daß Sie Ihre Gaben der gerade vorherrschenden politischen Strömung anpassen.

Sehr bedauert haben wir es, daß Sie dem mittlerweile heimgeschickten Wirtschaftsbeirat nicht angehörten, denn aus Ihrer Hand hätten wir die Herabsetzung der Mieten, Zinsen und Preise sicher an jenem Tage erhalten, den Sie seit Jahrhunderten für sich in Anspruch nehmen, und der auch durch keine Notverordnung verlegt oder verschoben werden könnte.

Wobei ich Sie, sehr geehrter Herr, bitte, das Wort „verschoben" nicht in dem jetzt allgemein üblichen Sinn aufzufassen.

So aber werden wir mit diesen uns zugedachten Geschenken wohl noch weit über Ihren Ehrentag hinüber warten müssen.

Ich möchte mir jetzt gestatten, Ihnen für Ihren etwaigen Besuch bei mir einige besondere Wünsche zu unterbreiten:

Als Kind habe ich, wie Ihnen vielleicht noch erinnerlich sein wird, mir ein Puppenhaus mit elektrischer Beleuchtung von Ihnen gewünscht. Elektrischer Herd sowie eine Geschirrspülmaschine sollten dabei sein.

Ich habe, wie Sie aus Ihren Geschäftsbüchern ersehen werden, dieses Haus niemals erhalten, und ich bitte Sie herzlich, es mir auch jetzt nicht mehr zu bringen, falls Ihnen aus Ihrer umfangreichen Korrespondenz von damals mein Brief in die Hände geraten sollte.

Ich glaube kaum, daß Sie beabsichtigen, mir eine Perlenkette oder Edelsteine von besonderem Gewicht zu überreichen. Wenn ja, dann bitte ich um einen großen Markisenring für meinen linken, zweiten Finger (von links gezählt), damit er mir nicht immer so unangenehm friert.

Notwendiger aber wäre mir ein neues Farbband für meine Schreibmaschine sowie eine Leselampe für meinen Nachttisch.

Meine jetzige Lampe hat nämlich den Schalter auf der mir abgewendeten Seite, so daß ich beim Ausschalten entweder die Lampe herumdrehen oder mich so weit wieder aufrichten muß, daß die angelesene Müdigkeit wieder verfliegt, und ich dadurch dauernd wach bleibe.

Hinsichtlich des Parfums, das Sie aus alter Gewohnheit jeder Dame übermitteln, möchte ich Sie herzlich bitten, mir Gelegenheit zu einer kurzen Aussprache zu geben. Denn man möchte ja auch einmal gern etwas anderes haben.

Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie bei Ihrer wahrscheinlichen Anwesenheit in unserer Wohnung unserm Hausbesitzer eine neue Glühlampe für die Treppenbeleuchtung sowie einen neuen Fußabstreifer für den Aufgang mit ein paar entsprechenden Worten überreichen würden.

Sie werden mir, sehr geehrter Herr, zugeben, daß sich meine Wünsche voraussichtlich mit Ihrem Vermögensbestand und Ihren Absichten decken, und daß sie ohne weiteres als bescheiden bezeichnet werden müssen.

In der Hoffnung, daß diese Zeilen Sie in der Ihnen eigenen alten Frische erreichen, und daß Ihre weltbekannten roten Bäckchen durch keine Stillhaltekommission zum Erblassen gebracht worden sind, zeichne ich mit dem Ausdruck besonderer Verehrung als Ihre Ihnen ergebene M. A.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle: Vogelkäfige in schöner Auswahl, Vogelbadtöpfchen, Nistkästen, Futterapparate, Trinknäpfe. Weibliche und männliche Kanarienvögel. Sämtliche Vogelfuttersorten für Stuben- und Waldvögel
E. Freitag, Detmold
Bruchstraße 4. Abteilung: Gärtnerei

Radio, Beleuchtungskörper
Besuchen Sie meine Ausstellung
Hermann Heine, Krumme Straße 26
Werkstatt: Schubertplatz 2

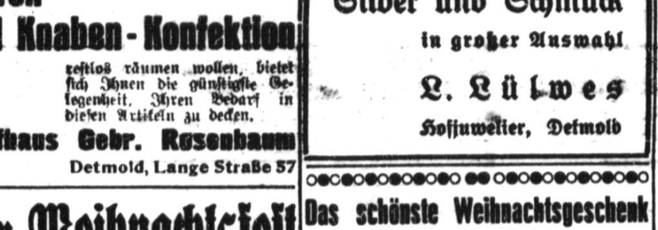
Advents- und Weihnachtskerzen, Puppenstubenlampen, beste Feinseifen
F. Niederfriedrich, Lange Straße 62

Friedrich Richwien
Detmold, Lange Str. 51
Gegenüber dem Rathaus
Bestes Einkaufshaus für Manufaktur- und Modewaren. Bett-, Haus- und Leibwäsche • Herrenartikel
Nur Qualitätsware

Als praktische
Weihnachtsgeschenke
empfehle ich sämtliche
Bürsten- und Toilettewaren
Ferd. Reuter
Telefon 3451 - Bruchstr. 13

Besichtigen Sie meine
Weihnachts-Ausstellung
Parfümerie, Seifenhaus Hoever
Lange Straße 27

Für den Weihnachtstisch
empfehle ich preiswert
Briefpapier mit und ohne Namensaufdruck / **Goldfüllhalter und Drehstifte in größter Auswahl** / Schreibzeuge in Marmor und Holz / Neuheiten in Schreibunterlagen / Schreibmappen / Allergrößte Auswahl in
Foto-Alben
Tagebücher / Gästebücher / Poesies / Besuchskarten u. Besuchskarten-Taschen / Kunst- und Umlegkalender / Bilder- und Malbücher / Jugendschriften / Gesangbücher / Reiche Auswahl in gerahmten Bildern / Oelgemälden / Kunstblättern und Bilderrahmen (12729
Paul Metzenlin, Hoflieferant, Rosental 1
Fachgeschäft für Bürobedarf, Papierhandlung

Das praktische Weihnachtsgeschenk
für Herren und Knaben


nur von

Da wir unsere
Herren- und Knaben-Konfektion
restlos räumen wollen, bietet sich Ihnen die günstigste Gelegenheit, Ihren Bedarf in diesen Artikeln zu decken.
Kaufhaus Gebr. Rosenbaum
Detmold, Lange Straße 57

Zum Weihnachtsfest
empfehle:
Präsentkörbe
Ia Wurst und Aufschnitt, Heringsalat, Fleischsalat, Backwaren und erste Qualitäten Traubenweine, Datteln, Feigen, Baumbehang, Ia Wal- und Haselnüsse, Obst- und Gemüsekonserv.
Spirituosen, Weine
Wilhelm Daseking, Feinkost
Bruchstraße 28 Telefon 2280

Silber und Schmuck
in großer Auswahl
L. Lülwes
Hofjuwelier, Detmold

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist eine Schallplatte
Reiche Auswahl in Platten, Nadeln und Koffer-Apparaten.
Musikhaus Siebdrat
Paulinenstraße 34 Fernruf 2536

Walter Sieweke, Wehmstr. 3
Polstermöbel, Dekorationen, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Gardinen in bekannter Güte und Qualität.

Preiswerte Lederwaren
finden Sie bei
Anna Lindhorst, Detmold, Lange Straße 63

Der gute
Lingelschuh
für Herren
Einheitspreis RM. 8.60, 12.60, 16.60
M. Kuhlmann, Neustadt 1

Empfehle als passende
Weihnachtsgeschenke
Seifenkartonagen, Manikürkästchen, und sämtliche Toilettenartikel,
Salon Schmengler
Paulinenstrasse 63

Zum Weihnachtsfeste
empfehle Schokolade, Pralinen, Gebäck, Marzipan, Lebkuchen. Kaffee, Tee, Kakao in Ia Qualitäten
Luise Hagemeister, Alexanderplatz

Marie Weusthoff (M. v. H. r Theim'sche Buchh.) Detmold, Lemgoer Str. 2
bietet an:
Papier- und Schreibwaren, Füllfederhalter, Alben, Musikalien, Bilderbücher, Spiele. (12730

Geschwister Heiser
Detmold, Lange Straße 53
Feinste Konfitüren

Adolf Uhle, Detmold
über 50 Jahre größte Auswahl
Hirschgeweihe u. -Gehörne
Ausgestopfte Tiere

Steppdecken
Daunendecken
Schlafdecken
Sofakissen in jeder Größe u. Form.
Große Auswahl / Mäßige Preise
Spezial-Bettenhaus M. Schierholz
Paulinenstraße 32 (Neben der Post)

Spielwaren
Billigste Preise, große Auswahl
S. Rosenbaum, Detmold Lange Str. 76

Spielwaren
wegen Aufgabe der Abteilung zu bedeutend herabgesetzten Preisen
J. Köster Wwe.
Elisabethstraße 24, Telefon 2462

Adolf Uhle, Detmold
über 50 Jahre größte Auswahl
Rauchtabake u. Zigarren - Wein u. Liköre

Zu Festgeschenken
bringe ich mein Lager in sämtl. Manufakturwaren in nur guten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. Gelegenheitsposten weit unter Preis sind in vielen Artikeln am Lager.
J. Herzfeld (gegenüber der Post)

Uhren
Gold- u. Silberwaren
zum Weihnachtsfest
kauft man gut und preiswert
im alten Fachgeschäft
Albert von der Linden
Hofuhrmacher, Lange Str. 60
Vertreter der ZentRa, die Garantie-Uhr Deutscher Uhrmacher

Konfitüren
sowie Pralinen jeder Preislage, Bonbons, Schokoladen Kekse, lose u. in Geschenkpackungen, empfiehlt
Anna Eikermann
Detmold, Paulinenstr. 27a
— gegenüber der Reformierten Stadtkirche —

Zum Weihnachtsfest für die Dame
ein
Korsett oder Korselett
Büstenhalter, Unterkleider
nur aus dem
Korsetthaus Laura Sander
Bruchstr. 30 Detmold Ecke Krumme Str.

Zu Weihnachten:

20a
Mercedes-Schuhe
Alleinverkauf:
L. Tötemeyer
Detmold, Paulinenstr. 52, Ruf 3220

Praktische Weihnachtsgeschenke
Prima Kochgeschirre, Backformen jeder Art, besonders billig; Fleischhackmaschinen, Brotkästen in großer Auswahl, Kaffeemühlen, Einkochapparate, Geschirrlaufbretter, Gasherde und Spirituskocher, Petroleumlampen, Thermosflaschen von 90 Pf. an, Bohnerbesen, Bohnerwachs, Badeeinrichtung., Steingutwaschtische und sämtliche Ausstattungsgegenstände für das Badezimmer, Badehummimatten, f. billig Vogelkäfige in großer Auswahl, v. 2,60 RM. an,
Geldkassetten u. Dokumentenkästen v. 2.45 an
A. Köller
Installationsgeschäft und Haushaltungsgegenstände
Detmold, Schülerstraße 9

Passende Festgeschenke:
Parfümerien
Toiletteartikel
Salon Hake, Markt 3

Schenkt Früchte!
Ihr schenkt Gesundheit!
Die größte Auswahl und billigsten Preise finden Sie nur Weinbergstr. 1

Apfelsinen	10 Stück 60 Pfg.
Mandarinen	25 Stück 150 Pfg.
Feigen	40 Pfg.
Bananen	25 Pfg.
Nüsse	von 50 Pfg. an
Datteln	großer Karton 60 Pfg.
Präsentkörbe in groß. Auswahl	

Beachten Sie bitte meine Preise im Fenster
Hermann Weber
Weinbergstraße 1, Fernruf 2732

Tholen & Ose, Wall 14
empfiehlt reiche Auswahl in
Korbmöbeln und Korbwaren
zu äußerst niedrigen Preisen

Als praktische
Weihnachts-Geschenke
empfehle ich meine
Schuhwaren
Carl Klingenberg
Detmold, Krumme Straße 14
Feinste Maß- u. Reparatur-Werkstatt

Zentra-Uhren
die Qualitätsmarke mit gepr. Werk
Hausuhren, Tischuhren, Schmuckwaren, Trauringe, Bestecke, Brillen

Musikapparate
weit unter Preis, mit Plattenzugabe
Weihnachtsplatten
und andere von RM. 1.10 an
Wilhelm Nagel, Detmold, Lange Str. 14

August Schmidt, Ingenieur
Paulinenstraße 49 / Fernr. 2234
Werkstätten für Elektrotechnik u. Maschinenbau

Notverordnung!
Nicht ab 1. Januar 1931, sondern ab **heute** auf sämtliche Waren
10% Ermäßigung

Fr. Zurkuhlen
Paulinenstr. 61, Ruf 3274
Fahrräder, Nähmaschinen, Radio

Als Weihnachtsgeschenk
empfehle ich (175
Standuhren, Flur-Garderoben, runde Tische, sowie eine sechsarmige Krone
zu weit herabgesetzten Preisen
A. Pardun, Lange Straße 84

Adolf Uhle, Detmold
über 50 Jahre größte Auswahl
Regenschirme schwarz und farbig Stück von 3.- Mk. an

Fertige Handarbeiten
erhalten Sie in guter Preislage bei
M. Kligge, Hermannstraße 35
Fernruf 3195

AVA
Die billigste Einkaufsquelle
für Arbeits-, Sonntags- und Sportder werktätigen Bevölkerung
Hosen
Detmold, gegenüber dem Landgericht

Gut sortiert sind die Vorräte, die Sie zur Körperpflege benötigen in der
Parfümerie Höcker
gegenüber der Post
Friseur- und Haarpflege-Räume

Adolf Uhle, Detmold
über 50 Jahre größte Auswahl
Tabak - Pfeifen
Meerschaum- und Bernsteinwaren

Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle ich preiswert: Photoalben, Poesiealben, Briefkassetten, Füllfederhalter, Märchen- und Bilderbücher, Spiele
A. Kücking, Lange Str. 64 (am Schloßpl.)

Kauft und gebt dadurch Arbeit!
Das sei in dieser Weihnachts-Saison, auf die viele Geschäftsleute ihre Hoffnung aufgebaut haben, unsere Bitte an unsere Leser in Stadt und Land!
Die hier stehenden Firmen empfehlen sich zum Einkauf Ihres Weihnachtsbedarfs!

Licht - Kraft - Signal - Radio
und Musikübertragungsanlagen führt in Qualitätsausführung aus
Eduard Meng, Detmold, Mühlenstr. 13, Ruf 2514
Besichtigen Sie meine Ausstellung im Hause des Malermeisters Herbst, Bismarckstraße

25 Jahre **Georg Gerdes** 25 Jahre
Konfitüren-Spezialgeschäft
Detmold, Lange Straße 11

Elly Brökelschen
Lange Straße 68
HANDARBEITEN für d. kultiviert. Geschmack
KINDERKLEIDER, -SCHÜRZEN
künstler. CHRISTBAUMSCHMUCK
gediegen. HOLZSPIELZEUG
Von heute bis Weihnachten alle fertigen
Handarbeiten weit unter Preis

Für die Festtage:

Prima Weizenmehl	Pfd. 20 ₰
Prima Auszugsmehl	Pfd. 24 ₰
	5-Pfd.-Beutel 125 ₰
Korinthen	Pfd. 50 u. 55 ₰
Sultana-Rosinen, o. Stein	Pfd. 50, 60 u. 70 ₰
Mandeln, süße	Pfd. 120 u. 140 ₰
Kokosfett, 100 %	Pfd. 35 ₰
Margarine	Pfd. von 35 ₰ an
Haselnüsse	Pfd. 50 u. 70 ₰
Walnüsse	Pfd. 45 u. 60 ₰
Paranüsse	Pfd. 50 ₰
Krachmandeln	Pfd. 1.— ℳ
Apfelsinen	10 Stück 45 ₰

Große Auswahl in Weiß- und Bordeauxweinen, Likören, Spirituosen
ohne Glas

Piesporter Riesling	1/1 Fl. 75 ₰
Chile-Rotwein	1/1 Fl. 1.15 ℳ
Tarragona	1/1 Fl. 95 ₰
Wermuth-Wein	1/1 Fl. 85 ₰
Wermuth-Wein	1/1 85 ₰
Reiner Weinbrand	1/1 Fl. 3.65 ℳ

Kaffee eigener Röstung stets frisch
Sorte I: ℳ 3.00 RM., Sorte II: ℳ 2.20 RM., Sorte III: ℳ 2.40 RM., Sorte IV: ℳ 2.40 RM., Sorte V: ℳ 2.— RM.
Kaffeemischung mit prima Bohnenkaffee:
ℳ 0.90 RM. und ℳ 1.25 RM.
W. Thomas
Fernruf 2045, vorm. A. Watermann, Paulinenstr. 24

Den echten Nürnberger Lebkuchen
sowie Pralinen, Marzipan, Schokolade, Kaffee, Tee, Kakao erhalten Sie in bester und preiswerter Qualität bei (12731
Elli Kesting
Konfitüren-Spezialgeschäft Detmold
Paulinenstraße 26a (Pavillon)

Ein Bildnis vom Fachmann hergestellt, darf auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen und ist stets ein willkommenes **Geschenk**
Es ist jetzt noch gerade Zeit zur Herstellung derselben
Photograph Fritz Quidde, Detmold, Fernruf 3300, Bismarckstraße 11

Große Auswahl in Weinen u. Sekts
Geschenkpackungen erster Firmen
Der vorzügliche Bonninger **Kaffee**
ein schönes und praktisches Weihnachtsgeschenk. Süßigkeiten bereiten immer Freude von
Elisabeth Pahn, Detmold
Lange Straße 84

Preissenkung in Klammern bisherige Preise **bis zu 75 Proz.**

Grimm: Volk ohne Raum	(25.—)	8.50
Sell: Unterirdische Wasser	(6.—)	2.85
Mittelholzer: Mein Kilimandscharo-Flug	(8.—)	4.80
Gangkofer: Schweigen im Walde	(7.50)	2.85
Trotzky: Die wahre Lage in Rußland	(10.—)	2.85
Das unsichtbare Denkmal, Heute an der Westfront	(20.—)	4.80
Knaurs Konversationslexikon		2.85

Gelegenheitskäufe (Restauflagen)
Rehm: Das Lachen der Völker. 3000 Jahre Weltshumor in Wort und Bild. Prachtwerk mit 600 Illustrat. u. 40 Bildtaf. (26.—) 11.—
Hamsun: August Weltumsegler* (8.—) 3.85
Remarque: Der Weg zurück* (7.50) 3.75
Das Goethe-Bilderbuch, 444 Bild. a. d. Leben und Schaffen des Dichterfürsten 4.80
*) mit kleinen Schönheitsfehlern
Photoalben in Riesenauswahl
W. Bolle, Buchhandlung (vorm. Schöler)

Weihnachtseinkäufe

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. Treitel.

Es war ein paar Tage vor Weihnachten. Die Geschäfte waren voller Leute, und die Luft lag voller Eile. Ich ging in das größte Warenhaus der Stadt, um ein Paar Handschuhe für meine Frau zu kaufen. In diesem größten der Stadt drängten sich die Leute vor den Ladentischen. Die armen Verkäuferinnen waren müde und abgehetzt. Ueber allem lag Hitze und Gesumm. Es wurde gerufen und geschrien, durcheinander. Die Registrierkassen klingelten, und aus der Spielwarenabteilung ertönte das Geräusch von Trompeten und Brummkreiseln. Ein junger Verkäufer rannte an mir vorbei. Ich packte ihn beim Jackett und sagte: „Ich möchte ein Paar Handschuhe kaufen."

„Bitte, links, geradeaus, zweiter Tisch."

Ich ging. Da war das Gedränge noch größer und die Hitze noch schlimmer. In einer Ecke, neben einem Croquetspiel und unter einem Regal mit hohen Gummischuhen stand ein unbesetzter Stuhl. Ich setzte mich. Und dann dachte ich: Hier ist es viel zu heiß. Ich schwitzte, ich ziehe mir den Mantel aus. Läden sollten Garderoben haben wie Restaurants. Es dauert ja so lange, bis man bedient wird. Ich nahm meinen Mantel und Hut ab und legte alles auf den Stuhl neben dem Croquetspiel und unter dem Regal mit den hohen Gummischuhen. Dann ging ich von neuem auf den Ladentisch und die Menschenmenge zu. Ein Herr im Zylinder packte mich beim Rockaufschlag und sagte: „Endlich ein Mensch, mit dem man reden kann! Ich möchte gern ein Tesching haben. Aber ich habe es eilig!"

„Ein Tesching?" sagte ich.

„Ja, ein Tesching für einen Jungen, mit Pfeilen."

Er hielt mich für einen Angestellten des Warenhauses, denn ich war im Cutaway.

„Bitte", sagte ich, „zweiter Stock, Sie können raufahren."

Er ging in den Fahrstuhl.

„Zweiter Stock", sagte ich zum Führer, und er fuhr aufwärts.

Ich kehrte wieder zu meinem Tisch zurück. Eine junge, hübsche Verkäuferin kam mir mit einem großen Karton entgegen.

„Bitte, halten Sie den mal", sagte sie und gab mir den Karton.

Ich nahm den Karton und hielt ihn in den Armen. Dann ließ ich ihn fallen. Denn was ging mich der Karton an?

Ein eleganter Herr — er war sicher Rayonchef — gab mir einen Stoß und sagte:

„Wie tollpatschig Sie sich benehmen! Heben Sie alles auf und stellen Sie es fort!"

„Ja, aber —", wandte ich ein.

„Kein Aber! Beeilen Sie sich!"

Ich beeilte mich. Ich suchte alles zusammen. Es waren sechs Dutzend Damennachthemden, mit Spitzenbesatz — wirklich entzückend. Ich warf alles in den Karton, und als ich damit fertig war, kam ein junger Herr auf mich zu.

„Nehmen Sie das, bitte", sagte ich, und er nahm den Karton und verschwand mit ihm.

Aber eine ältere Dame kam mir mit ausgespreizten Fingern entgegen und sagte:

„Ist das eine Art und Weise? Ich habe vorige Woche diese wollenen Handschuhe hier gekauft — sehen Sie mal, wie die aussehen!"

Die Handschuhe sahen entsetzlich aus.

„Natürlich geben wir Ihnen ein Paar neue Handschuhe", sagte ich. „Die Abteilung ist im zweiten Stock, benutzen Sie, bitte, den Fahrstuhl."

Und dann praktizierte ich sie in den Fahrstuhl, nach dem zweiten Stock, zu dem Mann, der ein Tesching haben wollte.

Sie war gerade verschwunden, als ein junges Mädchen, das wirklich sehr niedlich und ebenfalls im Warenhaus angestellt war, an mir vorbeiging und hastig sagte:

„Tüll!"

„Wo denn?" sagte ich.

„Tüll!" sagte sie noch schneller, und weg war sie.

Ich lief ihr nach, erreichte sie in einer Ecke und sagte:

„Was meinen Sie? Warum sagen Sie Tüll?"

Sie sah mich verächtlich an und dann sagte sie:

„Sie müssen hier neu sein. Wissen Sie nicht, daß „Tüll" bedeutet, daß der erste Rayonchef in der Nähe ist. Kommen Sie übrigens heute abend?"

„Wohin?"

„Sie können mir leid tun! Natürlich in den C. P., in den Tanzpalast."

„Pst! Pst!" sagte eine Stimme.

Ich drehte mich um, und vor mir stand ein neuer Chef, den ich noch nicht gesehen hatte. Er holte sein Portemonnaie hervor, gab mir ein Markstück und sagte:

„Besorgen Sie mir ein Pilsener und ein paar Butterbrote nach dem Privatbüro."

Ich steckte das Markstück ein und lief durch eine Art Vorratsraum, kam in die Spielwarenabteilung, eilte durch die Sportabteilung und fegte zwei Vasen und einen Gipskopf in der Kunstabteilung herunter, alles, während mir nur ein Gedanke im Kopf herumfurrte. „Ich muß meinen Hut und meinen Mantel haben!"

Ich gelangte schließlich zu dem Stuhl in der Ecke neben dem Croquetspiel unter dem Regal mit den hohen Gummischuhen. Aber der Mantel und der Hut waren verschwunden! — Dafür stand ein Laufjunge der Firma in blauer Livree mit gelben Knöpfen da. — „Wo ist denn der Mantel, der auf dem Stuhl lag, und der Hut?" sagte ich.

„Der Hut und der Mantel?"

„Ja, ja!"

„Die habe ich vor einer Viertelstunde nach der Abteilung für Herrengarderobe raufgetragen."

„Ab—tei—lung—für—Her—ren—gar—de—robe! Wo ist denn die?"

„Dritter Stock, geradeaus!"

Ich kam mit dem Fahrstuhl an. Ein einsamer Herr stand mitten in dem Raum. Er trug ein Maßband um den Hals.

„Hier sind vor einer Viertelstunde ein Mantel und ein Hut raufgeschickt worden", sagte ich. „Wo sind die Sachen?"

„Ein Mantel? Ein Wintermantel?"

„Ja, ja!"

„Der ist eben mit der Abendsendung in die Fabrik gegangen. Er muß umgenäht werden, er war im Rücken verschnitten."

Langsam nickte ich mit dem Kopf. Nichts wunderte mich mehr. Dann sagte ich:

„Ich möchte mir eine Reisemütze kaufen. Nur für einen Augenblick."

„Für einen Augenblick? Suchen Sie sich, bitte, eine im Regal aus."

Ich fand eine passende — 3,50 —, 20 Prozent Rabatt für Angestellte.

Dann fuhr ich mit dem Fahrstuhl hinunter, drängte mich durch alle Kunden, Verkäufer und Rayonchefs und kam auf die Straße.

Es schneite. Ich schlug den Kragen hoch, fand ein Auto und fuhr direkt nach Hause.

Aber meine Frau bekam keine Handschuhe, und in dem Privatbüro des größten Warenhauses sitzt ein Chef und wartet auf sein paar Butterbrote und ein bißchen Pilsener.

O Weihnachten!

Bei Alsberg: Die Rutschbahn, der Weihnachtsmann und der Tanzbär



Auf die Meldung, daß bei Alsberg etwas Besonderes zu sehen sei, begab sich unser Kameramann in das Parterrelokal und fand dort eine Rutschbahn mitten im Urwald vor, auf der sich kleinere und größere Bären, Affen usw. in unaufhörlicher Folge niedergelassen hatten. Der Weihnachtsmann war persönlich zugegen und erzählte unserem Berichterstatter, daß er auch heute, Sonntagnachmittag, wieder bei Alsberg sei und an alle Kinder, die in Begleitung ihrer Eltern kommen, Leckerbissen verteilen will. Wir sind der Meinung, daß sich der Weg zu Alsberg für Groß und Klein lohnt.

Adventszauber

Adventszauber! Nicht mit Unrecht bezeichnet man so die geheimnisvolle Stimmung der vorweihnachtlichen Wochen, das aus freudiger Hoffnung und auch ein wenig wehmütigem Zagen gemischte erwartungsreiche Ahnen, das diese trotz Winternebels lichte Zeit wohltuend und golden durchwebt. Da flammen sie auf, bald mild, bald flimmernd, die Adventskerzen; und sie strahlen bis in den Winkel, in dem verstohlen an allerlei Ueberraschendem gestichelt und gebastelt wird. O ihr liebevollen Herzen! O du verheißungsvoller Advent! O du glanzübervolle, fröhliche, selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Wie raschelt's hier, wie klopft es da! Verschlossene Türen! Und durchs Schlüsselloch schimmert seltsamer Schein. . . . Wie sie halb scheu, halb wagemutig zu ihm sich hinschieben, die Kleinsten und Kleinen! Und das Sehnen, noch halb verschlafen, wird wach in den pochenden Herzchen und fiebernden Köpfchen. Wo ist Schreibpapier, wo die Feder, Da bedecken steile und krause Zeichen den Bogen. Wunsch auf Wunsch tut sich kund. Bis dann die Mutter kommt, die Vertraute in all den wichtigen Nöten. „Aber nun genug!" mahnt sie lächelnd, „Christkindchen muß doch auch für andere Kinder übrig haben." Ein tiefes Seufzen aus kleiner, sorgenvoller Brust, und der Halter entsinkt widerwillig dem Händchen. „Ach, hätte ich nicht besser ein Kleidchen mir gewünscht anstatt der Puppe, nicht lieber gebeten um ein Märchenbuch als um den Kettenroller?" — Zweifel über Zweifel!

Und dann das große Zagen! Wie ist denn Christkinds Anschrift? Und gibt Vater uns wohl die Marke für unseren Brief? Aber Mütterchen weiß schon Rat. „Ich geb's dem Knecht Ruprecht, am ersten Adventssonntag habe ich ihn schon gesehen, der nimmt ihn mit." . . . Da steht vor dem geistigen Auge der Kinder der langbärtige Alte mit dem großen Sack und der drohenden Rute. Fast wollen sie erschrecken; aber dann verschwimmt sein Bildnis mit dem milderen des heiligen Nikolaus, der so heimlich die Schühchen vorm Fenster zu füllen weiß und bald den großmächtigen Teller mit Nuß und Spekulatius überhäuft. . . . Wie voll, wie übervoll von beglückendem Zauber ist er, dieser erwartungsschwere, verheißungsschwellende Advent . . .!

Haltet fest am Christkind!

Von einer Kinderfreundin wird uns geschrieben:

Nun steht Weihnachten vor der Tür. Die Weihnachtslieder erklingen, und trotz aller Not geht bei vielen ein Freudenstrahl durchs Herz bei dem Gedanken: „Das Christkindlein kommt!" „Was wird's Christkindlein dir oder mir bringen?" heißt's da bei jung und alt. Wir Alten sind so verwachsen mit dem Gedanken und dem Ausdruck, daß wir eine andere Anschauung nicht gelten lassen können. Denn es ist Tatsache, daß alle gute Gabe von oben kommt, sowohl die äußeren Gaben wie die inneren, wenigstens in letzter Instanz. Im 1. Kapitel des Ev. Joh. steht geschrieben: „Am Anfang war das Wort (der Sohn), und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ist nichts ohne dasselbige gemacht." Weiter heißt es: „Und das Wort ward Fleisch", d. h. der Sohn erschien als Kindlein auf der Erde und brachte die tiefsten inneren Gaben mit, von denen die äußeren zugleich ein Abbild sein wollen. Also wollen wir den Kindern die Poesie nicht rauben, sondern wahrheitsgetreu ihnen zum Glauben verhelfen, daß das Christkindlein ihnen das alles bringt, d. h. alles von ihm kommt. Und je größer sie werden, werden sie diese Wahrheit um so tiefer erfassen, so daß auch sie noch im Alter jubeln können: „Dies hat mir's Christkindlein gebracht!"





Weihnachten im Schuhhaus Teutonia

An der Langen Straße, mitten im Detmolder Geschäftsviertel, liegt ein Schuhgeschäft. Zwei prächtige Schaufenster laden Sie zum Anprobieren der schönsten Schuhe ein. Erst wenn Sie sich genau überlegt haben, ob ein Schuh Ihnen Freude bereiten kann, wenn der Preis Ihnen zusagt, nehmen Sie ihn für den Weihnachtstisch.

Zum 3. Adventssonntag

Ein Berliner Theologe hat einmal gesagt: „Das Böse ist, sich selbst und die anderen Menschen lediglich für ein vergängliches Stück Natur oder Welt zu halten und danach das Leben einzurichten. Das Gute ist, sich selbst und die anderen Menschen für Gottes Kinder zu halten und danach zu leben."

Zu dieser Unterscheidung von gut und böse möchte uns auch die Adventszeit verhelfen. Denn sie durchbricht das enge Blickfeld der vergänglichen Natur und Welt und sagt dem Menschen: Es gibt auch eine andere Welt. In der lebt und wirkt Gott. Und aus der kommt einer, unter uns Menschen zu leben und zu wirken. Er kommt noch immer mit derselben Absicht, sich unter die Menschen zu mischen und durch sein Dazwischentreten und Dazwischenbleiben im Geiste ihr Leben zu gestalten.

Sie feiern alle Advent. Nicht alle aber lassen den aus der anderen Welt Gekommenen in ihr Leben eingreifen, und wollen es nicht, daß er sich als Motor für alles Schaffen und Wirken einschalte. Schade! Dann würde vieles besser in der Welt. Dann würden die Spaltungen und Klüfte unter den Menschengeistern ihre verhängnisvollen Auswirkungen verlieren und allmählich verschwinden. Die Vielen feiern Advent und feiern ihn doch nicht. Die Wenigen legen das Hauptgewicht auf das Zweite, auf das Innerliche. Da mag auch mal Goethe mahnen: „Geselle dich zur kleinsten Schar!" Das wären dann, wenn man das kleinste betont, die ganz Innerlichen, die sich schon um einen Johannes gruppieren müßten, der es bekennt: „Wir sahen seine Herrlichkeit", und der es aus seiner Erfahrung heraus demütig und dankbar gestand: „Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade."

Soll Adventszeit nicht bloß ein etwas geschmückterer Abschnitt des Jahres sein, der sich durch Tannenduft und Kerzenlicht von anderen Zeiten abhebt, dann darf die persönliche Klärung nicht fehlen über die Frage: Was ist gut und was ist böse? Und der Klärung muß der Entschluß folgen, und zu dem Entschluß muß das Leben ja sagen: Ich will gut sein!

Es gibt eine kleinste Schar. Sie wartet sehnsüchtig auf Wachstum in aller Welt!



Rund um den Wolf

Der Erlaß einer neuen Lippischen Besoldungsordnung ist an dieser Stelle seit Jahren gefordert und nach erfolgter Verwirklichung begrüßt worden, weil damit endlich die Gleichstellung mit Preußen erreicht ist. Für diese Gleichstellung ist in der Landeszeitung und von den auf ihrer politischen Linie arbeitenden politischen Kräften im Landtage und in den Gemeindevertretungen schon seit Jahrzehnten gekämpft worden. Besonders in der Zeit, als die lippischen Besoldungssätze weit unter denen des Reiches und Preußens gelegen haben. Wer die alten Jahrgänge der Landeszeitung nachliest, findet diese Haltung bestätigt. Auch die letzte Vorkriegs-Besoldungsordnung von 1912/13 schuf noch kein gleiches Recht, vor allem nicht für die mittleren und unteren Beamten und für die Lehrer. Es blieb erst den Nachkriegsjahren vorbehalten, diese Gleichstellung herbeizuführen. In welchem Umfange und ob die 1928er Regelung eine Abweichung nach oben oder nach unten mit sich gebracht hat, kann hier unerörtert bleiben. Behauptet wurde beides. Gesagt wurde, daß die einen weniger, die anderen mehr bekämen als die gleichartigen Beamten des Reiches oder Preußens. Die weitere Folge waren Gegensätze innerhalb der lippischen und reichsdeutschen Beamtenschaft. Sie gingen im Frühjahr dieses Jahres sogar so weit, daß sich die Zeitungen in mehreren großen Aufsätzen damit beschäftigten und auch im Landtage wiederholt Debatten darüber stattfanden. Für den Staat im allgemeinen und die Beamtenschaft im besonderen ist aber nichts nachteiliger als eine dauernde Beschäftigung mit Besoldungsfragen. Das hört nun auf. Die Diskussionen über diese Dinge verschwinden in den Blättern und aus den Versammlungen, was sich nur zum Vorteil des Staates und seiner Diener auswirken kann. Daß bald wieder eine Zeit wirtschaftlichen Aufblühens anbrechen möge, in der auch den Beamten des Staates und der Gemeinden ein menschenwürdiges Gehalt gezahlt werden kann, ist unser Wunsch.

*

Es ist erstaunlich, in wie hohem Grade die Große Notverordnung des Reichspräsidenten verkleinert oder gehässig bekämpft wird. Von jenen nämlich, die sie in den wichtigsten ihrer Bestandteile gefordert, die den Reichskanzler einen Zauderer, einen gefährlichen Kompromißler, einen Mann ohne Tat- und Entschlußkraft genannt haben. So genannt haben, weil er die wichtigsten Grundsätze der jetzigen Notverordnung nicht durchzuführen den Mut haben würde. Jetzt, wo er sie durchgeführt hat, bekämpfen sie ihn im Namen des Volkes, im Namen der unerträglichen Opfer, die der Gesamtheit auferlegt würden. Jahrelang haben sie gegen die „hohen Beamtengehälter" gekämpft und in Tausenden von Versammlungen das Volk gegen die Beamten aufgehetzt. Jetzt stellen sie sich vor die Beamten und beschimpfen die Reichsregierung, weil Gehaltsminderungen vorgenommen sind. Jahrelang haben sie die Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen und die hohen Mietzinssteuern bekämpft. Jetzt entdecken sie plötzlich ihr Herz für die Mieter und für den armen Länder- und Gemeindefiskus, der ohne diese Steuererträgnisse nicht auskommen könnte. Jahrelang haben sie die Rentenpsychose der Unfallverletzten bekämpft und ein Einschreiten hiergegen gefordert. Jetzt, wo die Notverordnung auf diesem Gebiet Remedur zu schaffen sucht, werden die armen Unfallopfer beklagt, wird die Regierung als unsozial beschimpft. Menschen, die sich jahrelang über die „hohen Löhne" und Tarifverbindlichkeiten aufregten, entdecken plötzlich ihr Herz für die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, beklagen das Schicksal der Millionen, deren Lebenshaltung herabgedrückt werde. Jahrelang haben sie kraftvolle Persönlichkeiten mit dem Mut zur Diktatur gefordert. Jetzt, wo der Reichskanzler die Ansätze hierzu zeigt, klagt man über die Ausschaltung der Parteien, über den angeblichen Mißbrauch des Artikels 48 der Verfassung. Welches Gebiet der Großen Notverordnung man immer auch betrachten möge, ob Zinsregelung oder Preissenkung, Kartelle oder Syndikate, Schutz der Landwirtschaft, des Hauseigentums usw., überall die gleiche, dieselbe Erscheinung: man verbrennt heute, was man gestern angebetet hat, man verkleinert, verneint, was noch gestern als die befreiende, das Volk rettende Tat gefordert wurde. Eine Verlogenheit und völkisch-soziale Scheinheiligkeit hat sich breit gemacht in deutschen Landen, wie sie gewissenloser selten zu verzeichnen war. Aber man kennt ja die Motive. Ein von Sorgen und Not niedergebeugtes, verzweifeltes Volk soll vernebelt und für unausgesprochene reaktionäre innenpolitische Ziele gewonnen werden. Die breiten Massen sollen aufgepeitscht werden gegen jene sich verantwortlich fühlenden Männer und Fraktionen, die der Reichsregierung in diesen Tagen vaterländische und politische Stütze sind. Daß das gelingen könnte, glauben wir nicht.

Die Zinssenkungs-Anordnungen der Reichsregierung werden in manchen Aeußerungen dieser Tage als ein bedenklicher Eingriff in privatrechtliche Vereinbarungen bezeichnet. Ob diese Anordnungen finanzwirtschaftlich glücklich sind, ob sie nicht neben die an sich erfreuliche Zinssenkung den Nachteil der Leihkapital-Einschrumpfung stellen werden, wissen wir nicht. Befürchtungen dieser Art sind nicht von der Hand zu weisen. Aber die sachliche Notwendigkeit, dem Zinswucher der letzten Jahre zu steuern, kann und wird nicht bestritten werden. Die Zinsen festverzinslicher Papiere, Hypotheken sollen auf 6% gesenkt werden. Ist ein solcher Zinssatz etwa zu niedrig? Ist er nicht noch immer reichlich hoch?! Hat nicht der kaiserliche Gesetzgeber der Vorkriegszeit Zinsen heutiger Art als Wucher bezeichnet und mit Gefängnisstrafe belegt,! Wurde es nicht die allerhöchste Zeit, dem Zinswucher, der Zinsknechtschaft von heute entgegenzuwirken?! Einem Zinswucher, der sich erststellige Hypotheken mit 12—18% vergüten ließ! Man hat uns gesagt, daß die Sparkassen bei dieser Zinssenkung in schwere Bedrängnis geraten würden, daß die Spanne zwischen Soll- und Habenzinsen nicht mehr ausreichen möchte, die Verwaltungskosten zu bestreiten. Wenn dem so wäre, dann verbliebe der sehr einfache Weg, auch auf dem Gebiet der Bewirtschaftung der Sparguthaben endlich einmal zu vernünftigen Zusammenlegungen zu kommen, Verwaltungen abzubauen, die Unkosten zu vermindern. Seit den hoffnungsvollen ersten Anzeichen zu Reformen im Sommer dieses Jahres ist es merklich still geworden. Die Reformbewegung ist anscheinend eingeschlafen. Und doch läge es so nahe, ihr einen neuen Auftrieb zu geben. Oder glaubt das Landespräsidium, daß die jetzige Notverordnung innerhalb der Garantieverbände der Sparkassen die Geneigtheit schaffen werde, aus eigenem Entschluß heraus eine Sparkassenvereinigung anzustreben? Möglich wäre es. Ein objektives Rechenexempel muß dazu führen, daß sich die Gemeindeverbände den bisherigen Verwaltungsapparat einfach nicht mehr leisten können. Die Geldbewirtschaftung ist überhaupt viel zu teuer. Es ist ja gar nicht der Sparer, der von den Wucherzinsen, die der Schuldner bezahlen muß, den Vorteil hat. Die ungeheure Spanne zwischen den Zinsen, die der Sparer erhält und die der Schuldner bezahlen muß, kommt der übersetzten Verwaltung der gesamten deutschen Kapitalbewirtschaftung zugute. Ueber 100 Mark Gewerbesteuer wird ein Mordsgeschrei angestimmt, Tausende von Reichsmark zu hoch bezahlte Zinsen werden langsamerhand als gottgewollte Einrichtung betrachtet. Der Versuch der Reichsregierung zu Reformen ist deshalb dankbar zu begrüßen.

Pelze

Die Dame mit Bankkonto, Wagen und Villa
trägt Silberfuchs, Astrachan, Breitschwanz
und Nerz.
Sie hüllt sich in Biber, in Fee und Chinchilla,
und nur unter Pelzen klopft freudig ihr Herz.
Sie trägt Persianer und rauscht in den Fellen
des Pumas auf zierlichen Sohlen dahin.
Sie hüllt sich in Zobel, ja, selbst in Gazellen,
und um ihre Schultern wallt stolz Hermelin.

So geht sie jedoch nicht allein nur im Schloß um,
und nicht nur die Reichen sind heute bepelzt:
Man sieht, wie die Kleine im feschen Opossum
des Morgens zur Arbeit schon trippelt und stelzt.
Die Stola von Murmel, den Mantel von Fohlen
entbehrt ja auch sie nicht des höheren Schwungs;
und stets zu des Wochenends-Ausflug-Symbolen
gehören heut Bisam und Murmel und Skunks.

Und wieviel Kaninchen verarbeitet werden,
ist gänzlich unfaßbar und staunenswert.
So viele Kaninchen gibt's gar nicht auf Erden,
trotzdem sich dies Tier doch noch leidlich vermehrt.
Man trägt es als Sealskin mit hellem Entzücken,
auf Läufe und Ohren selbst ist man erpicht,
man trägt seine Wamme und trägt seinen Rücken,
und nur seine Blume verpelzt man noch nicht.

Und wenn erst die Gatten die Ratten gestatten,
und sucht man bei Dackeln und Katzen sein Glück,
dann gerbt man und färbt man die Felle, die glatten,
und kehrt zu dem Urquell der Menschheit zurück.
Da trugen die Felle von Bären und Ottern
die Damen der Steinzeit als einziges Kleid . . .
Nur kaufte man damals wohl nicht so auf Stottern.
Da steht man den Fortschritt der heutigen Zeit.

Puck.



Blombergs leistungsfähige Geschäftswelt

Zu Weihnachten
Rundfunk
in jedes Heim
Reiche Auswahl in Radioapparaten, Lautsprechern und sonstigen Radio-Zubehörteilen.
Der neue Siemens-Netzempfänger mit der Riesenskala. Ferner der 3-Röhren-Netz-Empfänger Mende und Sachsenwerk.
Das Beste was es gibt!
Unverbindliche Vorführung im Fachgeschäft
Rudolf Söftje Ruf 203
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen - Warm- u. Kaltwasser-Versorg. - Sanitäre Anlagen - Klempnerei

Suche (12691
Lehrfräulein
nicht über 16 J. zur Erlernung des Haushalts u. fürs Geschäft, zum 1. od. 15. Januar. Schr. Anw. u. L. 118 an die Nebenst. der Ldsztg. Blomberg.

Suche z. 1. Febr. 1932 ein jüngeres (12820
Mädchen
für Geschäftshaushalt. Außerdem einen
Bäckerlehrling
zum Frühjahr.
Otto Schlingmann
Blomberg
Hagenstraße 26.

Parfümerie - Friseurgeschäft
HERM. HILLIENHOFF
AM MARKT
Rasier-Artikel, Manikür- und Toilettenartikel zu billigsten Preisen

Gebr. Reuter
Ruf 183
Kohlen
Koks
Briketts
Autotransporte
Unser Lager befindet sich von jetzt ab auf dem Niederbruch

Wissen Sie noch nicht, was Sie zum Feste schenken sollen, dann:
6 Photographien = 6 schöne Geschenke
Aufnahmen zu jeder Zeit, auch abends. Vergrößerungen nach jedem Bilde, technische Aufnahmen usw.
Photo-Atelier
A. MESCH
Fernsprecher 206

Der gute Woeste Chrom-Herd
mit der neuesten Plattenbefestigung. — Keine Schraubenköpfe mehr sichtbar, mit der neuen fast spiegelblanken polierten Platte lieferbar.
Alleinverkaufsstelle:
CHR. STUMPF
Niedrige Preise! Gute Ware!
Liefere auf Wunsch auch andere Fabrikate wie Küppersbusch, Bockharder usw.
Kochöfen — Besichtigen Sie meine große Auswahl! — Öfen

Kaufhaus Münstermann
Am Niedertor
bekannt durch seine große Auswahl und niedrigen Preise in
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
Kleiderstoffe, Wäsche, Betten, Gardinen, Teppiche, Strümpfe, Unterzeuge
Alleinverkauf der bewährten Kübler-Strickkleidung

Der Tha-ha-Mann
bietet preiswert an:
Mehl, 5-Pfd.-Beutel 0.95
Kaiserauszugmehl, 5 Pfd. . 1.25
Margarine . . . . von 0.33 an
Sultaninen . . . . von 0.45 an
ff. Teegebäck, ½ Pfd. nur . 0.45
pr. Gewürzspekulat. ½ Pfd. nur 0.30
Apfelsinen, 10 Stück nur . . 0.35
Feigen Pfd. 0.30
Wal- und Haselnüsse
Kaffee, stets frisch, ½ Pfd. nur 0.95

Karl Frevert
Anfertigung eleganter
Herren- und Damen-Garderobe
Guter Sitz — Tadellose Arbeit

Gebrauchte guterhalt.
Laute
preisw. zu verkaufen. Zu erfragen in der Nebenstelle der Ldsztg. in Blomberg.

Dienst am Kunden
ist für uns kein Schlagwort
sondern Tatsache
Unsere Nebenstelle für Blomberg und Umgebung sowie für das Schwalenberger Land bietet Vorteile durch Annahme von Inseraten, geschmackvoll ausgeführten Drucksachen und Aufnahme von lokalen Nachrichten. Wir sichern prompte Bedienung zu.
LZ Nebenstelle Blomberg
E. Eichler Telefon 221

Auto-Oel
feinste Qualitäten, in all Preislagen, 50 bis 75 Pf. unter Preis, da ohne jed. Zwischenhand.
Oel-Großhandel
Blomberg
Schließfach 37

Gelegenheitskauf!
Einige buchene
Sessel
auch geeign. für Gastwirte, äußerst preisw. abzugeb.
Blomberg, Petersilienstraße 15.

Damen-Frisier-Geschäft
Dauerwellen - Wasserwellen
Bubikopf-Schnitt u. Pflege - Färben
Große Auswahl in Geschenkartikeln
Frau Elly Vogt
Langer Steinweg 18

Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Ausführung sämtlich. Bankgeschäfte
Auf Spareinlagen höchste Verzinsung
Das schönste Weihnachtsgeschenk ein Sparbuch oder Heimsparbuch

Gebr. Schröder, Inhaber: L. Schröder
Neuetorstrasse
Reichhaltiges Lager in buchenen und eichenen
Stühlen und Sesseln
in geschmackvoller Ausführung; trockene Ware

Heinr. Ehrrichsmeier
Hagenstraße 62
Landschaftsgärtnerei, Kranzbinden, Obstbaumkulturen, Anlagen von Gärten, Weihnachtsbäume.

Friedrich Ruth
Gegr. 1873 Langer Steinweg 32 Gegr. 1873
Spielwaren ● Pfeifen ● Schirme und Stöcke, reiche Auswahl, billige Preise
Reparaturwerkstatt (2814



Schöne, preiswerte
Weihnachtsgeschenke
für Vater, Mutter und Kind
kauft man immer nur bei
Heinrich Ewert
Manufakturwaren
Blomberg — Markt

E. Rodewald
Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft
In anerkannten Qualitäten empfehle:
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Tischtücher, Kaffeedecken, Haus- und Küchenwäsche, Unterkleider, Strümpfe, Handschuhe, Bettwäsche langjährig bewährte Inletts, Bettfedern — Daunen

Friedrich Nolting
Praktische
Geschenkartikel
in großer Auswahl

W. Prasse
Bäckerei Fernruf 162 Konditorei
Bestellungen in Kuchen, Torten, Stollen usw. zum Feste in bekannter Qualität, bei billigster Berechnung, frei Haus.
ff. Spekulatius, Teegebäck, Ia Marzipan, Schokoladen u. Konfitüren in groß. Auswahl

Eigenheimbund Niedersachsen e. V.
Oeffentliche Aufklärungsvorträge
des Herrn Bischof-Hagen über das Thema „Aus Not zu Brot" finden statt, am
14. 12. 31 in Blomberg, abends 8 Uhr, bei Sölter,
16. 12. 31 in Schmalenberg
17. 12. 31 in Falkenhagen
wozu freundlich eingeladen wird.

Feinkosthaus H. Römer
vorm. K. Lüpke
Feinster Aufschnitt, Ia Weich- und Schnittkäse, Obst- und Gemüsekonserven
ff. Kaffee - Tee - Kakao
Kolonialwaren

Uhrmagerin Rhn
KERNSEIFE
muß sein Vorzug!
LUHNS
Reinheit, wie sie nur ist in „Ein nilin"

Walter Seidenfad
Zahnpraxis
Blomberg Am Markt

Zum Weihnachtsfest **Spielwaren** in großer Auswahl
wie Puppen, Puppenstuben, Aufziehsachen, Pferde, Pferdeställe, Kaufläden usw.
Ferner empfehle ich: Postkarten u. Amateuralben, Briefpapier in Geschenkpackungen, Schreibzeuge, Bücher, gerahmte Bilder und sonstige preiswerte Geschenkartikel.
Otto Mönnig, Blomberg

Heinr. Oehlschleger
Ruf 79 Hentorstraße 11 Ruf 79
Kolonialwaren in anerkannter Güte,
Spielwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
ff. Kaffee, Porzellan und Geschenkartikel in allen Preislagen.

Der gutgekleidete Herr trägt
Maßkleidung
von
GUSTAV DUBBERT
Schneidermeister
Neuetorstr. 96

E. Heithecker
Biberitzplatz 1
Korbwaren
Kordmöbel
Puppenwagen
Schulranzen
Gr. Auswahl

Heinr. Kluckhuhn
Hagenstraße 30
Kolonialwaren und Feinkost
sowie Ia Konserven
und ff. gebr. Kaffee

Das Praktischste für die Hausfrau
ein Bohnerbesen z. Ausnahmepreis von 5 RM. Außerdem empfehle Bürstenwaren, Fußmatten, und Holzschuhe in anerkannter Qualität zu billigsten Preisen.
Kolonialwaren Einkochgläser
Karl Meier
Neuetorstraße 32

Damenputz
in reicher Auswahl
Ausführung geschmackv. Haubarbeiten
Solide Preise
Else Schwiegel
Langer Steinweg 14

Gegen Röte der Hände
und des Gesichts sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße Creme Leodor, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. — Die klärende und heilende Wirkung tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut leistet die Creme, insbesondere aber bei dem so lästigen Juckreiz der Haut, vorzügliche Dienste. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. — Für Herren genügt eine Wenigkeit der Creme auf die Haut gestrichen zur Erhöhung der Schaumkraft der Rasierseife. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mark. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife, Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Zigarren-Spezial-Haus M. Seidenfad
am Markt
Zigarren in gut gelagerten Qualitäten
Zigaretten und Tabake erster Firmen
Bruyère-Pfeifen in großer Auswahl
Konfitüren - Kaffee

Wer auf Qualität sieht —

Wer stets das Neueste sucht —

Wer große Auswahl liebt —

Wer wirklich billig kaufen will —

Man kann ja jetzt so billig schenken!

Kleiderstoffe

in schönen Geschenkkartons

Seide

Seiden-Afghalaine, Wolle mit K'Seide. Wieder eine Modenouheit . . 4.50

Sonderleistung!

Kunstseiden Marocain, ca. 100 br. gute Kleiderware 2.95 **1.95**

Crepe Flamenga, in allen Modefarben, vorzügliche Qualitäten 5.50, 4.90 **3.90**

Cöper-Velvet, in modernen Farben, florfest, gute Kleiderware 4.50 **3.90**

Waschsamt, eine große Auswahl in entzückenden Mustern 2.95, 1.95 **1.35**

Wolle

Crepe Romaine, reine Wolle, in vielen Farben **1.35**

Marquisette, reine Wolle, in allen neuen Farben **1.95**

Reinwoll. Schotten, große Auswahl in hübschen Karros **2.85**

Tweed, Diagonal und Boucle-Diagonal, sehr beliebt für warme Nachmittagskleider 4.50, 3.50, 2.90 **1.65**

Sonderleistung!

Tweed, in hübscher Ausmusterung, für das praktische Hauskleid . . 2.50, 1.60 **0.98**

Damenkonfektion:

Sportmäntel, in marengo und melierten Stoffen extra billig 28.50 **19.50**

Damen-Mäntel in marine, marengo reich m. Pelz garniert, 58.—, 48.—, 38.— **28.00**

Ein sehr beliebtes Geschenk!

Morgenröcke in entzückender Ausmusterung 9.80, 5.50, 3.90 **2.90**

Westen, Jacken und Pullover in bekannt großer Auswahl.

Moderne Blusen in Crepe Maroc und Charmeuse, in großer Auswahl und zarten Farben 9.80, 6.90 **4.90**

. . . . unsere Auswahl in

kleineren Geschenkartikeln ist groß und bietet für jeden das Richtige . . . .

Krawattenstoffe f. d. Herrn zum Selbstanfertigen der Krawatten von **1.95** an

Cachenez für Damen u. Herren in Wolle u. Seide, teils uni und handgemalt.

Alle angeführten Artikel aus unseren gepflegten Spezialabteilungen bieten Ihnen Gewähr für beste Qualität und neue ***Niedrigstpreise.***

kauft bei Koopmann

Detmold Am Sonntag von 11.30 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet!

Wir laden Sie ein, unverbindlich unsere

große Weihnachts-Ausstellung

zu besichtigen

Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Kleinmöbel, Sessel, Couchen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Detmolder Hofmöbelfabrik und Kunstgewerbehaus

Ed. Begemann, Detmold

Meisterkurse

für das

Maurer-, Zimmerer- u. Tiefbaugewerbe

Beginn am 7. Januar 1932.

Lehrplan: Buchführung und Zahlungswesen, Gesetzkunde und Steuerwesen Kalkulation, Gewerbliches Rechnen, Deutsch Bautechnisches Rechnen, Statik und Festigkeitslehre, Baukonstruktionslehre, Materialkunde, Baukunde, Bauleitung Eisenbeton Bauberechnungen und Abrechnungsarbeiten, Fachzeichnen und Entwerfen, Reichsverdingungsordnung, Feldmessen u. Nivellieren, Grundbau, Straßenbau, Städt. Tiefbau usw. (12792

Die Kurse sollen speziell auf die **Reichsgesetzliche Meisterprüfung im Baugewerbe** vorbereiten oder strebsamen Bauhandwerkern eine gute berufliche Weiterbildung ermöglichen.

Unterrichtsgebühren 100.— RM.

(Erwerbslosen wird die Teilnahme durch besondere Vergünstigungen möglich gemacht.)

Kursus für Anfänger ca. 11 Wochen, Kursus für Fortgeschr. ca. 16—20 Woch.

Nähere Auskunft u. Lehrpläne kostenlos durch das Sekretariat der

Bauschule Lage i. L.

Besichtigen Sie bitte kostenl. u. ohne Kaufzwang meine (12798

Ausstellung

Aquarien u. Zierfische Fisch- und Singvogel Bogelkäf., Vogelfutter

Zoologische Handlung

Detmold

Freiligrathstraße

18 goldene Medaillen, 1. und Ehrenpreise

Bestellen Sie schon jetzt den (12797

Festbraten

Hasenmasonne
Wallenten
Wildenten
Wildschweine
Rehkeule, Rehrücken
Hasen

Lebende Karpfen und Schleie zu besonders billigen Preis.

Eier von 10 Pf. an einsichtig

Wildhandlung Kaufmann

Dicke Futterkartoffeln frostfreie, in Detmold auf Lager. Bahnhof Bahnhof Lemgo Dienstag 10—3 Uhr Bahnhof Schötmar Mittwoch 10 b. 3 Uhr. Desgl. Saat- und Speisekartoffeln, Autoliefer. überall hin. Wortmann. Fernr. 2290

6.00 Mark



holl. 50 m heil verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot Herm. Hüls, Bielefeld Drahtgeflechtfabrik.

---

100 Rasierklingen

a. f. Edelst. Haarscharf, nur RM. 3.90 Nachn. 50 Stck. RM 2.30 (11478

Rasierst. Spezialhaus O. Arnold, Köln-Lonner.

Kredite

für Geschäft. Beamte, Landwirtschaft. Angestellte, Handel u. Industrie erhalten Sie schnell. u. streng reell durch (12769

RD. Bellstrup Detmold Handelshof Lange Straße 15/17

Paul Schneider, Lemgo Kämpferstraße 11 Fernruf 439.



Schenkt Lederwaren zu Weihnachten!

Fachgeschäft

MENZE Detmold Bruchstr. 38

Für den Weihnachtstisch empfehle sämtliche

Haus- u. Küchengeräte

Stahlwaren

Wasch- u. Wringmaschinen, Wäschemangeln

Holz-, Blech- und Bürstenwaren

Fritz Gloeckner, Lange Straße 78

Kein Weihnachten ohne Rundfunk!

Komplette Radioanlagen zu verbilligten Preisen

Dynamische Heimlautsprecher, nicht teuerer als ein magnetischer. Vorführung unverbindl.

Fr. Preuß, Abt. Radio

Detmold. Hermannstraße 47

Pianos bestbewährte Fabrikate, drei Gelegenheitskäufe, darunt. Prachtinstrum. Besichtigg. unverbindl.

W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg!



Ihr bester Mitarbeiter

Olympia

die neue Klein-Schreibmaschine

Europa Schreibmaschinen A.G. BERLIN-ERFURT

Büro Hannover, Nicolaistraße 12 (AEG-Haus)

Ausstellungs- und Verkaufslager: DETMOLD, PAULINENSTRASSE 32

Ruf 2800



Ein praktisches Geschenk ist ein

Schirm

Große Kinderschirme	ab	2.50
Damenschirme	ab	3.75
Eleganter Markenschirm	ab	7.50
Herrenschirm mit Holzstock	ab	3.75
Stockschirme, Markenware	ab	10.00

Große Auswahl:

Spazierstöcke konkurrenzlos billig!

Schirm-Spezialgeschäft **Otto Keller**

Detmold, Bruchstraße 31

Fragen Sie Ihren Arzt!

Das neue **Stanger-Bad** ist aufgestellt. Unübertrefflich bei **Rheuma, Gicht** und **Nervenleiden,** auch in veralteten Fällen.

Hermannsbad

Detmold, Wiesenstr., Fernruf 2807 5 Minuten vom Bahnhof (1688

Möbel

jeder Art neu und gebraucht kaufen Sie vorteilhaft in (10987

Auktionshalle Brüning Detmold

Hermannstraße 87

Alles verfügbare Geld täglich einzahlen bei der

Amtssparkasse Schötmar

mündelsicher

Du dienst damit nur Dir selbst und unterstützt die heimische Wirtschaft

---

Beachten Sie die Anzeigen in dieser Nummer

Bad Salzuflen - Schötmar

Brillant-Ringe direkt beim Hersteller **Juwelier Bender** Bad Salzuflen, Parkstr.

Den Hut

Wie immer bei

Geschw. Haarmann

Schötmar

Damenputz und Modewaren

Günstige Gelegenheitskäufe **Pianos** in gebrauchten modernen August Fesling, Pianofortefabrik, Bielefeld, Bahnhofstr. 6

Finden Sie besonders preiswert bei

Wer billig und gut zu Weihnachten einkaufen will, kauft im

Polstermöbel- u. Teppichhaus „Quest"

Empfehle: Mokett-Sofas von Mk. 70.-
Ruhebetten: von Mk. 40.- an
Außerdem: Sessel, Auflagen, Teppiche Läufer, Chaiselongue, Decken, Wandbehänge zu billigsten Preisen.

Qualitätsarbeit, Garantie, Teilzahlung

Gasthof „Lindenkrug, Bad Salzuflen Inh. Wilh. Schäfer Jeden Sonntag **KONZERT** mit Tanzeinlagen

---

5/22 Opel-Limousine

1,2 Lit., wie neu, preiswert zu verkaufen. Angebote erbeten an Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. Minden, Klausenwea 24

Homöopathische Behandlung

sämtl. Krankheit., wie Magen-, Darm-, Nieren-, Leber- Nerven- u. Frauenleiden offene Beine Rheumatismus, Gicht usw

Rudolf Fahrer, Schötmar, Gartenstr. 29 Sprechst.: 9—12, 3—5.

Schöne Schuhe für wenig Geld

im Schuh- und Sporthaus



Fritz Tiemann

Das führende Fachgeschäft

Röntgenapparate Fußpflegeraum

Wenn Sie Ihr Weihnachtsgebäck

selbst herstellen wollen, kaufen Sie bei mir Ihre Zutaten preiswert und gut.

Warum aber die Sorge um das Gelingen? Ich liefe Ihnen alle Sorten Kuchen und Gepäck in verbürgt guter Qualität.

Wilhelm Kanne

Brot- u. Feinbäckerei, Kolonialwaren, Feinkost

Kampstr. 4, Fernruf 2606, Osterstr. 12

Rechte Weihnachtsfreude

erzielen Sie durch ein

praktisches Geschenk

Das Installations- und Verkaufsgeschäft

Heinrich Overdiek

Bad Salzuflen, Dammstr. 22, Tel. 2658

bietet Ihnen auch in diesem Jahre überaus große Auswahl in

Beleuchtungskörpern aller Art wie Kronen, Ampeln, Tischlampen, Seidenschirme usw., sowie in

Heiz- und Kochapparate wie Gaskochherde, Heizöfen, Föne und Gaskocher

Niedrige Preise — Reelle Bedienung



Großes Lager in Beleuchtungskörpern Geschenkartikeln Haushaltungsgeräte

Das Dreiröhrengerät für Bezirks- und Fernempfang

Preis mit Telefunkenröhren für Wechselstrom RM 148,— für Gleichstrom . RM 148,50

Carl Poppe, Schötmar

Asper Str. 19

Deutschnationale Volkspartei

Bad Salzuflen-Schötmar

Dienstag, den 15. Dez. 1931, abends 8½ Uhr im Parkhotel, Wenkenstraße

Mitgliederversammlung

Aufstellung der Kandidatenliste zur Stadtverordnetenwahl.

Alle Parteimitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Der Vorstand

---

Zum Feste: Mützen **Hüte** Pelze

Alle Herrenartikel Kragen, Kravatten

Hermann Bock, Stiege 5



Die richtig gehende Uhr!

Die richtig gehende Uhr kaufen Sie bei

Alexander Neubert

Schötmar, Krumme Weide

Uhren, Gold- und Silberwaren, Optik

Kunstgemeinde Bad Salzuflen-Schötmar

Dienstag, 15. Dez., 8 Uhr (6. Veranstaltung)

Kammermusik-Abend

Klingler-Quartett

Streichquartett D-dur (Haydn), Streichquartett C-dur (Mozart), Streichquartett F-dur (Beethoven).

Karten für Nichtmitglieder zu Mk. 1.50, 2.— und 2.50 am Konzerttage an der Theaterkasse.

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehle ich

Ia Weizenmehl, sämtliche Zutaten ferner

Apfelsinen, Wallnüsse, Haselnüsse, Weintrauben usw., Weihnachtsbergen

Stets frisch gebr. Kaffee

Rudolf Seiff

Schötmar

Erstaunlich billig!

Goethes Werke

in 2 Bänden, insgesamt fast 2000 Textseiten

pro Band Mk. 2.85

Georg Schades Buchhandlung

Bad Salzuflen, am Markt

Knecht Ruprechts Illustrierter Anzeiger

Ausgabe 1

Zu Sonntags Weihnachtsausstellung:



Der Weihnachtsmann bei der Arbeit!

Die Firma **Wilhelm Sonntag** hat, der heutigen Zeit Rechnung tragend, ihr Hauptaugenwerk darauf gerichtet, hübsche Geschenke zu billigsten Preisen zu bringen. Man hat größte Auswahl in **Lederwaren,** wie modernen **Damentaschen** und **Koffern,** dann in **Kristall, Porzellan, Silber-** und **Nickel-Porzellan, Marmor-Schreibzeugen, Eß-** und **Kaffeeservicen usw. Auch praktische Geschenke für Haus und Küche,** wie **Emaille, Aluminium, Holz- und Blechwaren, Waschmaschinen, Wäschemangeln, Gasherde usw.** sind ausgestellt. Sehenswert ist die Ausstellung und Auswahl in **Spielwaren, Schneeschuhen** und **Schlittschuhen.** Sieben Schaufenster zeigen die Leistungsfähigkeit der Firma. Ohne jeden Kaufzwang kann die Ausstellung bei der Firma **Wilhelm Sonntag, Detmold, Markt,** besichtigt werden.

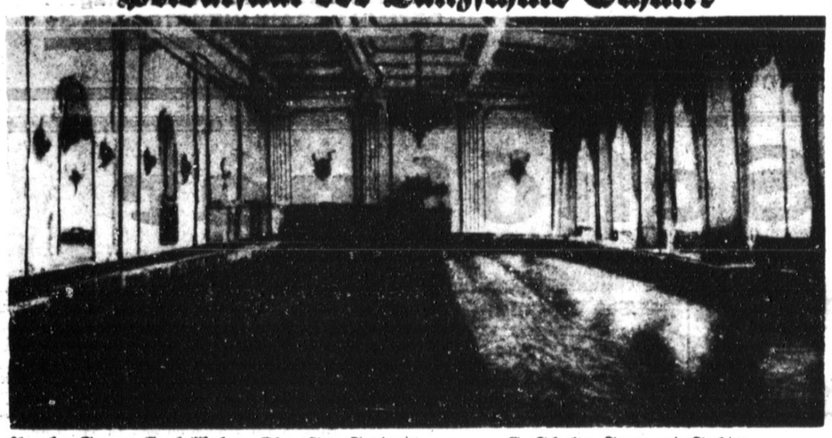
Radio in jedem Heim



Wer sparen muß, kauft Radio

namentlich bei den jetzigen herabgesetzten Preisen und bei der jetzigen ausgezeichneten Qualität, die beide nichts mehr zu wünschen übrig lassen. Die **Lippische Radio-Handelsgesellschaft (Lippes größtes Fachgeschäft),** deren Schaufenster an der Hornschen Straße, neben dem Lippischen Hof, unser Bild zeigt, hat eine große Auswahl für jeden Geschmack und — für jeden Geldbeutel!

Privatsaal der Tanzschule Schulte



Rumba, Tango, Engl. Walzer, Slow-Fox, Foxtrot, One-step und Walzer im alten und neuen Stil lehren in Kursen und Einzelunterricht jederzeit

E. Schulte, Frau und Tochter.
Tel. 2043 **Detmold, Rosental 13** Tel. 2043
(Mitglied des Allg. Deutschen Tanzlehrerverb.)

Wir stellen vor:



Bad Salzuflen, Lange Straße 13, Telephon 3076

Wer kennt ihn nicht?



Felix Bressart

stellt sich Ihnen in seiner bekannten und beliebten „Doofheit" vor. In den **Detmolder Lichtspielen** sehen Sie ihn ab heute als den **„Schrecken der Garnison".** Zum Totlachen, wie immer!

Wer teoeurst kümmt, möllert teoeurst

Eune lustige Fruiggeruigge.

Van Korl Biegemann.

„Na, hät de Nohmdagskaffe schmickt?", — seo serge
den **Prantenbiuern** an de Nohwer Schnasse —
Wat stüigt de Wolken öwwer jene Berge,
dat Ganze schint müi seo verdächtig gell.
Nich wohr?, dat keume us mol scheun teo Passe.
wenn niu näo Hagel up den Acker fell.
Et es verwösken doch en Stoot
de Feildbüüstand in dössen Johr,
jedoch de ollerbeste Soot,
dat bliwt doch düine offenbor.
Ganz glüik, of Robben eoder Weuten,
niu eurst de Hafer un de Gesten,
de gühlt näo better os de beuden,
de heuert teo den ollerbesten.
De Klowern, Wiesen, Hackefrucht
sind olle nüdde in der Fissen,
de Peer, de Koigge, Schwüinetucht,
de mütt't jo eunen Jeuden lüssen."
„För'n Hagelschlag es et jo wal teo lat,
süß soige't beuse iut met iujen Segen.
Jinne Wieken sütt de Seußen klingen;
wo ek dat Ollns sall unnerbringen,
dorüm sin ek niu oll verlegen.
Doch möcht ek düi in anner Sake frogen.
Ek häwwe düinen geoen Rot wier neudig,
— diu weust jo wal, wo hadder't an düi hange —
ek möchte düine Ansicht gerne wieten,
wat ek in Teokunft foider wal anfange.
Diu häst müi eben jo eun Lobleud sungen,
dat klingt müi lange näo in'n Harten noh,
ganz glütk, wor jümmer ek ok goh un stoh.
Un diu häst Recht up'n Feile un up'n Hofe
do röpt wüi Ollens teo: „Niu süi teofrie.
Eun Jeuder wör't an düiner Stie!"
Diu weust jo wal, 'n teofrien Biuern
büisopnen Jiuden un en däoen Isel
teo seuhn, do kannste lange liuern.
Doch es ganz anners müin Verdreut
un müine Unteofrienheut:
sint müine Hanne mist verloten,
müi un den Jungen truigge leut,
sind rüiklik oll füif Johr verfloten.
Un in dersülwgen Tüit hadd' ek
gewiß wal'n Stücker acht Mamsellen.
De Sake hät jo nennen Zweck,
— diu häst se olleoháope kinnt —
süß könn ek stunnenlang vertellen.
Teodränglik öwwer olle Moten,
wenn seu büi eunen Wetmann sind,
ganz glüik, of man in'n lütken Koten,
of man up'n gröttern Hof seu findt.
Seu olle sind up'n Mann dressiert;
ollns, wat se deot un wat se drüibet,
wert bloeß teo dössen Zweck markiert.
Es Eunen lest dat Ding teo dumm,
un merkt seu, dat et doch nich glückt,
dann wert se anners nich meir krumm,
os wenn se sik mol onnik bückt.
't wert Tüit, datt ek müi'n Frubben hale,
ek treoer lange neog üm Hanne.
Niu roh müi mol, wat ek sall maken.
Weust diu nich eune müi van'n Lanne?"
„An'n hellen Dage kannste den Ersatz
för Hanne süllmst met Lüchen knapp man füinen,
de Frubbe was düin ollergrötster Schatz,
un ek büigrüipe, datt diu den Verlust
bet niu näo nich konntst richtig äwwerwüinen
Eunmol in'n Lieben spiel ek Werbesmann
un häwwe müi de Finger seo verbrennt:
de Mann kikt müi vandage näo nich an,
un ek hadd' doch viel Tüit dorup verschwendt.
Kok Rohn un Afrohn es ne dumme Sake.
Wenn't schlumpt, dann was et eugenet Verdenst,
geuht et verkehrt, schlwt man't düi in de Scheo'h,
wenn diu't ok näo seo ehrlk-uprichtig menst.
Hedd' ek näo'n Luit, un wör't ok näo seo jung,
büi düi wör et in'n ollerbesten Hännen,
denn woll ek ehr en bettern Mann verschaffen,
söcht' ek ok Dag un Nacht: ek fünnen nennen.
Denn diu wörst jümmer half müin Junge met.
Nich wohr, de äole Unkel Schnasse hät
— diu haddst jo stännig irgend wat peziert —
vör mancher Eeskermis düi herbugs't.

(Fortsetzung folgt.)

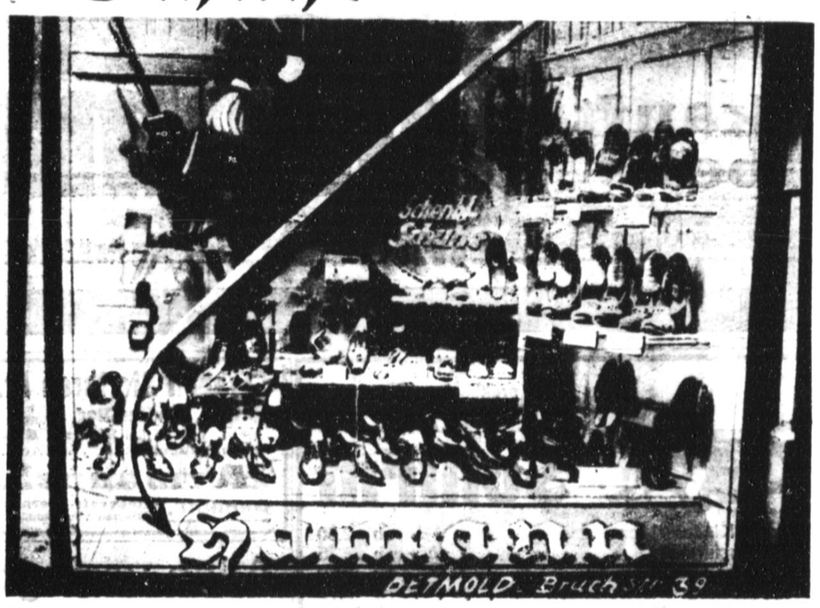
Was Lippe alles bietet:



Auswahl von ca. 250 Kochherden und Ofen allein bei einer Firma

Wie sehr unsere lippische Geschäftswelt von fortgeschrittenem Geist beseelt und bestrebt ist, dem Interessenten alles in bester Zusammenstellung für seinen Bedarf vorzuführen, stellt unser Bild dar, das einen Teilausschnitt aus den Geschäftsräumen der **Eisenwarenhandlung Friedrich Meier (Tönnies) in Lage** bringt. Nur sehr, sehr wenige Großstadtgeschäfte bieten eine derartige Auswahl, wie sie hier gezeigt wird.

Schuhe nur von



Zu m Weihnachtsfeste

besonders zu empfehlen:
Feiner Aufschnitt, Lachsschinken, verschiedene **Pasteten und Krusten** in Weihnachtsaufmachung, **Heringssalat, Fleischsalat, Krabbensalat, Kartoffelsalat, alles mit feinster Mayonnaise** von täglich frischer Anfertigung.

Gänsepickbrüste, Gänseleberwurst, Gänseleberpasteten, Gänseleber-Gelatinen, Gänseschmalz. Ferner: **Gefüllte Tomaten,** russ. Eier, gefüllte **Schinkenröllchen, feine Appetitsachen,** wie **Weinfülzen, Sülzkoteletts usw. Weihnachtspräsentkörbe in versch. Preislagen**



Verkaufsstellen: Detmold, Lange Straße 27 — Bad Salzuflen, Am Schliepsteiner Tor 1 — Lemgo, Mittelstraße 36 — Schötmar, Begestraße 19.

Tragische Kaffeehaus-Bekanntschaft

Der Eisenbahnattentäter Silvester Matuschka hat neben seinen vielen anderen Opfern auch die Existenz eines Mannes auf dem Gewissen, an den die Oeffentlichkeit gewöhnlich kaum denkt. Es ist der irische Flieger Drake-Carnell, der vor der Verhaftung Matuschkas eine Zeit lang als vermeintlicher Urheber des Eisenbahnanschlags von Jüterbog gesucht und kurze Zeit auch verhaftet war. Drake-Carnell, heute ein 32jähriger Mann, hat am irischen Freiheitskampf gegen England teilgenommen und lebt seit seit vielen Jahren als englischer Uebersetzer und Sprachlehrer in Berlin. Zufällig lernt er im April des Jahres in einem Café einer Berliner Vorstadt einen Herrn kennen, der sich Baron Sternheim nennt. Die beiden kommen in ein Gespräch, ein sehr eingehendes Gespräch. Baron Sternheim ist, wie er erklärt, Fabrikant in Wien und braucht einen tüchtigen Uebersetzer. Drake-Carnell ist ein tüchtiger Uebersetzer und gibt bereitwillig über sich Auskunft. Man fährt dann noch zusammen ein Stück in der Untergrundbahn, dann trennt man sich, und seitdem hat Drake-Carnell den Baron Sternheim nie mehr gesehen.

Er konnte nicht ahnen, daß dieser Sternheim in Wirklichkeit Matuschka hieß und in ein paar Monaten zwei furchtbare Verbrechen begehen würde, die ihm eine schauerliche Berühmtheit eintragen würden. Die Verbrechen geschehen, und die Polizei bekommt heraus, daß der Urheber irgendwann einmal mit Drake-Carnell zu tun gehabt hat. Noch bevor Matuschka gefaßt ist, wird der Ire verhaftet, auf sein einwandfreies Alibi hin allerdings wieder entlassen. Aber seit dem lebt er wie ein Verfolgter. Niemand will ihm mehr Arbeiten übertragen. Er hat früher Patentschriften übersetzt, das ist doch Vertrauenssache, nicht wahr, wer kann schon zu einem „Freund Matuschkas" Vertrauen haben?

So hat ein kurzes Cafehausgespräch mit einem Unbekannten einen unbescholtenen Mann um seine Existenz gebracht.